



Kurzkonzept

zur Antragstellung im Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (LSZ) im Landkreis Altenburger Land

1. Allgemeine Angaben zum Projekt

Version 23.09.2025

Projektbezeichnung	Weiterentwicklung der Still- und Wickelpunkte mit Evaluation der Standorte und Label Stillfreundliche Kommune im Landkreis Altenburger Land			
Projektzeitraum	Beginn des Projektes	01.01.2026	Ende des Projektes	31.12.2026
Antragsteller/ Projektträger	FD Jugendarbeit Kindertagesbetreuung - Netzwerk Kinderschutz und Frühe Hilfen			
Ausgaben und Finanzierung (laut Ausgaben- und Finanzierungsplan Antrag)	Gesamtausgaben für das Projekt	Beantragte Zuwendung	Eigenanteil gesamt (4.+5.) (mindestens 15% der förderfähigen Gesamtausgaben für Zuwendungen > 5.000 €; sonst mindestens 1%)	
	2.500,00 €	2.500,00 €	0,00 €	
davon Personalkosten (1.)	0,00 €	(1% Eigenanteil unterschritten)		
davon Betriebs-, Sach- und Verwaltungskosten (pauschale) (2.)	2.500,00 €			
davon Sachausgaben Mikroprojekte (3.)	0,00 €			
Summe VbE-Zahl pro Jahr (laut Übersicht Personal Antrag)	0,000			

Mit dem geplanten Projekt wird die Fortführung bzw. der Abschluss einer bereits begonnenen LSZ-Maßnahme angestrebt.	☒ ja	☐ nein
Das geplante Projekt lässt sich nur bei vollständiger Ausfinanzierung mit der oben beantragten Fördersumme umsetzen.	☒ ja	☐ nein
Es wird beabsichtigt, für das geplante Projekt auch über das Jahr 2026 hinaus eine Förderung aus LSZ-Mitteln in Anspruch zu nehmen.	☒ ja	☐ nein
Das geplante Projekt soll auch nach einem eventuellen Auslaufen der LSZ-Förderung fortgesetzt werden.	☒ ja	☐ nein

Welchen Beitrag leistet das geplante Projekt zur Erfüllung der Ziele des „Integrierten Fachplans für Familien des Landkreises Altenburger Land 2025-2029“?

Nachfolgend finden Sie eine Übersicht über die Handlungsziele des Integrierten Fachplans für Familien 2025-2029. Diese sind einzelnen Schwerpunkten zugeordnet. Zu welchem Ziel leistet das von Ihnen beantragte Projekt einen Beitrag? Von allen aufgeführten Zielen haben Sie die Möglichkeit, genau ein Ziel auszuwählen. Bitte wählen Sie das Ziel aus, zu dem Ihr Projekt den größten Beitrag leistet.

Handlungsfeld II "Vereinbarkeit Familie, Beruf und Sorgearbeit"

Schwerpunkt: Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgearbeit	
☐	Ziel 2: Entwicklung/Umsetzung von Maßnahmen der Information und der Beratung zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Sorge- und Erwerbsarbeit
Schwerpunkt: Aktivitäten zur Vernetzung und Sensibilisierung von Unternehmen zum Thema „Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgearbeit“	
☐	Ziel 3: Durchführung von Fachtagen, Zukunftswerkstätten und sonstigen Vernetzungsaktivitäten
☐	Ziel 4: Entwicklung/Umsetzung von Maßnahmen zur Sensibilisierung von Arbeitgebern für familienfreundliche Arbeitsbedingungen

Handlungsfeld III „Bildung im familiären Umfeld“

Schwerpunkt: Zentrale Bildungs- und Begegnungsorte zur Stärkung der Kompetenzen von Familien	
☐	Ziel 2: Verstetigung und Weiterentwicklung vorhandener Bildungs- und Begegnungsorte zur Stärkung der Kompetenzen von Familie
Schwerpunkt: Sicherstellung des Zugangs zu Angeboten der Familienerholung in Verbindung mit Familienbildung	
☐	Ziel 3: Förderung von Maßnahmen und Angeboten der Familienerholung in Verbindung mit Familienbildung für Familien mit Unterstützungsbedarf



Schwerpunkt: Lebensweltbezogene Bildungsangebote für Familien und im Alter	
☐	Ziel 4: Etablierung zielgruppenspezifischer Maßnahmen und Angebote zur Vermittlung von Medienkompetenz und -bildung für Familien und im Alter
Schwerpunkt: Familien- und sozialraumorientierte Begegnungs- und Bildungsorte/ „Eltern-Kind-Zentren“	
☐	Ziel 5: Stärkung familiärer Ressourcen und Kompetenzen durch Thüringer Eltern-Kind-Zentren in ländlichen oder benachteiligten Sozialräumen (ThEKiZ)

Handlungsfeld IV „Beratung, Unterstützung und Information“

Schwerpunkt: Lebenslagenbezogene Beratungs- und Unterstützungsangebote für den ländlichen Raum	
☐	Ziel 1: Verstetigung mobiler, niedrigschwelliger Beratungs- und Unterstützungsangebote bei sozialen Fragen und Problemen
☐	Ziel 2: Unterstützung lokaler (ehrenamtlicher) Hilfe- und Netzwerkstrukturen durch Maßnahmen des Austauschs und der Fortbildung
Schwerpunkt: Bündelung und Verbesserung der Informationen zu den vorhandenen Angeboten im Landkreis	
☐	Ziel 4: Maßnahmen zur besseren Bündelung und Bekanntmachung von Informationen (z.B. Ratgeber, Wegweiser)

Handlungsfeld V "Wohnumfeld und Lebensqualität"

Schwerpunkt: Entwicklung, Erhalt und Unterstützung von zentralen Anlaufstellen zur Verbesserung der sozialen Situation im ländlichen Raum	
☐	Ziel 1: Förderung der bedarfsgerechten Entwicklung und des Erhalts von „Dorfkümmerern“ im ländlichen Raum
☐	Ziel 2: Verstetigung der Begleit- und Unterstützungsstruktur für Dorfkümmerer
Schwerpunkt: Information, Beratung und Begleitung sowie die modellhafte Erprobung von Angeboten zur Schaffung wohnortnaher Versorgungsstrukturen und die Konzeptentwicklung für bedarfsgerechte Wohnformen	
☒	Ziel 3: Information, Beratung und Begleitung sowie Erprobung von Modellprojekten zur Schaffung von wohnortnahen medizinischen, Betreuungs-, Pflege-, Einkaufs- oder sonstigen Versorgungsstrukturen
☐	Ziel 4: Konzeptentwicklung zur Schaffung familien- und seniorengerechter Wohnformen
Schwerpunkt: Entwicklung von Konzepten zur Mobilität im ländlichen Raum und Konzeptentwicklung/Erprobung modellhafter, mobiler Engagement-, Freizeit-, Bildungs- und Beteiligungsangebote	
☐	Ziel 5: Konzeptentwicklung zur Stärkung der Mobilität im ländlichen Raum
☐	Ziel 6: Konzeptentwicklung und Erprobung von Modellprojekten zur mobilen Umsetzung von Engagement-, Freizeit-, Bildungs- und Beteiligungsmöglichkeiten für den ländlichen Raum

Handlungsfeld VI „Dialog der Generationen“

Schwerpunkt: Begegnungs- und Kommunikationsräume bzw. -möglichkeiten zur Stärkung der Generationenbeziehungen	
☐	Ziel 1: Unterstützung und Förderung von koordinierenden, begleitenden sowie ehrenamtlichen Strukturen für generationenübergreifende Begegnung
☒	Ziel 2: Unterstützung von Vernetzungsstrukturen zur Förderung des generationsübergreifenden Miteinanders
Schwerpunkt: Gewährleistung der Interessenvertretung der Senioren im Landkreis	
☐	Ziel 3: Förderung der Tätigkeiten und generationenübergreifenden Projekte der ehrenamtlichen Seniorenbeauftragten und der Seniorenbeiräte

An welche Zielgruppe(n) richtet sich das geplante Projekt? Bitte wählen Sie die Zielgruppe(n) Ihres Projektes aus (Mehrfachauswahl möglich) und beschreiben Sie diese möglichst genau.

☒ Kinder	☒ Leistungsbezieher (z.B. Bürgergeld)	Beschreibung der Zielgruppe(n):
☐ Jugendliche	☒ Migranten	
☐ Erwachsene	☐ Ehrenamtliche	
☐ Senioren	☐ Vereine	
☒ Eltern	☐ Andere (<i>bitte angeben</i>) :	
☒ Familien		
☒ Alleinerziehende		
☒ Menschen mit Behinderung		
☐ Pflegebedürftige		



Für welche Region (Stadt, Stadtteil, Verwaltungsgemeinschaft, Gemeinde etc.) soll das Projekt durchgeführt werden? Ist das Projekt regional übergreifend angelegt oder kann es keiner bestimmten Region zugeordnet werden? Bitte auswählen und benennen/erläutern.

☒ Region (bitte kurz benennen) :	Landkreis Altenburger Land
☐ regional übergreifend (bitte kurz erläutern) :	
☐ kann keiner Region zugeordnet werden (bitte kurz erläutern) :	

Allgemeine Zielstellung - Bitte erläutern Sie, mit welchen Angeboten, Maßnahmen oder Methoden Sie das oben ausgewählte Ziel erreichen möchten. Formulieren Sie dazu bei Bedarf Teilziele. Gehen Sie außerdem auf den zeitlichen Ablauf und mögliche Projektphasen ein.

Das Projektziel ist weitere Errichtung von Still- und Wickelpunkten im Landkreis Altenburger Land. Der Landkreis soll sich zukünftig zur Stillfreundliche Kommune entwickeln und die Familienfreundlichkeit im Landkreis Altenburger Land erhöhen. Die Akzeptanz des Stillens soll im öffentlichen Raum weiter ausgebaut werden, v.a. an Orten mit erhöhtem Publikumsverkehr z.B. öffentliche Ämter, Institutionen. Teilnehmende Akteure werden durch Wissensvermittlung und Aufklärung über gesundheitliche Vorteile des Stillens für Mütter sensibilisiert und für das Projekt angeworben. Es findet eine Verbesserung des niedrighschwelligen Zugangs zu familiensinsiblen Orten im öffentlichen Bereichen statt. Die Gesellschaft soll für die Bedürfnisse junger Familien mit Säuglingen bzgl. der natürlichen und gesundheitsfördernden Ernährungsweise des Stillens sensibilisiert werden. Familien mit Babys sollen gesellschaftlichen Teilhabe im öffentlichen Raum haben. Geplant sind weitere Hinweisschilder, Picktogramme und Logos, Flyer mit Still- und Wickelpunkten als Wegweiser zu Stillfreundlichen Orten. Die ausgewiesenen Räume sind bedarfsgerecht ausgestattet: mit Stillstuhl und einen Wickelbereich mit Wickelkommode. Diese Still- und Wickelpunkte werden in der Thüringer Familien-APP veröffentlicht wie auch auf unserer regionalen Homepage hinterlegt. Eine umfassende Infrastruktur an stillfreundlichen Orten und eine für das Thema sensibilisierte Öffentlichkeit sind Grundlage für die Bewerbung auf das Zertifikat "Stillfreundlichen Kommune".

Regionaler und sozialer Bedarf - Bitte erläutern Sie, wie das Projekt zur Deckung der vorhandenen Bedarfe der Zielgruppe(n) und der Region beitragen soll, und beschreiben Sie kurz die Ausgangssituation.

--



Wirkung und Qualität - Bitte beschreiben Sie, welche Wirkung Sie sich von der Durchführung des Projektes erwarten und erläutern Sie, was für Sie eine erfolgreiche Umsetzung des Projektes ausmacht. Benennen Sie außerdem geplante Maßnahmen zur Erfolgsermittlung oder zur Qualitätssicherung/internen Weiterentwicklung des Projektes.

Das erste Jahr nach der Geburt wird als Phase der Familienentwicklung unterstützt. Eine gesunde Entwicklung von Eltern und Kind wird ermöglicht und gefördert. Lebenswelten und Rahmenbedingungen rund um die Geburt sind gesundheitsförderlich gestaltet, indem Still- und Wickelpunkte geschaffen werden. Durch eine öffentliche, stigmasensible Präsenz des Projektes sowie damit verbundene Aktionen, wie z.B. Kampagne zur Weltstillwoche, Angebote von Stilltreffs, wird die Akzeptanz des Stillens im öffentlichen Raum auch für Orte mit erhöhten Konfliktpotenzial deutlich verbessert. Dies verringert die Ausprägung von Vermeidungsstrategien stillender Mütter und wirkt sich positiv auf Stildauer und Stillmotivation aus.

Vernetzung und Kooperation - Bitte benennen Sie die Akteure (Öffentliche Akteure, Freie Träger, Vereine, Ehrenamtliche, etc.), mit denen eine Kooperation und Zusammenarbeit in Rahmen des Projektes besteht oder angestrebt wird. Erläutern Sie auch, auf welche Weise die Kooperation erfolgen soll und welche Netzwerkaktivitäten Sie planen.

Die Vernetzung erfolgt wie bisher über die persönliche Kontaktaufnahme durch unsere Fachkräfte des Netzwerkes und es erfolgten nochmals Anfragen von Netzwerkpartnern aus den Kommunen. Eine Zusammenarbeit erfolgt mit verschiedenen Professionen.

Beteiligung und Kommunikation - Bitte erläutern Sie, welche Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und welche Maßnahmen zur Beteiligung der Zielgruppe(n) und der Kooperationspartner im Projekt geplant sind. Gehen Sie dabei auch auf den geplanten Umfang der Maßnahmen ein.

Stillenden Müttern und Eltern wird ein direkter Zugang zu geschützten öffentlichen Räumen gegeben. Die benannten Räume sind für die Bedürfnisse für die Zielgruppe ausgestattet. Die Teilnehmer an den Projekt steigern mit der Schaffung geschützter Bereiche für Stillende ihre Attraktivität für junge Familien und setzen somit ein Zeichen für mehr Familienfreundlichkeit im Landkreis Altenburger Land und für das Laibel Stillfreundliche Kommune.



Kurzkonzept

zur Antragstellung im Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (LSZ) im Landkreis Altenburger Land

1. Allgemeine Angaben zum Projekt

Version 23.09.2025

Projektbezeichnung	Dorfkümmerer in Lucka			
Projektzeitraum	Beginn des Projektes	01.01.2026	Ende des Projektes	31.12.2026
Antragsteller/ Projektträger	Diako Ostthüringen gem. GmbH, Kirchenkreissozialarbeit Altenburger Land			
Ausgaben und Finanzierung (laut Ausgaben- und Finanzierungsplan Antrag)	Gesamtausgaben für das Projekt	Beantragte Zuwendung	Eigenanteil gesamt (4.+5.) (mindestens 15% der förderfähigen Gesamtausgaben für Zuwendungen > 5.000 €; sonst mindestens 1%)	
	26.494,18 €	18.360,65 €	8.133,53 €	
davon Personalkosten (1.)	23.655,52 €			
davon Betriebs-, Sach- und Verwaltungskosten(pauschale) (2.)	2.838,66 €			
davon Sachausgaben Mikroprojekte (3.)	0,00 €			
Summe VbE-Zahl pro Jahr (laut Übersicht Personal Antrag)	0,500			

Mit dem geplanten Projekt wird die Fortführung bzw. der Abschluss einer bereits begonnenen LSZ-Maßnahme angestrebt.	☒ ja	☐ nein
Das geplante Projekt lässt sich nur bei vollständiger Ausfinanzierung mit der oben beantragten Fördersumme umsetzen.	☒ ja	☐ nein
Es wird beabsichtigt, für das geplante Projekt auch über das Jahr 2026 hinaus eine Förderung aus LSZ-Mitteln in Anspruch zu nehmen.	☒ ja	☐ nein
Das geplante Projekt soll auch nach einem eventuellen Auslaufen der LSZ-Förderung fortgesetzt werden.	☒ ja	☐ nein

Welchen Beitrag leistet das geplante Projekt zur Erfüllung der Ziele des „Integrierten Fachplans für Familien des Landkreises Altenburger Land 2025-2029“?

Nachfolgend finden Sie eine Übersicht über die Handlungsziele des Integrierten Fachplans für Familien 2025-2029. Diese sind einzelnen Schwerpunkten zugeordnet. Zu welchem Ziel leistet das von Ihnen beantragte Projekt einen Beitrag? Von allen aufgeführten Zielen haben Sie die Möglichkeit, genau ein Ziel auszuwählen. Bitte wählen Sie das Ziel aus, zu dem Ihr Projekt den größten Beitrag leistet.

Handlungsfeld II "Vereinbarkeit Familie, Beruf und Sorgearbeit"

Schwerpunkt: Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgearbeit	
☐	Ziel 2: Entwicklung/Umsetzung von Maßnahmen der Information und der Beratung zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Sorge- und Erwerbsarbeit
Schwerpunkt: Aktivitäten zur Vernetzung und Sensibilisierung von Unternehmen zum Thema „Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgearbeit“	
☐	Ziel 3: Durchführung von Fachtagen, Zukunftswerkstätten und sonstigen Vernetzungsaktivitäten
☐	Ziel 4: Entwicklung/Umsetzung von Maßnahmen zur Sensibilisierung von Arbeitgebern für familienfreundliche Arbeitsbedingungen

Handlungsfeld III „Bildung im familiären Umfeld“

Schwerpunkt: Zentrale Bildungs- und Begegnungsorte zur Stärkung der Kompetenzen von Familien	
☐	Ziel 2: Verstetigung und Weiterentwicklung vorhandener Bildungs- und Begegnungsorte zur Stärkung der Kompetenzen von Familie
Schwerpunkt: Sicherstellung des Zugangs zu Angeboten der Familienerholung in Verbindung mit Familienbildung	
☐	Ziel 3: Förderung von Maßnahmen und Angeboten der Familienerholung in Verbindung mit Familienbildung für Familien mit Unterstützungsbedarf



Schwerpunkt: Lebensweltbezogene Bildungsangebote für Familien und im Alter	
☐	Ziel 4: Etablierung zielgruppenspezifischer Maßnahmen und Angebote zur Vermittlung von Medienkompetenz und -bildung für Familien und im Alter
Schwerpunkt: Familien- und sozialraumorientierte Begegnungs- und Bildungsorte/ „Eltern-Kind-Zentren“	
☐	Ziel 5: Stärkung familiärer Ressourcen und Kompetenzen durch Thüringer Eltern-Kind-Zentren in ländlichen oder benachteiligten Sozialräumen (ThEKiZ)

Handlungsfeld IV „Beratung, Unterstützung und Information“

Schwerpunkt: Lebenslagenbezogene Beratungs- und Unterstützungsangebote für den ländlichen Raum	
☐	Ziel 1: Verstetigung mobiler, niedrigschwelliger Beratungs- und Unterstützungsangebote bei sozialen Fragen und Problemen
☐	Ziel 2: Unterstützung lokaler (ehrenamtlicher) Hilfe- und Netzwerkstrukturen durch Maßnahmen des Austauschs und der Fortbildung
Schwerpunkt: Bündelung und Verbesserung der Informationen zu den vorhandenen Angeboten im Landkreis	
☐	Ziel 4: Maßnahmen zur besseren Bündelung und Bekanntmachung von Informationen (z.B. Ratgeber, Wegweiser)

Handlungsfeld V "Wohnumfeld und Lebensqualität"

Schwerpunkt: Entwicklung, Erhalt und Unterstützung von zentralen Anlaufstellen zur Verbesserung der sozialen Situation im ländlichen Raum	
☒	Ziel 1: Förderung der bedarfsgerechten Entwicklung und des Erhalts von „Dorfkümmerern“ im ländlichen Raum
☐	Ziel 2: Verstetigung der Begleit- und Unterstützungsstruktur für Dorfkümmerer
Schwerpunkt: Information, Beratung und Begleitung sowie die modellhafte Erprobung von Angeboten zur Schaffung wohnortnaher Versorgungsstrukturen und die Konzeptentwicklung für bedarfsgerechte Wohnformen	
☐	Ziel 3: Information, Beratung und Begleitung sowie Erprobung von Modellprojekten zur Schaffung von wohnortnahen medizinischen, Betreuungs-, Pflege-, Einkaufs- oder sonstigen Versorgungsstrukturen
☐	Ziel 4: Konzeptentwicklung zur Schaffung familien- und seniorengerechter Wohnformen
Schwerpunkt: Entwicklung von Konzepten zur Mobilität im ländlichen Raum und Konzeptentwicklung/Erprobung modellhafter, mobiler Engagement-, Freizeit-, Bildungs- und Beteiligungsangebote	
☐	Ziel 5: Konzeptentwicklung zur Stärkung der Mobilität im ländlichen Raum
☐	Ziel 6: Konzeptentwicklung und Erprobung von Modellprojekten zur mobilen Umsetzung von Engagement-, Freizeit-, Bildungs- und Beteiligungsmöglichkeiten für den ländlichen Raum

Handlungsfeld VI „Dialog der Generationen“

Schwerpunkt: Begegnungs- und Kommunikationsräume bzw. -möglichkeiten zur Stärkung der Generationenbeziehungen	
☐	Ziel 1: Unterstützung und Förderung von koordinierenden, begleitenden sowie ehrenamtlichen Strukturen für generationenübergreifende Begegnung
☐	Ziel 2: Unterstützung von Vernetzungsstrukturen zur Förderung des generationsübergreifenden Miteinanders
Schwerpunkt: Gewährleistung der Interessenvertretung der Senioren im Landkreis	
☐	Ziel 3: Förderung der Tätigkeiten und generationenübergreifenden Projekte der ehrenamtlichen Seniorenbeauftragten und der Seniorenbeiräte

An welche Zielgruppe(n) richtet sich das geplante Projekt? Bitte wählen Sie die Zielgruppe(n) Ihres Projektes aus (Mehrfachauswahl möglich) und beschreiben Sie diese möglichst genau.

☒ Kinder	☒ Leistungsbezieher (z.B. Bürgergeld)	Beschreibung der Zielgruppe(n): Der Dorfkümmerer soll generell für alle Bürgerinnen und Bürger der Region Anlaufpunkt und Ansprechpartner in verschiedenen Angelegenheiten sein. Das Projekt richtet sich besonders an Familien, Eltern, Senioren, Alleinstehende, sozial Schwache und Menschen mit Behinderungen oder gesundheitlichen Problemen, die zunehmend isolationsgefährdet sind.
☐ Jugendliche	☐ Migranten	
☒ Erwachsene	☒ Ehrenamtliche	
☒ Senioren	☒ Vereine	
☒ Eltern	☒ Andere (<i>bitte angeben</i>) :	
☒ Familien		
☒ Alleinerziehende		
☒ Menschen mit Behinderung		
☒ Pflegebedürftige		



Für welche Region (Stadt, Stadtteil, Verwaltungsgemeinschaft, Gemeinde etc.) soll das Projekt durchgeführt werden? Ist das Projekt regional übergreifend angelegt oder kann es keiner bestimmten Region zugeordnet werden? Bitte auswählen und benennen/erläutern.

☒ Region (bitte kurz benennen) :	Stadt Lucka mit den Ortsteilen Prößdorf und Breitenhain
☒ regional übergreifend (bitte kurz erläutern) :	Auch Bürgerinnen und Bürger der Nachbargemeinden können die Angebote nutzen, was zur Vernetzung des Sozialraumes untereinander beitragen soll.
☐ kann keiner Region zugeordnet werden (bitte kurz erläutern) :	

Allgemeine Zielstellung - Bitte erläutern Sie, mit welchen Angeboten, Maßnahmen oder Methoden Sie das oben ausgewählte Ziel erreichen möchten. Formulieren Sie dazu bei Bedarf Teilziele. Gehen Sie außerdem auf den zeitlichen Ablauf und mögliche Projektphasen ein.

Mit der zentralen Anlaufstelle werden niedrigschwellige Beratungs-, Unterstützungs- und Austauschmöglichkeiten für persönliche Kontakte vor Ort angeboten, was zur Verbesserung der sozialen Situation im ländlichen Raum beiträgt. In Lucka werden folgende konkrete Maßnahmen hierfür angeboten und durchgeführt: Wöchentliche Seniorennachmittage zur Vermeidung von Isolation, regelmäßige Spielenachmittage für Jung und Alt zum Dialog der Generationen, Frauenfrühstück am Freitag und Bereitstellen von Räumen und Logis für Krabbelgruppen. Zusätzlich werden durch die Dorfkümmerein Botengänge für Hilfsbedürftige, Unterstützung bei Behördengängen sowie beim Ausfüllen von Anträgen und Formularen (z.B. Wohngeld oder Bürgergeld) angeboten, was für eine Entlastung der Beratungsdienste des Landkreises sorgt. In der Anlaufstelle werden Informationsveranstaltungen (z.B. zu Seniorenpflegeprodukten und vom Sanitätshaus) durchgeführt sowie verschiedene Freizeitaktivitäten (Festveranstaltungen zum Frauentag oder Sommerfest) und individuelle Betreuung angeboten. Diese richten sich an Gruppen, aber auch an Einzelpersonen, die Unterstützung und Hilfe in speziellen Lebenssituationen benötigen. Eine bessere Unterstützung, Begleitung in schwierigen Situationen, Informationsweitergabe und Verweisberatungen sind an einem Ort der Begegnung jederzeit möglich. Bestehende Strukturen, wie Vereine und ehrenamtlich Engagierte finden in der Anlaufstelle zudem Unterstützung. Gerade im ländlich geprägten Raum wird die Lebensqualität durch die Förderung des sozialen Miteinanders aller Bürgerinnen und Bürger im Sozialraum maßgeblich erhalten und verbessert.

Regionaler und sozialer Bedarf - Bitte erläutern Sie, wie das Projekt zur Deckung der vorhandenen Bedarfe der Zielgruppe(n) und der Region beitragen soll, und beschreiben Sie kurz die Ausgangssituation.

Das ländlich geprägte Altenburg Land - besonders Lucka an der äußersten Grenze des Landkreises - benötigt Dorfkümmerein-Strukturen, um flächendeckende Bedarfe der Menschen wohnortnah abzubilden. Viele Bürger sind eingeschränkt oder überhaupt nicht mehr mobil. Durch den öffentlichen Nahverkehr sind auch nicht alle Hilfsangebote des Landkreises uneingeschränkt erreichbar. Daher ist ein gutes Zusammenleben der Generationen unabdingbar und generationsübergreifende Angebote müssen regional durch die Anlaufstelle geschaffen werden. Durch eine Dorfkümmerein direkt vor Ort werden niedrigschwellige Betreuungs-, Freizeit- und Unterstützungsangebote für alle Bürgerinnen und Bürger erreichbar. Die Begegnungsstätte befindet sich in einem Wohngebiet, welches nicht im Stadtkern liegt, wodurch die ältere Bevölkerung ohne Begegnungsstätte nur schwer am sozialen Leben teilhaben könnte. Durch eine Begegnungsstätte für alle sozialen Schichten und Altersstrukturen werden Synergien geschaffen, sodass gemeinsame Lösungen gefunden werden.



Wirkung und Qualität - Bitte beschreiben Sie, welche Wirkung Sie sich von der Durchführung des Projektes erwarten und erläutern Sie, was für Sie eine erfolgreiche Umsetzung des Projektes ausmacht. Benennen Sie außerdem geplante Maßnahmen zur Erfolgsermittlung oder zur Qualitätssicherung/internen Weiterentwicklung des Projektes.

Das Zusammenleben der Generationen soll durch die Begegnungsstätte verbessert werden. Das soziale Miteinander wird hier gestärkt, da durch die Dorfkümmerein ein Veranstaltungs- und Begegnungsort erhalten bleibt, der von jungen Familien ebenso wie von älteren Senioren besucht wird. Durch die gemeinsame Nutzung der Begegnungsstätte von allen Menschen des Sozialraumes wird ein besseres Verständnis für die Sorgen- und Problemlagen der Mitmenschen geschaffen. Durch Informationsangebote, wie Vorträge zu verschiedenen gesellschaftlichen, rechtlichen und sozialen Themen soll eine bessere Vernetzung aller Bürgerinnen und Bürger unter Einbeziehung von Vereinen gelingen. Die Anlaufstelle soll zudem durch Verweisberatung spezifische Unterstützungsmöglichkeiten des Landkreises bekanntmachen und gegebenenfalls zu diesen vermitteln und Erstkontakte herstellen.

Die Dorfkümmerein soll quartalsweise an Weiterbildungen der Fachstelle für Dorfkümmerer teilnehmen, um die Qualität des Angebotes stets hoch zu halten und immer auf dem neuesten sozialrechtlichen Stand zu sein.

Vernetzung und Kooperation - Bitte benennen Sie die Akteure (Öffentliche Akteure, Freie Träger, Vereine, Ehrenamtliche, etc.), mit denen eine Kooperation und Zusammenarbeit in Rahmen des Projektes besteht oder angestrebt wird. Erläutern Sie auch, auf welche Weise die Kooperation erfolgen soll und welche Netzwerkaktivitäten Sie planen.

Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren im gesamten Landkreis hat sich seit vielen Jahren etabliert. Enge Kooperationen gibt es seitens der Anlaufstelle mit der Stadtverwaltung Lucka, dem Landratsamt Altenburger Land einschließlich verschiedener Fachdienste, der Volkssolidarität, der Arbeiterwohlfahrt, dem Deutschen Roten Kreuz, der Diakonie, Agathe, dem Kindergarten Kleeblatt, der Staatlichen Grund- und Regelschule Lucka, dem Blasorchester Lucka e.V., der Städtischen Bibliothek Lucka, mit verschiedenen Sportgruppen und Sportvereinen der Stadt, Ehrenamtlichen, ansässigen Reisunternehmen, der Apotheke sowie ansässigen Ärzten und dem Sanitätshaus. Vernetzungstreffen, der Informationsaustausch und gemeinsame Veranstaltungen sind unter Regie der Dorfkümmerein geplant. Darüber hinaus unterstützt die Arbeiterwohlfahrt verschiedene Veranstaltungen der Anlaufstelle, wie beispielsweise die Senioren- und Spielenachmittage sowie das Frauenfrühstück. Durch enge Zusammenarbeit mit der Diakonie, die als Fachstelle für Dorfkümmerer Weiterbildungen und Netzwerktreffen organisiert, ist die Dorfkümmerein in das diakonische Beratungsnetzwerk (Schuldnerberatung, allgemeine Sozial- und Lebensberatung, Suchtberatung, Bürgergeldberatung, Jugendsozialarbeit, Müttergenesungswerk, Pflegeberatung, Schwangerschaftsberatung) gut eingebunden.

Beteiligung und Kommunikation - Bitte erläutern Sie, welche Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und welche Maßnahmen zur Beteiligung der Zielgruppe(n) und der Kooperationspartner im Projekt geplant sind. Gehen Sie dabei auch auf den geplanten Umfang der Maßnahmen ein.

1. Öffentlichkeitsarbeit: Öffentlichkeitswirksam werden Informationsveranstaltungen im Amtsblatt der Stadt Lucka, an der Schautafel der Begegnungsstätte und an verschiedenen Anschlagtafeln der Stadt sowie ihren Ortsteilen bekanntgegeben.
2. Beteiligung: Informationsveranstaltungen und Vorträge werden gemeinsam mit allen Bürgerinnen und Bürgern entsprechend ihrer Bedarfe geplant und durchgeführt. Dabei sollen Besucher, Hilfesuchende und Kooperationspartner gleichermaßen ihre eigenen Ideen einbringen, um ein attraktives Angebot für alle Menschen zu erschaffen. Die Erfahrungen der Zielgruppe und das Fachwissen der Kooperationspartner sollen gewinnbringend eingesetzt werden, um gegenseitig voneinander zu profitieren. Die Angebote der einzelnen Kooperationspartner werden zudem untereinander bekannt gemacht.



Kurzkonzept

zur Antragstellung im Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (LSZ) im Landkreis Altenburger Land

1. Allgemeine Angaben zum Projekt

Version 23.09.2025

Projektbezeichnung	Dorfkümmerer in Nobitz			
Projektzeitraum	Beginn des Projektes	01.01.2026	Ende des Projektes	31.12.2026
Antragsteller/ Projektträger	Diako Ostthüringen gem. GmbH, Kirchenkreissozialarbeit Altenburger Land			
Ausgaben und Finanzierung (laut Ausgaben- und Finanzierungsplan Antrag)	Gesamtausgaben für das Projekt	Beantragte Zuwendung	Eigenanteil gesamt (4.+5.) (mindestens 15% der förderfähigen Gesamtausgaben für Zuwendungen > 5.000 €; sonst mindestens 1%)	
	54.193,83 €	45.634,23 €	8.559,60 €	
davon Personalkosten (1.)	48.387,35 €			
davon Betriebs-, Sach- und Verwaltungskosten(pauschale) (2.)	5.806,48 €			
davon Sachausgaben Mikroprojekte (3.)	0,00 €			
Summe VbE-Zahl pro Jahr (laut Übersicht Personal Antrag)	1,012			

Mit dem geplanten Projekt wird die Fortführung bzw. der Abschluss einer bereits begonnenen LSZ-Maßnahme angestrebt.	☒ ja	☐ nein
Das geplante Projekt lässt sich nur bei vollständiger Ausfinanzierung mit der oben beantragten Fördersumme umsetzen.	☒ ja	☐ nein
Es wird beabsichtigt, für das geplante Projekt auch über das Jahr 2026 hinaus eine Förderung aus LSZ-Mitteln in Anspruch zu nehmen.	☒ ja	☐ nein
Das geplante Projekt soll auch nach einem eventuellen Auslaufen der LSZ-Förderung fortgesetzt werden.	☒ ja	☐ nein

Welchen Beitrag leistet das geplante Projekt zur Erfüllung der Ziele des „Integrierten Fachplans für Familien des Landkreises Altenburger Land 2025-2029“?

Nachfolgend finden Sie eine Übersicht über die Handlungsziele des Integrierten Fachplans für Familien 2025-2029. Diese sind einzelnen Schwerpunkten zugeordnet. Zu welchem Ziel leistet das von Ihnen beantragte Projekt einen Beitrag? Von allen aufgeführten Zielen haben Sie die Möglichkeit, genau ein Ziel auszuwählen. Bitte wählen Sie das Ziel aus, zu dem Ihr Projekt den größten Beitrag leistet.

Handlungsfeld II "Vereinbarkeit Familie, Beruf und Sorgearbeit"

Schwerpunkt: Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgearbeit	
☐	Ziel 2: Entwicklung/Umsetzung von Maßnahmen der Information und der Beratung zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Sorge- und Erwerbsarbeit
Schwerpunkt: Aktivitäten zur Vernetzung und Sensibilisierung von Unternehmen zum Thema „Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgearbeit“	
☐	Ziel 3: Durchführung von Fachtagen, Zukunftswerkstätten und sonstigen Vernetzungsaktivitäten
☐	Ziel 4: Entwicklung/Umsetzung von Maßnahmen zur Sensibilisierung von Arbeitgebern für familienfreundliche Arbeitsbedingungen

Handlungsfeld III „Bildung im familiären Umfeld“

Schwerpunkt: Zentrale Bildungs- und Begegnungsorte zur Stärkung der Kompetenzen von Familien	
☐	Ziel 2: Verstetigung und Weiterentwicklung vorhandener Bildungs- und Begegnungsorte zur Stärkung der Kompetenzen von Familie
Schwerpunkt: Sicherstellung des Zugangs zu Angeboten der Familienerholung in Verbindung mit Familienbildung	
☐	Ziel 3: Förderung von Maßnahmen und Angeboten der Familienerholung in Verbindung mit Familienbildung für Familien mit Unterstützungsbedarf



Schwerpunkt: Lebensweltbezogene Bildungsangebote für Familien und im Alter	
☐	Ziel 4: Etablierung zielgruppenspezifischer Maßnahmen und Angebote zur Vermittlung von Medienkompetenz und -bildung für Familien und im Alter
Schwerpunkt: Familien- und sozialraumorientierte Begegnungs- und Bildungsorte/ „Eltern-Kind-Zentren“	
☐	Ziel 5: Stärkung familiärer Ressourcen und Kompetenzen durch Thüringer Eltern-Kind-Zentren in ländlichen oder benachteiligten Sozialräumen (ThEKiZ)

Handlungsfeld IV „Beratung, Unterstützung und Information“

Schwerpunkt: Lebenslagenbezogene Beratungs- und Unterstützungsangebote für den ländlichen Raum	
☐	Ziel 1: Verstetigung mobiler, niedrigschwelliger Beratungs- und Unterstützungsangebote bei sozialen Fragen und Problemen
☐	Ziel 2: Unterstützung lokaler (ehrenamtlicher) Hilfe- und Netzwerkstrukturen durch Maßnahmen des Austauschs und der Fortbildung
Schwerpunkt: Bündelung und Verbesserung der Informationen zu den vorhandenen Angeboten im Landkreis	
☐	Ziel 4: Maßnahmen zur besseren Bündelung und Bekanntmachung von Informationen (z.B. Ratgeber, Wegweiser)

Handlungsfeld V "Wohnumfeld und Lebensqualität"

Schwerpunkt: Entwicklung, Erhalt und Unterstützung von zentralen Anlaufstellen zur Verbesserung der sozialen Situation im ländlichen Raum	
☒	Ziel 1: Förderung der bedarfsgerechten Entwicklung und des Erhalts von „Dorfkümmerern“ im ländlichen Raum
☐	Ziel 2: Verstetigung der Begleit- und Unterstützungsstruktur für Dorfkümmerer
Schwerpunkt: Information, Beratung und Begleitung sowie die modellhafte Erprobung von Angeboten zur Schaffung wohnortnaher Versorgungsstrukturen und die Konzeptentwicklung für bedarfsgerechte Wohnformen	
☐	Ziel 3: Information, Beratung und Begleitung sowie Erprobung von Modellprojekten zur Schaffung von wohnortnahen medizinischen, Betreuungs-, Pflege-, Einkaufs- oder sonstigen Versorgungsstrukturen
☐	Ziel 4: Konzeptentwicklung zur Schaffung familien- und seniorengerechter Wohnformen
Schwerpunkt: Entwicklung von Konzepten zur Mobilität im ländlichen Raum und Konzeptentwicklung/Erprobung modellhafter, mobiler Engagement-, Freizeit-, Bildungs- und Beteiligungsangebote	
☐	Ziel 5: Konzeptentwicklung zur Stärkung der Mobilität im ländlichen Raum
☐	Ziel 6: Konzeptentwicklung und Erprobung von Modellprojekten zur mobilen Umsetzung von Engagement-, Freizeit-, Bildungs- und Beteiligungsmöglichkeiten für den ländlichen Raum

Handlungsfeld VI „Dialog der Generationen“

Schwerpunkt: Begegnungs- und Kommunikationsräume bzw. -möglichkeiten zur Stärkung der Generationenbeziehungen	
☐	Ziel 1: Unterstützung und Förderung von koordinierenden, begleitenden sowie ehrenamtlichen Strukturen für generationenübergreifende Begegnung
☐	Ziel 2: Unterstützung von Vernetzungsstrukturen zur Förderung des generationsübergreifenden Miteinanders
Schwerpunkt: Gewährleistung der Interessenvertretung der Senioren im Landkreis	
☐	Ziel 3: Förderung der Tätigkeiten und generationenübergreifenden Projekte der ehrenamtlichen Seniorenbeauftragten und der Seniorenbeiräte

An welche Zielgruppe(n) richtet sich das geplante Projekt? Bitte wählen Sie die Zielgruppe(n) Ihres Projektes aus (Mehrfachauswahl möglich) und beschreiben Sie diese möglichst genau.

☒ Kinder	☒ Leistungsbezieher (z.B. Bürgergeld)	Beschreibung der Zielgruppe(n): Die 3 Dorfkümmerer sollen im Verwaltungsgebiet Nobitz für alle Bürgerinnen und Bürger Anlaufpunkt und Ansprechpartner in verschiedenen Angelegenheiten sein. Das Projekt richtet sich besonders an Familien, Jugendliche, Eltern, Senioren, Alleinstehende, sozial Schwache und Menschen mit Behinderungen oder gesundheitlichen Problemen, die zunehmend isolationsgefährdet sind. Vereine sollen zudem durch den Dorfkümmerer in der großen Gemeinde Nobitz stärker vernetzt werden.
☐ Jugendliche	☐ Migranten	
☒ Erwachsene	☒ Ehrenamtliche	
☒ Senioren	☒ Vereine	
☒ Eltern	☒ Andere (bitte angeben) :	
☒ Familien		
☒ Alleinerziehende		
☒ Menschen mit Behinderung		
☒ Pflegebedürftige		



Für welche Region (Stadt, Stadtteil, Verwaltungsgemeinschaft, Gemeinde etc.) soll das Projekt durchgeführt werden? Ist das Projekt regional übergreifend angelegt oder kann es keiner bestimmten Region zugeordnet werden? Bitte auswählen und benennen/erläutern.

☒ Region (bitte kurz benennen) :	Gemeinde Nobitz mit allen Ortsteilen und erfüllenden Gemeinden
☒ regional übergreifend (bitte kurz erläutern) :	Auch Bürgerinnen und Bürger sowie Vereine der umliegenden Orte können die Angebote nutzen, was zur Vernetzung des großen Sozialraumes untereinander beitragen soll.
☐ kann keiner Region zugeordnet werden (bitte kurz erläutern) :	

Allgemeine Zielstellung - Bitte erläutern Sie, mit welchen Angeboten, Maßnahmen oder Methoden Sie das oben ausgewählte Ziel erreichen möchten. Formulieren Sie dazu bei Bedarf Teilziele. Gehen Sie außerdem auf den zeitlichen Ablauf und mögliche Projektphasen ein.

Mit drei zentralen Anlaufstellen werden niedrigschwellige Beratungs-, Unterstützungs- und Austauschmöglichkeiten für persönliche Kontakte vor Ort angeboten, was zur Verbesserung der sozialen Situation im ländlichen Raum beiträgt. Die Anlaufstellen sind für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit wichtig. Durch die große territoriale Ausbreitung der Gemeinde Nobitz sind ortskundige, mobile Dorfkümmerer unersetzlich. Aufsuchende Arbeit - vor allem für Ältere - wird eine Methode der Arbeit aller Dorfkümmerer werden. Regelmäßige Absprachen mit der Gemeinde Nobitz sowie den erfüllenden Gemeinden Göpfersdorf und Langenleuba-Niederhain, Bürgersprechstunden, Kranken- und Hausbesuche, Botengänge für Hilfsbedürftige, Unterstützung bei Behördengängen sowie beim Ausfüllen von Anträgen und Formularen (z.B. Wohngeld oder Bürgergeld) werden angeboten, um für eine Entlastung der Beratungsdienste des Landkreises zu sorgen. Es werden Informationsveranstaltungen, verschiedenen Freizeitaktivitäten und individuelle Betreuung angeboten. Konkrete regelmäßige Angebote sind z.B. Spiele-, Senioren- und Handarbeitsnachmittage, Betreuung der Kegelbahn Langenleuba-Niederhain, Buchlesungen in Absprache mit der Gemeindebibliothek, Frauenfrühstücke und Frauentreffs. Diese richten sich an Gruppen, aber auch an Einzelpersonen, die Unterstützung und Hilfe in speziellen Lebenssituationen benötigen. Eine bessere Unterstützung, Begleitung in schwierigen Situationen, Informationsweitergabe und Verweisberatungen sind an einem Ort der Begegnung jederzeit möglich. Bestehende Strukturen, wie Vereine und ehrenamtlich Engagierte finden bei allen Dorfkümmerern zudem Unterstützung. Feste und Veranstaltungen der Ortsteile von Nobitz werden in der Vorbereitung und Durchführung unterstützt, wie z.B. Sommer- und Herbstfeste, Faschingsfeiern oder Sportveranstaltungen. Gerade im ländlich geprägten Raum wird die Lebensqualität durch die Förderung des sozialen Miteinanders aller Bürgerinnen und Bürger im Sozialraum maßgeblich erhalten und verbessert.

Regionaler und sozialer Bedarf - Bitte erläutern Sie, wie das Projekt zur Deckung der vorhandenen Bedarfe der Zielgruppe(n) und der Region beitragen soll, und beschreiben Sie kurz die Ausgangssituation.

Das ländlich geprägte Altenburger Land - besonders Nobitz mit zahlreichen entlegenen Ortsteilen - benötigt Dorfkümmerer-Strukturen, um flächendeckende Bedarfe der Menschen wohnortnah abzubilden. Viele Bürger sind eingeschränkt oder überhaupt nicht mehr mobil. Der öffentliche Nahverkehr ist gerade in kleinen Dörfern der Gemeinde Nobitz für Ältere nicht leicht erreichbar oder barrierefrei. Daher ist ein gutes Zusammenleben der Generationen unabdingbar und generationsübergreifende Angebote müssen regional durch die Dorfkümmerer - inklusive mobiler Angebote - geschaffen werden. Durch drei Dorfkümmerer direkt in den Orten Nobitz, Göpfersdorf und Langenleuba-Niederhain werden niedrigschwellige Betreuungs-, Freizeit- und Unterstützungsangebote für alle Bürgerinnen und Bürger erreichbar. Durch Begegnungsstätten, wo Menschen aller sozialen Schichten und Altersstrukturen zusammenkommen, werden Synergieeffekte erschaffen, um sich gegenseitig zu fördern und einen gemeinsamen Nutzen daraus zu erzielen.



Wirkung und Qualität - Bitte beschreiben Sie, welche Wirkung Sie sich von der Durchführung des Projektes erwarten und erläutern Sie, was für Sie eine erfolgreiche Umsetzung des Projektes ausmacht. Benennen Sie außerdem geplante Maßnahmen zur Erfolgsermittlung oder zur Qualitätssicherung/internen Weiterentwicklung des Projektes.

Die Gemeinde Nobitz ist in den letzten Jahren durch Gemeindezusammenschlüsse zu einer Großgemeinde geworden, in der durch den Einsatz von drei Dorfkümmerern das Zusammengehörigkeitsgefühl gesteigert werden soll. Durch mobile Arbeit der Dorfkümmerer sollen alle Ortsteile gleichermaßen vom Projekt profitieren. Das Zusammenleben der Generationen soll zudem durch Begegnungsstätten verbessert werden. Durch die Dorfkümmerer werden Veranstaltungs- und Begegnungsorte belebt, wie beispielsweise das Bibliotheksgebäude in Nobitz. Hier entsteht ein Zusammenkunftsort für Jung und Alt. Durch die gemeinsame Nutzung der Begegnungsstätten von allen Menschen des Sozialraumes wird ein besseres Verständnis für die Sorgen- und Problemlagen der Mitmenschen geschaffen. Durch Informationsangebote, wie Vorträge zu verschiedenen gesellschaftlichen, rechtlichen und sozialen Themen soll eine bessere Vernetzung aller Bürgerinnen und Bürger unter Einbeziehung von Vereinen gelingen. Die Anlaufstellen sollen zudem durch Verweisberatung spezifische Unterstützungsmöglichkeiten des Landkreises bekanntmachen und gegebenenfalls zu diesen vermitteln und Erstkontakte herstellen. In Langenleuba-Niederhain ist die unmittelbare Wirkung des langjährigen Projektes durch die hohe Teilnehmerzahl an Veranstaltungen der Begegnungsstätte deutlich erkennbar.

Durch das Mitarbeiten der Dorfkümmerer an den jeweiligen Ortschroniken profitieren auch zukünftige Generationen von diesem Projekt.

Die Dorfkümmerer sollen quartalsweise an Weiterbildungen der Fachstelle für Dorfkümmerer teilnehmen, um die Qualität des

Vernetzung und Kooperation - Bitte benennen Sie die Akteure (Öffentliche Akteure, Freie Träger, Vereine, Ehrenamtliche, etc.), mit denen eine Kooperation und Zusammenarbeit in Rahmen des Projektes besteht oder angestrebt wird. Erläutern Sie auch, auf welche Weise die Kooperation erfolgen soll und welche Netzwerkaktivitäten Sie planen.

Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren im gesamten Landkreis hat sich seit vielen Jahren etabliert. Enge Kooperationen gibt es seitens der Dorfkümmerer mit den Gemeindeverwaltungen Nobitz, Göpfersdorf und Langenleuba-Niederhain, dem Landratsamt Altenburger Land einschließlich verschiedener Fachdienste, der Volkssolidarität, den Maltesern mit Agathe, der Diakonie, den Landfrauen, dem Kreissportbund Altenburger Land und den vielen Sportvereinen der Gemeinde.

Die Begegnungsstätte Nobitz arbeitet außerdem mit Kindergärten, der Grundschule Nobitz, mehreren Feuerwehr-, Orts- und Karnevalsvereinen, dem Ostthüringer Blasorchester Nobitz, der Bibliothek und vielen Ehrenamtlichen zusammen. Enge Kooperationen der Begegnungsstätte Langenleuba-Niederhain existieren mit dem örtlichen Feuerwehrverein, Kegelverein, Gemeindechor, Pflegedienst und einem Reiseunternehmen, um Begegnungsstättenausfahrten zu organisieren.

Vernetzungstreffen, der Informationsaustausch und gemeinsame Veranstaltungen sind unter Regie der Dorfkümmerer geplant. Durch enge Zusammenarbeit mit der Diakonie, die als Fachstelle für Dorfkümmerer Weiterbildungen und Netzwerktreffen organisiert, sind die Dorfkümmerer in das diakonische Beratungsnetzwerk (Schuldnerberatung, allgemeine Sozial- und Lebensberatung, Suchtberatung, Bürgergeldberatung, Jugendsozialarbeit, Müttergenesungswerk, Pflegeberatung, Schwangerschaftsberatung) gut eingebunden.

Beteiligung und Kommunikation - Bitte erläutern Sie, welche Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und welche Maßnahmen zur Beteiligung der Zielgruppe(n) und der Kooperationspartner im Projekt geplant sind. Gehen Sie dabei auch auf den geplanten Umfang der Maßnahmen ein.

1. Öffentlichkeitsarbeit: Öffentlichkeitswirksam werden Informationsveranstaltungen und Vorträge im Landkurier der Gemeinde Nobitz sowie dem Informationsblatt der Gemeinde Langenleuba-Niederhain und an den Schautafeln in Nobitz, Göpfersdorf sowie Langenleuba-Niederhain bekanntgegeben.

2. Beteiligung: Aktivitäten, Informationsveranstaltungen und Vorträge werden gemeinsam mit allen Bürgerinnen und Bürgern entsprechend ihrer Bedarfe geplant und durchgeführt. Dabei sollen Besucher, Hilfesuchende und Kooperationspartner gleichermaßen ihre eigenen Ideen einbringen, um ein attraktives Angebot für alle Menschen zu erschaffen. Die Erfahrungen der Zielgruppe und das Fachwissen der Kooperationspartner sollen gewinnbringend eingesetzt werden, um gegenseitig voneinander zu profitieren. Die Angebote der einzelnen Kooperationspartner werden zudem untereinander bekannt gemacht (Flyer liegen stets aus).



Kurzkonzept

zur Antragstellung im Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (LSZ) im Landkreis Altenburger Land

1. Allgemeine Angaben zum Projekt

Version 23.09.2025

Projektbezeichnung	ehrenamtlich geführtes Familiencafé			
Projektzeitraum	Beginn des Projektes	01.01.2026	Ende des Projektes	31.12.2026
Antragsteller/ Projektträger	FACK e.V.			
Ausgaben und Finanzierung (laut Ausgaben- und Finanzierungsplan Antrag)	Gesamtausgaben für das Projekt	Beantragte Zuwendung	Eigenanteil gesamt (4.+5.) (mindestens 15% der förderfähigen Gesamtausgaben für Zuwendungen > 5.000 €; sonst mindestens 1%)	
	5.000,00 €	4.950,00 €	50,00 €	
davon Personalkosten (1.)	0,00 €			
davon Betriebs-, Sach- und Verwaltungskosten(pauschale) (2.)	0,00 €			
davon Sachausgaben Mikroprojekte (3.)	5.000,00 €			
Summe VbE-Zahl pro Jahr (laut Übersicht Personal Antrag)	0,000			

Mit dem geplanten Projekt wird die Fortführung bzw. der Abschluss einer bereits begonnenen LSZ-Maßnahme angestrebt.	☒ ja	☐ nein
Das geplante Projekt lässt sich nur bei vollständiger Ausfinanzierung mit der oben beantragten Fördersumme umsetzen.	☐ ja	☒ nein
Es wird beabsichtigt, für das geplante Projekt auch über das Jahr 2026 hinaus eine Förderung aus LSZ-Mitteln in Anspruch zu nehmen.	☒ ja	☐ nein
Das geplante Projekt soll auch nach einem eventuellen Auslaufen der LSZ-Förderung fortgesetzt werden.	☒ ja	☐ nein

Welchen Beitrag leistet das geplante Projekt zur Erfüllung der Ziele des „Integrierten Fachplans für Familien des Landkreises Altenburger Land 2025-2029“?

Nachfolgend finden Sie eine Übersicht über die Handlungsziele des Integrierten Fachplans für Familien 2025-2029. Diese sind einzelnen Schwerpunkten zugeordnet. Zu welchem Ziel leistet das von Ihnen beantragte Projekt einen Beitrag? Von allen aufgeführten Zielen haben Sie die Möglichkeit, genau ein Ziel auszuwählen. Bitte wählen Sie das Ziel aus, zu dem Ihr Projekt den größten Beitrag leistet.

Handlungsfeld II "Vereinbarkeit Familie, Beruf und Sorgearbeit"

Schwerpunkt: Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgearbeit	
☐	Ziel 2: Entwicklung/Umsetzung von Maßnahmen der Information und der Beratung zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Sorge- und Erwerbsarbeit
Schwerpunkt: Aktivitäten zur Vernetzung und Sensibilisierung von Unternehmen zum Thema „Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgearbeit“	
☐	Ziel 3: Durchführung von Fachtagen, Zukunftswerkstätten und sonstigen Vernetzungsaktivitäten
☐	Ziel 4: Entwicklung/Umsetzung von Maßnahmen zur Sensibilisierung von Arbeitgebern für familienfreundliche Arbeitsbedingungen

Handlungsfeld III „Bildung im familiären Umfeld“

Schwerpunkt: Zentrale Bildungs- und Begegnungsorte zur Stärkung der Kompetenzen von Familien	
☐	Ziel 2: Verstetigung und Weiterentwicklung vorhandener Bildungs- und Begegnungsorte zur Stärkung der Kompetenzen von Familie
Schwerpunkt: Sicherstellung des Zugangs zu Angeboten der Familienerholung in Verbindung mit Familienbildung	
☐	Ziel 3: Förderung von Maßnahmen und Angeboten der Familienerholung in Verbindung mit Familienbildung für Familien mit Unterstützungsbedarf



Schwerpunkt: Lebensweltbezogene Bildungsangebote für Familien und im Alter	
☐	Ziel 4: Etablierung zielgruppenspezifischer Maßnahmen und Angebote zur Vermittlung von Medienkompetenz und -bildung für Familien und im Alter
Schwerpunkt: Familien- und sozialraumorientierte Begegnungs- und Bildungsorte/ „Eltern-Kind-Zentren“	
☐	Ziel 5: Stärkung familiärer Ressourcen und Kompetenzen durch Thüringer Eltern-Kind-Zentren in ländlichen oder benachteiligten Sozialräumen (ThEKiZ)

Handlungsfeld IV „Beratung, Unterstützung und Information“

Schwerpunkt: Lebenslagenbezogene Beratungs- und Unterstützungsangebote für den ländlichen Raum	
☐	Ziel 1: Verstetigung mobiler, niedrigschwelliger Beratungs- und Unterstützungsangebote bei sozialen Fragen und Problemen
☐	Ziel 2: Unterstützung lokaler (ehrenamtlicher) Hilfe- und Netzwerkstrukturen durch Maßnahmen des Austauschs und der Fortbildung
Schwerpunkt: Bündelung und Verbesserung der Informationen zu den vorhandenen Angeboten im Landkreis	
☐	Ziel 4: Maßnahmen zur besseren Bündelung und Bekanntmachung von Informationen (z.B. Ratgeber, Wegweiser)

Handlungsfeld V "Wohnumfeld und Lebensqualität"

Schwerpunkt: Entwicklung, Erhalt und Unterstützung von zentralen Anlaufstellen zur Verbesserung der sozialen Situation im ländlichen Raum	
☐	Ziel 1: Förderung der bedarfsgerechten Entwicklung und des Erhalts von „Dorfkümmerern“ im ländlichen Raum
☐	Ziel 2: Verstetigung der Begleit- und Unterstützungsstruktur für Dorfkümmerer
Schwerpunkt: Information, Beratung und Begleitung sowie die modellhafte Erprobung von Angeboten zur Schaffung wohnortnaher Versorgungsstrukturen und die Konzeptentwicklung für bedarfsgerechte Wohnformen	
☐	Ziel 3: Information, Beratung und Begleitung sowie Erprobung von Modellprojekten zur Schaffung von wohnortnahen medizinischen, Betreuungs-, Pflege-, Einkaufs- oder sonstigen Versorgungsstrukturen
☐	Ziel 4: Konzeptentwicklung zur Schaffung familien- und seniorengerechter Wohnformen
Schwerpunkt: Entwicklung von Konzepten zur Mobilität im ländlichen Raum und Konzeptentwicklung/Erprobung modellhafter, mobiler Engagement-, Freizeit-, Bildungs- und Beteiligungsangebote	
☐	Ziel 5: Konzeptentwicklung zur Stärkung der Mobilität im ländlichen Raum
☐	Ziel 6: Konzeptentwicklung und Erprobung von Modellprojekten zur mobilen Umsetzung von Engagement-, Freizeit-, Bildungs- und Beteiligungsmöglichkeiten für den ländlichen Raum

Handlungsfeld VI „Dialog der Generationen“

Schwerpunkt: Begegnungs- und Kommunikationsräume bzw. -möglichkeiten zur Stärkung der Generationenbeziehungen	
☒	Ziel 1: Unterstützung und Förderung von koordinierenden, begleitenden sowie ehrenamtlichen Strukturen für generationenübergreifende Begegnung
☐	Ziel 2: Unterstützung von Vernetzungsstrukturen zur Förderung des generationsübergreifenden Miteinanders
Schwerpunkt: Gewährleistung der Interessenvertretung der Senioren im Landkreis	
☐	Ziel 3: Förderung der Tätigkeiten und generationenübergreifenden Projekte der ehrenamtlichen Seniorenbeauftragten und der Seniorenbeiräte

An welche Zielgruppe(n) richtet sich das geplante Projekt? Bitte wählen Sie die Zielgruppe(n) Ihres Projektes aus (Mehrfachauswahl möglich) und beschreiben Sie diese möglichst genau.

☒ Kinder	☒ Leistungsbezieher (z.B. Bürgergeld)	Beschreibung der Zielgruppe(n): Die Hauptzielgruppe des Projekts sind Familien mit Kindern im Alter von 5 bis 12 Jahren, die Interesse daran haben, sich gemeinsam ehrenamtlich zu engagieren und aktiv zur Gestaltung des Familiencafés beizutragen. Zu einem späteren Zeitpunkt richtet sich das Familiencafé offen an alle interessierten Personen, die die Angebote des Cafés nutzen möchten. Ganz unabhängig von Alter, Herkunft oder familiärem Hintergrund.
☒ Jugendliche	☒ Migranten	
☒ Erwachsene	☒ Ehrenamtliche	
☒ Senioren	☒ Vereine	
☒ Eltern	☐ Andere (<i>bitte angeben</i>) :	
☒ Familien		
☒ Alleinerziehende		
☒ Menschen mit Behinderung		
☐ Pflegebedürftige		



Für welche Region (Stadt, Stadtteil, Verwaltungsgemeinschaft, Gemeinde etc.) soll das Projekt durchgeführt werden? Ist das Projekt regional übergreifend angelegt oder kann es keiner bestimmten Region zugeordnet werden? Bitte auswählen und benennen/erläutern.

☒ Region (bitte kurz benennen) :	Stadt Altenburg, Altenburger Landkreis
☐ regional übergreifend (bitte kurz erläutern) :	
☐ kann keiner Region zugeordnet werden (bitte kurz erläutern) :	

Allgemeine Zielstellung - Bitte erläutern Sie, mit welchen Angeboten, Maßnahmen oder Methoden Sie das oben ausgewählte Ziel erreichen möchten. Formulieren Sie dazu bei Bedarf Teilziele. Gehen Sie außerdem auf den zeitlichen Ablauf und mögliche Projektphasen ein.

Das Projekt richtet sich insbesondere an Familien, deren Kinder zu alt für die Angebote des Altenburger Familienzentrums, gleichzeitig zu jung für Jugendclubs und ähnliche Einrichtungen, wie dem FACK e.V. sind (d.h. Altersspanne der Kinder: ca. 5-12Jahre). Für diese Zielgruppe entsteht ein passender Ort, an dem sie sich einbringen und Gemeinschaft erleben können.

Im Mittelpunkt steht die ehrenamtliche Mitgestaltung des Familiencafés durch die Eltern. Während dieser Tätigkeit bleiben die Kinder an der Seite ihrer Eltern, nehmen aktiv teil und erleben Engagement unmittelbar mit. Dadurch werden zentrale Werte wie gesellschaftlicher Zusammenhalt, Verantwortungsbewusstsein, Engagement und Selbstwirksamkeit vermittelt.

Die gemeinsame Mitarbeit soll Kinder frühzeitig für soziales Engagement sensibilisieren und gleichzeitig das Familienleben sowie das Gemeinschaftsgefühl stärken. Zugleich leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie, Freizeit, Beruf und Ehrenamt, da Eltern ihre Kinder in die ehrenamtliche Tätigkeit integrieren können - ohne zusätzlichen Betreuungs- und Organisationsaufwand.

Darüber hinaus entsteht ein niedrigschwelliger Begegnungsort für die gesamte Nachbarschaft, der Austausch, Teilhabe und ein Miteinander über Generationen hinweg fördert.

Regionaler und sozialer Bedarf - Bitte erläutern Sie, wie das Projekt zur Deckung der vorhandenen Bedarfe der Zielgruppe(n) und der Region beitragen soll, und beschreiben Sie kurz die Ausgangssituation.

Viele Familien, die bisher die Angebote bspw. des Altenburger Familienzentrums genutzt haben, bedauern den Wegfall der Angebotsnutzung, sobald ihre Kinder ein bestimmtes Alter überschreiten. Besonders Familien mit Kindern zwischen 5 und 12 Jahren befinden sich in einer Übergangsphase: Die Kinder sind zu alt für frühkindliche Angebote, aber noch zu jung für Jugendclubs oder ähnliche Einrichtungen, wie dem FACK e.V. . Fehlt in dieser Phase ein geeigneter Ort, besteht die Gefahr, dass Kinder den Anschluss an gemeinschaftliche Strukturen verlieren. Ein späterer Wiedereinstieg in Vereine oder andere soziale Angebote wird dadurch oft erschwert. Genau hier setzt das Projekt an, indem es Kontinuität in der Teilhabe schafft.

Gleichzeitig äußern viele Eltern den Wunsch, sich ehrenamtlich zu engagieren. Eine wesentliche Barriere besteht jedoch darin, dass während des Engagements eine angemessene Betreuung der Kinder erforderlich ist, die bisher nicht sichergestellt werden kann.

Darüber hinaus besteht in der Region ein Bedarf an einem verlässlichen Begegnungsort, insbesondere an Tagen mit schlechter Witterung, an dem Familien gemeinsam Zeit verbringen können. Dieser Ort soll familienfreundlich und kindgerecht gestaltet sein und Möglichkeiten zum Austausch, zur Teilhabe und zum sozialen Miteinander bieten.

Das geplante ehrenamtlich geführte Familiencafé schließt diese Lücke, indem es einen Raum für Begegnung, Engagement und gemeinsames Erleben schafft.



Wirkung und Qualität - Bitte beschreiben Sie, welche Wirkung Sie sich von der Durchführung des Projektes erwarten und erläutern Sie, was für Sie eine erfolgreiche Umsetzung des Projektes ausmacht. Benennen Sie außerdem geplante Maßnahmen zur Erfolgsermittlung oder zur Qualitätssicherung/internen Weiterentwicklung des Projektes.

Das Projekt leistet einen wichtigen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt in der Region, indem es Familien einen verbindlichen und familienfreundlichen Begegnungsort bietet, an dem Austausch, Teilhabe und Engagement selbstverständlich werden. Es ermöglicht die Vereinbarkeit von Familie, Beruf, Freizeit und Ehrenamt, da Eltern ihre Kinder in die ehrenamtliche Tätigkeit integrieren können. Gleichzeitig verhindert das Angebot, dass Kinder in der Übergangsphase zwischen Familienzentrum und z.B. Jugendverein, wie dem FACK e.V. den Anschluss an gemeinschaftliche Strukturen verlieren: ein Faktor, der oft über die spätere Rückkehr in Vereine oder soziale Netzwerke entscheidet. Durch die gemeinsame Mitarbeit erleben Kinder gelebtes Engagement und entwickeln Werte wie Verantwortungsbewusstsein, Selbstwirksamkeit und Gemeinschaftssinn.

Für die erfolgreiche Umsetzung des Projekts sind mehrere Faktoren entscheidend: die bedarfsorientierte Gestaltung des Cafés in enger Abstimmung mit den engagierten Familien, die aktive Beteiligung der Ehrenamtlichen sowie die Kooperation mit lokalen Partnern und Einrichtungen. Die Qualitätssicherung erfolgt durch regelmäßige Feedbackrunden mit Teilnehmenden, die Dokumentation der Nutzung, interne Teamtreffen zur Reflexion und bedarfsorientierte Anpassungen. So wird eine kontinuierliche Weiterentwicklung gewährleistet und das Familiencafé nachhaltig im Sozialraum etabliert.

Vernetzung und Kooperation - Bitte benennen Sie die Akteure (Öffentliche Akteure, Freie Träger, Vereine, Ehrenamtliche, etc.), mit denen eine Kooperation und Zusammenarbeit in Rahmen des Projektes besteht oder angestrebt wird. Erläutern Sie auch, auf welche Weise die Kooperation erfolgen soll und welche Netzwerkaktivitäten Sie planen.

Das Familiencafé baut auf regionalen Netzwerken und Kooperationen auf, um seine Angebote nachhaltig und wirkungsvoll umzusetzen. Eine enge Zusammenarbeit besteht mit dem FACK e.V. und dem Altenburger Familienzentrum, um Übergänge für Kinder und Familien zu gestalten und vorhandene Ressourcen zu nutzen. Zudem werden Kooperationen mit Jugendhilfe, Vereinen, Bildungseinrichtungen und weiteren lokalen Akteuren angestrebt, um fachliche Unterstützung, Materialien und ergänzende Angebote einzubinden.

Die Kooperationen dienen nicht nur der inhaltlichen Unterstützung, sondern auch der Bekanntmachung des Cafés in der Region und der Gewinnung weiterer ehrenamtlicher Mitarbeitender. Durch regelmäßigen Austausch mit Partnern und die Teilnahme an lokalen Netzwerktreffen wird sichergestellt, dass das Projekt regional eingebunden, transparent und an den Bedürfnissen der Familien orientiert bleibt.

Beteiligung und Kommunikation - Bitte erläutern Sie, welche Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und welche Maßnahmen zur Beteiligung der Zielgruppe(n) und der Kooperationspartner im Projekt geplant sind. Gehen Sie dabei auch auf den geplanten Umfang der Maßnahmen ein.

Die Beteiligung der Zielgruppen und Kooperationspartner ist zentral für den Erfolg des Projekts. Familien werden aktiv in die Planung, Gestaltung und Umsetzung des Familiencafés einbezogen, zum Beispiel durch regelmäßige Abstimmungen, Mitbestimmung bei der Gestaltung von Angeboten und die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen. Kinder begleiten die ehrenamtliche Tätigkeit ihrer Eltern direkt und erhalten so frühzeitig Einblick in gesellschaftliches Engagement.

Zur Öffentlichkeitsarbeit sind mehrgleisige Maßnahmen vorgesehen: Das Projekt wird über lokale Medien, soziale Netzwerke, Flyer, Aushänge in öffentlichen Einrichtungen und direkte Ansprache von Familien bekannt gemacht. Auch die bestehenden Netzwerke der Kooperationspartner werden genutzt, um die Reichweite zu erhöhen.

Der Umfang der Maßnahmen umfasst regelmäßige Kommunikation über geplante Angebote, monatliche Informationsupdates für beteiligte Familien und Partner sowie die Organisation von Veranstaltungen und Aktionen, die das Café in der Öffentlichkeit sichtbar machen und zur Vernetzung beitragen. Feedback der Teilnehmenden fließt systematisch in die Weiterentwicklung des Projekts ein, sodass Beteiligung und Kommunikation kontinuierlich aufeinander abgestimmt sind.



Kurzkonzept

zur Antragstellung im Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (LSZ) im Landkreis Altenburger Land

1. Allgemeine Angaben zum Projekt

Version 23.09.2025

Projektbezeichnung	Dorfkümmerer in der Verwaltungsgemeinschaft Pleißenau			
Projektzeitraum	Beginn des Projektes	01.01.2026	Ende des Projektes	31.12.2026
Antragsteller/ Projektträger	Diako Ostthüringen gem. GmbH, Kirchenkreissozialarbeit Altenburger Land			
Ausgaben und Finanzierung (laut Ausgaben- und Finanzierungsplan Antrag)	Gesamtausgaben für das Projekt	Beantragte Zuwendung	Eigenanteil gesamt (4.+5.) (mindestens 15% der förderfähigen Gesamtausgaben für Zuwendungen > 5.000 €; sonst mindestens 1%)	
	35.608,13 €	30.266,91 €	5.341,22 €	
davon Personalkosten (1.)	31.792,97 €			
davon Betriebs-, Sach- und Verwaltungskosten(pauschale) (2.)	3.815,16 €			
davon Sachausgaben Mikroprojekte (3.)	0,00 €			
Summe VbE-Zahl pro Jahr (laut Übersicht Personal Antrag)	0,641			

Mit dem geplanten Projekt wird die Fortführung bzw. der Abschluss einer bereits begonnenen LSZ-Maßnahme angestrebt.	☒ ja	☐ nein
Das geplante Projekt lässt sich nur bei vollständiger Ausfinanzierung mit der oben beantragten Fördersumme umsetzen.	☒ ja	☐ nein
Es wird beabsichtigt, für das geplante Projekt auch über das Jahr 2026 hinaus eine Förderung aus LSZ-Mitteln in Anspruch zu nehmen.	☒ ja	☐ nein
Das geplante Projekt soll auch nach einem eventuellen Auslaufen der LSZ-Förderung fortgesetzt werden.	☒ ja	☐ nein

Welchen Beitrag leistet das geplante Projekt zur Erfüllung der Ziele des „Integrierten Fachplans für Familien des Landkreises Altenburger Land 2025-2029“?

Nachfolgend finden Sie eine Übersicht über die Handlungsziele des Integrierten Fachplans für Familien 2025-2029. Diese sind einzelnen Schwerpunkten zugeordnet. Zu welchem Ziel leistet das von Ihnen beantragte Projekt einen Beitrag? Von allen aufgeführten Zielen haben Sie die Möglichkeit, genau ein Ziel auszuwählen. Bitte wählen Sie das Ziel aus, zu dem Ihr Projekt den größten Beitrag leistet.

Handlungsfeld II "Vereinbarkeit Familie, Beruf und Sorgearbeit"

Schwerpunkt: Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgearbeit	
☐	Ziel 2: Entwicklung/Umsetzung von Maßnahmen der Information und der Beratung zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Sorge- und Erwerbsarbeit
Schwerpunkt: Aktivitäten zur Vernetzung und Sensibilisierung von Unternehmen zum Thema „Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgearbeit“	
☐	Ziel 3: Durchführung von Fachtagen, Zukunftswerkstätten und sonstigen Vernetzungsaktivitäten
☐	Ziel 4: Entwicklung/Umsetzung von Maßnahmen zur Sensibilisierung von Arbeitgebern für familienfreundliche Arbeitsbedingungen

Handlungsfeld III „Bildung im familiären Umfeld“

Schwerpunkt: Zentrale Bildungs- und Begegnungsorte zur Stärkung der Kompetenzen von Familien	
☐	Ziel 2: Verstetigung und Weiterentwicklung vorhandener Bildungs- und Begegnungsorte zur Stärkung der Kompetenzen von Familie
Schwerpunkt: Sicherstellung des Zugangs zu Angeboten der Familienerholung in Verbindung mit Familienbildung	
☐	Ziel 3: Förderung von Maßnahmen und Angeboten der Familienerholung in Verbindung mit Familienbildung für Familien mit Unterstützungsbedarf



Schwerpunkt: Lebensweltbezogene Bildungsangebote für Familien und im Alter	
☐	Ziel 4: Etablierung zielgruppenspezifischer Maßnahmen und Angebote zur Vermittlung von Medienkompetenz und -bildung für Familien und im Alter
Schwerpunkt: Familien- und sozialraumorientierte Begegnungs- und Bildungsorte/ „Eltern-Kind-Zentren“	
☐	Ziel 5: Stärkung familiärer Ressourcen und Kompetenzen durch Thüringer Eltern-Kind-Zentren in ländlichen oder benachteiligten Sozialräumen (ThEKiZ)

Handlungsfeld IV „Beratung, Unterstützung und Information“

Schwerpunkt: Lebenslagenbezogene Beratungs- und Unterstützungsangebote für den ländlichen Raum	
☐	Ziel 1: Verstetigung mobiler, niedrigschwelliger Beratungs- und Unterstützungsangebote bei sozialen Fragen und Problemen
☐	Ziel 2: Unterstützung lokaler (ehrenamtlicher) Hilfe- und Netzwerkstrukturen durch Maßnahmen des Austauschs und der Fortbildung
Schwerpunkt: Bündelung und Verbesserung der Informationen zu den vorhandenen Angeboten im Landkreis	
☐	Ziel 4: Maßnahmen zur besseren Bündelung und Bekanntmachung von Informationen (z.B. Ratgeber, Wegweiser)

Handlungsfeld V "Wohnumfeld und Lebensqualität"

Schwerpunkt: Entwicklung, Erhalt und Unterstützung von zentralen Anlaufstellen zur Verbesserung der sozialen Situation im ländlichen Raum	
☒	Ziel 1: Förderung der bedarfsgerechten Entwicklung und des Erhalts von „Dorfkümmerern“ im ländlichen Raum
☐	Ziel 2: Verstetigung der Begleit- und Unterstützungsstruktur für Dorfkümmerer
Schwerpunkt: Information, Beratung und Begleitung sowie die modellhafte Erprobung von Angeboten zur Schaffung wohnortnaher Versorgungsstrukturen und die Konzeptentwicklung für bedarfsgerechte Wohnformen	
☐	Ziel 3: Information, Beratung und Begleitung sowie Erprobung von Modellprojekten zur Schaffung von wohnortnahen medizinischen, Betreuungs-, Pflege-, Einkaufs- oder sonstigen Versorgungsstrukturen
☐	Ziel 4: Konzeptentwicklung zur Schaffung familien- und seniorengerechter Wohnformen
Schwerpunkt: Entwicklung von Konzepten zur Mobilität im ländlichen Raum und Konzeptentwicklung/Erprobung modellhafter, mobiler Engagement-, Freizeit-, Bildungs- und Teilhabeangebote	
☐	Ziel 5: Konzeptentwicklung zur Stärkung der Mobilität im ländlichen Raum
☐	Ziel 6: Konzeptentwicklung und Erprobung von Modellprojekten zur mobilen Umsetzung von Engagement-, Freizeit-, Bildungs- und Beteiligungsmöglichkeiten für den ländlichen Raum

Handlungsfeld VI „Dialog der Generationen“

Schwerpunkt: Begegnungs- und Kommunikationsräume bzw. -möglichkeiten zur Stärkung der Generationenbeziehungen	
☐	Ziel 1: Unterstützung und Förderung von koordinierenden, begleitenden sowie ehrenamtlichen Strukturen für generationenübergreifende Begegnung
☐	Ziel 2: Unterstützung von Vernetzungsstrukturen zur Förderung des generationsübergreifenden Miteinanders
Schwerpunkt: Gewährleistung der Interessenvertretung der Senioren im Landkreis	
☐	Ziel 3: Förderung der Tätigkeiten und generationenübergreifenden Projekte der ehrenamtlichen Seniorenbeauftragten und der Seniorenbeiräte

An welche Zielgruppe(n) richtet sich das geplante Projekt? Bitte wählen Sie die Zielgruppe(n) Ihres Projektes aus (Mehrfachauswahl möglich) und beschreiben Sie diese möglichst genau.

☒ Kinder	☒ Leistungsbezieher (z.B. Bürgergeld)	Beschreibung der Zielgruppe(n): Der Dorfkümmerer soll generell für alle Bürgerinnen und Bürger der Verwaltungsgemeinschaft Pleißenau Anlaufpunkt und Ansprechpartner in verschiedenen Angelegenheiten sein. Das Projekt richtet sich besonders an Familien, Eltern, Senioren, Alleinstehende, sozial Schwache und Menschen mit Behinderungen oder gesundheitlichen Problemen, die zunehmend isolationsgefährdet sind.
☒ Jugendliche	☒ Migranten	
☒ Erwachsene	☒ Ehrenamtliche	
☒ Senioren	☒ Vereine	
☒ Eltern	☒ Andere (<i>bitte angeben</i>) :	
☒ Familien		
☒ Alleinerziehende		
☒ Menschen mit Behinderung		
☒ Pflegebedürftige		



Für welche Region (Stadt, Stadtteil, Verwaltungsgemeinschaft, Gemeinde etc.) soll das Projekt durchgeführt werden? Ist das Projekt regional übergreifend angelegt oder kann es keiner bestimmten Region zugeordnet werden? Bitte auswählen und benennen/erläutern.

☒ Region (bitte kurz benennen) :	Verwaltungsgemeinschaft Pleißenau mit den Gemeinden Fockendorf, Gerstenberg, Haselbach, Treben und Windischleuba
☒ regional übergreifend (bitte kurz erläutern) :	Auch Bürgerinnen und Bürger der Nachbargemeinden können die Angebote nutzen, was zur Vernetzung des Sozialraumes untereinander beitragen soll.
☐ kann keiner Region zugeordnet werden (bitte kurz erläutern) :	

Allgemeine Zielstellung - Bitte erläutern Sie, mit welchen Angeboten, Maßnahmen oder Methoden Sie das oben ausgewählte Ziel erreichen möchten. Formulieren Sie dazu bei Bedarf Teilziele. Gehen Sie außerdem auf den zeitlichen Ablauf und mögliche Projektphasen ein.

Die Dorfkümmern der VG Pleißenau soll mobil in allen Mitgliedsgemeinden generationsübergreifende und gemeinschaftsfördernde Maßnahmen anbieten. In den fünf Anlaufstellen (Treben, Lehma, Gerstenberg, Windischleuba & Haselbach) werden niedrigschwellige Beratungs-, Unterstützungs- und Austauschmöglichkeiten für persönliche Kontakte vor Ort angeboten, was zur Verbesserung der sozialen Situation im ländlichen Raum beiträgt. In Treben findet wöchentlich eine Bürgersprechstunde statt. In allen Gemeinden finden je nach Bedarfen und Wünschen der Bürgerinnen und Bürger Informationsveranstaltungen (Patientenvorsorge, Verkehrsteilnehmerschulung, Umgang mit Betrugsmaschen), Spiele- und Bastelnachmittage, Ferienbetreuung, Seniorennachmittage und Frauenfrühstücke statt. Darüber hinaus wird in Treben durch die Dorfkümmern eine Bibliothek betrieben, die in den anderen Gemeinden als fliegender Bücherdienst ebenso genutzt werden kann. Durch die Dorfkümmern werden Botengänge für Hilfsbedürftige, Unterstützung bei Behördengängen sowie beim Ausfüllen von Anträgen und Formularen (z.B. Wohngeld oder Bürgergeld) angeboten, was für eine Entlastung der Beratungsdienste des Landkreises sorgt. Individuelle Betreuungsangebote, wie Krankenbesuche oder Hilfen bei Umzügen und Fahrten zum Arzt werden organisiert. Somit soll durch die Dorfkümmern alle Personen, die in speziellen Lebenssituationen Hilfen benötigen, auch unmittelbar erhalten. Eine bessere Unterstützung, Begleitung in schwierigen Situationen, Informationsweitergabe und Verweisberatungen sind durch das mobile Angebot jederzeit möglich. Bestehende Strukturen, wie Vereine und ehrenamtlich Engagierte finden in der Anlaufstelle zudem Unterstützung. Gerade im ländlich geprägten Raum wird die Lebensqualität durch die Förderung des sozialen Miteinanders aller Bürgerinnen und Bürger im Sozialraum maßgeblich verbessert.

Regionaler und sozialer Bedarf - Bitte erläutern Sie, wie das Projekt zur Deckung der vorhandenen Bedarfe der Zielgruppe(n) und der Region beitragen soll, und beschreiben Sie kurz die Ausgangssituation.

Durch den Zusammenschluss vieler Gemeinden sind Einrichtungen für ein soziales Miteinander nicht mehr in allen Ortsteilen und wohnortnah vorhanden. Vor allem die ältere Bevölkerung aus der ländlich geprägten Verwaltungsgemeinschaft Pleißenau sind oft nicht mehr eigenständig mobil. Durch den öffentlichen Nahverkehr werden auch nicht alle Angebote in anderen Orten immer erreicht. Die Dorfkümmern der VG Pleißenau stellt einen festen Ansprechpartner vor Ort in allen Mitgliedsgemeinden dar. Somit ist ein flächendeckender wohnortnaher Bedarf für unsere Region abgedeckt. Durch die Dorfkümmern werden niedrigschwellige Betreuungs-, Freizeit- und Unterstützungsangebote für alle Bürgerinnen und Bürger in ihren jeweiligen Gemeinden erreichbar. Durch eine Begegnungsstätte aller sozialen Schichten und Altersstrukturen werden Synergien geschaffen, sodass gemeinsame Lösungen gefunden werden. Somit kann ein gutes Zusammenleben der Generationen - die gegenseitig voneinander profitieren - durch generationsübergreifende Angebote sichergestellt werden und den sozialen Bedarf in der VG Pleißenau durch die umfassende Arbeit der Dorfkümmern decken.



Wirkung und Qualität - Bitte beschreiben Sie, welche Wirkung Sie sich von der Durchführung des Projektes erwarten und erläutern Sie, was für Sie eine erfolgreiche Umsetzung des Projektes ausmacht. Benennen Sie außerdem geplante Maßnahmen zur Erfolgsermittlung oder zur Qualitätssicherung/internen Weiterentwicklung des Projektes.

Die eigene Qualität des Projektes soll durch quartalsweise Teilnahmen an Weiterbildungen der Fachstelle für Dorfkümmerer sichergestellt werden, damit die Dorfkümmerin immer auf dem aktuellen sozialrechtlichen Stand ist. Durch das Betreiben der Begegnungsstätten sollen die Sozialkontakte innerhalb der Bevölkerung ausgebaut werden. Die Arbeit der Dorfkümmerin ist in allen Begegnungsstätten generationsübergreifend ausgelegt, um alle Bevölkerungsschichten anzusprechen und das Zusammenleben der Generationen zu fördern. Somit werden durch ein breit gefächertes Angebot sowohl Senioren als auch junge Menschen gleichermaßen von der Dorfkümmerin angesprochen und zur sozialen Teilhabe aktiviert. Hierdurch wird ein gegenseitiges Verständnis für die jeweiligen Problemlagen entwickelt und passende Unterstützungsmöglichkeiten besprochen (Vorlese-Opa/Oma, Botengänge und Nachbarschaftshilfen). Durch Informationsangebote und Vorträge zu gesellschaftlichen, rechtlichen und sozialen Themen soll eine bessere Vernetzung aller Bürgerinnen und Bürger unter Einbeziehung von Vereinen gelingen.

Vernetzung und Kooperation - Bitte benennen Sie die Akteure (Öffentliche Akteure, Freie Träger, Vereine, Ehrenamtliche, etc.), mit denen eine Kooperation und Zusammenarbeit in Rahmen des Projektes besteht oder angestrebt wird. Erläutern Sie auch, auf welche Weise die Kooperation erfolgen soll und welche Netzwerkaktivitäten Sie planen.

Engster Kooperationspartner ist die VG Pleißenau mit den jeweiligen Gemeinden, die Orte und Materialien für die Begegnungsstättenarbeit bereitstellen. Die Dorfkümmerin kennt Ansprechstellen in verschiedenen Fachdiensten im Landratsamt Altenburger Land. Die Seniorenmesse im Goldenen Pflug wird alle 2 Jahre zum Ausbau ihres Netzwerkes genutzt. Die Dorfkümmerin hat Verbindungen zur Regelschule Treben, der Arbeitsgemeinschaft Kochen und Backen, dem Schulförderverein, allen Kindergärten der Gemeinden, der Arbeiterwohlfahrt, dem Rittergutsverein, dem Landfrauenverein, der Klöppelgruppe Lehma, dem Sanitätshaus, dem Arzt, der Apotheke, dem Feuerwehrverein, dem Kegelverein und dem ansässigen Reiseunternehmen aufgebaut. Die verschiedenen Akteure werden durch Vernetzungstreffen und gemeinsame Veranstaltungen unter der Koordination der Dorfkümmerin zusammengebracht, um die Kooperation untereinander zu verbessern und gemeinsam die vorhandenen Ressourcen im Sozialraum zu nutzen (z.B. vereinsübergreifende Ausfahrten, um Buskapazität vollständig auszunutzen oder gegenseitiges Verleihen von Zelten). Die Dorfkümmerin arbeitet zudem sehr eng mit der Diakonie und ihrer Fachstelle für Dorfkümmerer zusammen. Zum einen nimmt die Dorfkümmerin immer an Weiterbildungen teil und zum anderen engagiert sie sich bei jährlichen Netzwerktreffen, um gut in das große diakonische Beratungsnetzwerk (Schuldnerberatung, allgemeine Sozial- und Lebensberatung, Suchtberatung, Bürgergeldberatung, Jugendsozialarbeit, Müttergenesungswerk, Pflegeberatung, Schwangerschaftsberatung) eingebunden zu sein. Dieses Netzwerk nutzt die Dorfkümmerin einerseits für Verweisberatungen und andererseits um Vortragende für ihre Begegnungsstätten zu gewinnen (z.B. Patientenvorsorge, Digitaler Engel).

Beteiligung und Kommunikation - Bitte erläutern Sie, welche Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und welche Maßnahmen zur Beteiligung der Zielgruppe(n) und der Kooperationspartner im Projekt geplant sind. Gehen Sie dabei auch auf den geplanten Umfang der Maßnahmen ein.

1. Öffentlichkeitsarbeit: Öffentlichkeitswirksam werden Informationsveranstaltungen sowohl im Amtsblatt als auch auf der Homepage der Verwaltungsgemeinschaft Pleißenau und an den Schautafeln aller Begegnungsstätten bekanntgegeben.
2. Beteiligung: Ideen für Informationsveranstaltungen werden gemeinsam mit allen Bürgerinnen und Bürgern entsprechend ihrer Bedarfe gesammelt. Dabei sollen Besucher, Hilfesuchende und Kooperationspartner gleichermaßen ihre eigenen Ideen einbringen, um ein attraktives Angebot für alle Menschen zu erschaffen. Die Erfahrungen der Zielgruppe und das Fachwissen der Kooperationspartner sollen gewinnbringend eingesetzt werden, um gegenseitig voneinander zu profitieren. Die Angebote der einzelnen Kooperationspartner werden zudem untereinander bekannt gemacht.



Kurzkonzept

zur Antragstellung im Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (LSZ) im Landkreis Altenburger Land

1. Allgemeine Angaben zum Projekt

Version 23.09.2025

Projektbezeichnung	Dorfkümmerer VG Rositz			
Projektzeitraum	Beginn des Projektes	01.01.2026	Ende des Projektes	31.12.2026
Antragsteller/ Projektträger	Diako Ostthüringen gem. GmbH, Kirchenkreissozialarbeit Altenburger Land			
Ausgaben und Finanzierung (laut Ausgaben- und Finanzierungsplan Antrag)	Gesamtausgaben für das Projekt	Beantragte Zuwendung	Eigenanteil gesamt (4.+5.) (mindestens 15% der förderfähigen Gesamtausgaben für Zuwendungen > 5.000 €; sonst mindestens 1%)	
	64.182,27 €	37.069,97 €	27.112,30 €	
davon Personalkosten (1.)	57.305,60 €			
davon Betriebs-, Sach- und Verwaltungskosten(pauschale) (2.)	6.876,67 €			
davon Sachausgaben Mikroprojekte (3.)	0,00 €			
Summe VbE-Zahl pro Jahr (laut Übersicht Personal Antrag)	1,218			

Mit dem geplanten Projekt wird die Fortführung bzw. der Abschluss einer bereits begonnenen LSZ-Maßnahme angestrebt.	☒ ja	☐ nein
Das geplante Projekt lässt sich nur bei vollständiger Ausfinanzierung mit der oben beantragten Fördersumme umsetzen.	☒ ja	☐ nein
Es wird beabsichtigt, für das geplante Projekt auch über das Jahr 2026 hinaus eine Förderung aus LSZ-Mitteln in Anspruch zu nehmen.	☒ ja	☐ nein
Das geplante Projekt soll auch nach einem eventuellen Auslaufen der LSZ-Förderung fortgesetzt werden.	☒ ja	☐ nein

Welchen Beitrag leistet das geplante Projekt zur Erfüllung der Ziele des „Integrierten Fachplans für Familien des Landkreises Altenburger Land 2025-2029“?

Nachfolgend finden Sie eine Übersicht über die Handlungsziele des Integrierten Fachplans für Familien 2025-2029. Diese sind einzelnen Schwerpunkten zugeordnet. Zu welchem Ziel leistet das von Ihnen beantragte Projekt einen Beitrag? Von allen aufgeführten Zielen haben Sie die Möglichkeit, genau ein Ziel auszuwählen. Bitte wählen Sie das Ziel aus, zu dem Ihr Projekt den größten Beitrag leistet.

Handlungsfeld II "Vereinbarkeit Familie, Beruf und Sorgearbeit"

Schwerpunkt: Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgearbeit	
☐	Ziel 2: Entwicklung/Umsetzung von Maßnahmen der Information und der Beratung zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Sorge- und Erwerbsarbeit
Schwerpunkt: Aktivitäten zur Vernetzung und Sensibilisierung von Unternehmen zum Thema „Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgearbeit“	
☐	Ziel 3: Durchführung von Fachtagen, Zukunftswerkstätten und sonstigen Vernetzungsaktivitäten
☐	Ziel 4: Entwicklung/Umsetzung von Maßnahmen zur Sensibilisierung von Arbeitgebern für familienfreundliche Arbeitsbedingungen

Handlungsfeld III „Bildung im familiären Umfeld“

Schwerpunkt: Zentrale Bildungs- und Begegnungsorte zur Stärkung der Kompetenzen von Familien	
☐	Ziel 2: Verstetigung und Weiterentwicklung vorhandener Bildungs- und Begegnungsorte zur Stärkung der Kompetenzen von Familie
Schwerpunkt: Sicherstellung des Zugangs zu Angeboten der Familienerholung in Verbindung mit Familienbildung	
☐	Ziel 3: Förderung von Maßnahmen und Angeboten der Familienerholung in Verbindung mit Familienbildung für Familien mit Unterstützungsbedarf



Schwerpunkt: Lebensweltbezogene Bildungsangebote für Familien und im Alter	
☐	Ziel 4: Etablierung zielgruppenspezifischer Maßnahmen und Angebote zur Vermittlung von Medienkompetenz und -bildung für Familien und im Alter
Schwerpunkt: Familien- und sozialraumorientierte Begegnungs- und Bildungsorte/ „Eltern-Kind-Zentren“	
☐	Ziel 5: Stärkung familiärer Ressourcen und Kompetenzen durch Thüringer Eltern-Kind-Zentren in ländlichen oder benachteiligten Sozialräumen (ThEKiZ)

Handlungsfeld IV „Beratung, Unterstützung und Information“

Schwerpunkt: Lebenslagenbezogene Beratungs- und Unterstützungsangebote für den ländlichen Raum	
☐	Ziel 1: Verstetigung mobiler, niedrigschwelliger Beratungs- und Unterstützungsangebote bei sozialen Fragen und Problemen
☐	Ziel 2: Unterstützung lokaler (ehrenamtlicher) Hilfe- und Netzwerkstrukturen durch Maßnahmen des Austauschs und der Fortbildung
Schwerpunkt: Bündelung und Verbesserung der Informationen zu den vorhandenen Angeboten im Landkreis	
☐	Ziel 4: Maßnahmen zur besseren Bündelung und Bekanntmachung von Informationen (z.B. Ratgeber, Wegweiser)

Handlungsfeld V "Wohnumfeld und Lebensqualität"

Schwerpunkt: Entwicklung, Erhalt und Unterstützung von zentralen Anlaufstellen zur Verbesserung der sozialen Situation im ländlichen Raum	
☒	Ziel 1: Förderung der bedarfsgerechten Entwicklung und des Erhalts von „Dorfkümmerern“ im ländlichen Raum
☐	Ziel 2: Verstetigung der Begleit- und Unterstützungsstruktur für Dorfkümmerer
Schwerpunkt: Information, Beratung und Begleitung sowie die modellhafte Erprobung von Angeboten zur Schaffung wohnortnaher Versorgungsstrukturen und die Konzeptentwicklung für bedarfsgerechte Wohnformen	
☐	Ziel 3: Information, Beratung und Begleitung sowie Erprobung von Modellprojekten zur Schaffung von wohnortnahen medizinischen, Betreuungs-, Pflege-, Einkaufs- oder sonstigen Versorgungsstrukturen
☐	Ziel 4: Konzeptentwicklung zur Schaffung familien- und seniorengerechter Wohnformen
Schwerpunkt: Entwicklung von Konzepten zur Mobilität im ländlichen Raum und Konzeptentwicklung/Erprobung modellhafter, mobiler Engagement-, Freizeit-, Bildungs- und Beteiligungsangebote	
☐	Ziel 5: Konzeptentwicklung zur Stärkung der Mobilität im ländlichen Raum
☐	Ziel 6: Konzeptentwicklung und Erprobung von Modellprojekten zur mobilen Umsetzung von Engagement-, Freizeit-, Bildungs- und Beteiligungsmöglichkeiten für den ländlichen Raum

Handlungsfeld VI „Dialog der Generationen“

Schwerpunkt: Begegnungs- und Kommunikationsräume bzw. -möglichkeiten zur Stärkung der Generationenbeziehungen	
☐	Ziel 1: Unterstützung und Förderung von koordinierenden, begleitenden sowie ehrenamtlichen Strukturen für generationenübergreifende Begegnung
☐	Ziel 2: Unterstützung von Vernetzungsstrukturen zur Förderung des generationsübergreifenden Miteinanders
Schwerpunkt: Gewährleistung der Interessenvertretung der Senioren im Landkreis	
☐	Ziel 3: Förderung der Tätigkeiten und generationenübergreifenden Projekte der ehrenamtlichen Seniorenbeauftragten und der Seniorenbeiräte

An welche Zielgruppe(n) richtet sich das geplante Projekt? Bitte wählen Sie die Zielgruppe(n) Ihres Projektes aus (Mehrfachauswahl möglich) und beschreiben Sie diese möglichst genau.

☒ Kinder	☒ Leistungsbezieher (z.B. Bürgergeld)	Beschreibung der Zielgruppe(n): Die 3 Dorfkümmerer sollen für alle Bürgerinnen und Bürger der Region Anlaufpunkt und Ansprechpartner in verschiedenen Angelegenheiten sein. Das Projekt richtet sich besonders an Familien, Mütter mit Kleinkindern, Eltern, Senioren, Alleinstehende, sozial Schwache und Menschen mit Behinderungen oder gesundheitlichen Problemen, die zunehmend isolationsgefährdet sind.
☒ Jugendliche	☐ Migranten	
☒ Erwachsene	☒ Ehrenamtliche	
☒ Senioren	☒ Vereine	
☒ Eltern	☒ Andere (bitte angeben) :	
☒ Familien		
☒ Alleinerziehende		
☒ Menschen mit Behinderung		
☒ Pflegebedürftige		



Für welche Region (Stadt, Stadtteil, Verwaltungsgemeinschaft, Gemeinde etc.) soll das Projekt durchgeführt werden? Ist das Projekt regional übergreifend angelegt oder kann es keiner bestimmten Region zugeordnet werden? Bitte auswählen und benennen/erläutern.

☒ Region (bitte kurz benennen):	VG Rositz mit den Gemeinden Rositz, Göllnitz und Kriebitzsch
☒ regional übergreifend (bitte kurz erläutern):	Auch Bürgerinnen und Bürger sowie Vereine der umliegenden Orte können die Angebote nutzen, um den gesamten Sozialraum untereinander zu vernetzen.
☐ kann keiner Region zugeordnet werden (bitte kurz erläutern):	

Allgemeine Zielstellung - Bitte erläutern Sie, mit welchen Angeboten, Maßnahmen oder Methoden Sie das oben ausgewählte Ziel erreichen möchten. Formulieren Sie dazu bei Bedarf Teilziele. Gehen Sie außerdem auf den zeitlichen Ablauf und mögliche Projektphasen ein.

Die VG möchte mit dem Projekt die generationsübergreifenden und gemeinschaftsfördernden Begegnungsstätten in Rositz, Göllnitz und Kriebitzsch fördern, um ein niedrigschwelliges Beratungs-, Unterstützungs- und Freizeitangebot anbieten zu können. Die Anlaufstellen sind ein Ort zum Austausch und für Begegnungen, um persönliche Kontakte zu pflegen, was zur Verbesserung der sozialen Situation im ländlichen Raum beiträgt. Mit diesem Projekt kann für alle Altersgruppen ein abwechslungsreiches Freizeitprogramm angeboten werden. Neben Informationsveranstaltungen werden Spiele-, Sport- und Bastelnachmittage angeboten. Gemeinsame Wanderungen, Unterstützung bei Behördengängen, Anträgen und Formularen, Kegelveranstaltungen, Handarbeits- oder Seniorennachmittage mit unterhaltsamen Programmen runden das umfangreiche Angebot ab. Alle Dorfkümmerer bieten auch individuelle Betreuungsangebote an, wie z.B. Kranken- und Hausbesuche, Wohnungssuche und Botengänge für Hilfsbedürftige. Zudem führen die Dorfkümmerer Verweisberatungen durch, um für alle Bürgerinnen und Bürger die entsprechenden Hilfen vermitteln zu können. Die Dorfkümmerer sollen zum positiven gesellschaftlichen Miteinander beitragen und bestehende Strukturen der VG mit ihren zahlreichen Vereinen und Gemeinden gewinnbringend unterstützen.

Regionaler und sozialer Bedarf - Bitte erläutern Sie, wie das Projekt zur Deckung der vorhandenen Bedarfe der Zielgruppe(n) und der Region beitragen soll, und beschreiben Sie kurz die Ausgangssituation.

Es besteht sowohl ein Bedarf an generationsübergreifenden Zusammenkünften, von denen Jung und Alt gegenseitig profitieren als auch an wohnortnahen sozialen Unterstützungsmöglichkeiten für Menschen, die die Beratungs- und Hilfsdienstleistungen in den großen Städten des Landkreises nicht mehr erreichen. Gerade in der Corona-Pandemie konnte der flächendeckende Bedarf an Unterstützung für alltägliche Dinge für alle Bürgerinnen und Bürger der VG nur durch das mobile Arbeiten der Dorfkümmerer sichergestellt werden. Die Dorfkümmerer kennen die Problemlagen, Wünsche und vor allem die Hilfsbedürftigen vor Ort und können diese direkt ansprechen, Hilfen anbieten und können durch Kenntnisse aller lokalen/ regionalen Gegebenheiten zur Verbesserung der sozialen Lage beitragen. Durch ihre Arbeit wird die soziale Lage der VG enorm verbessert. Vor allem die Bürgerinnen und Bürger der einzelnen Gemeinden und Ortsteile können durch den öffentlichen Nahverkehr nicht alle Angebote in anderen Orten nutzen, weshalb ein regionales und mobiles Angebot der Dorfkümmerer für ein gutes Zusammenleben in der Region notwendig sind. Der regionale Bedarf an sozialen Kontakten kann nur durch Aufrechterhaltung der Begegnungsstätten gedeckt werden, weil dies ein Ort der Unterstützung, Betreuung und des Austauschs ist, der generationsübergreifende Arbeit mit Senioren und Jugendlichen gleichermaßen liefert. Durch soziale Kontakte können Probleme gemeinsam gelöst werden!



Wirkung und Qualität - Bitte beschreiben Sie, welche Wirkung Sie sich von der Durchführung des Projektes erwarten und erläutern Sie, was für Sie eine erfolgreiche Umsetzung des Projektes ausmacht. Benennen Sie außerdem geplante Maßnahmen zur Erfolgsermittlung oder zur Qualitätssicherung/internen Weiterentwicklung des Projektes.

Durch wohnortnahe Begegnungsorte mit diversen Veranstaltungen und fundierten Beratungsangeboten ist eine unmittelbare Wirkung des Projektes in der ganzen VG spürbar. Dies trägt unmittelbar zur Verbesserung des sozialen Lebens bei, da Menschen, die isolationsgefährdet sind, Orte zum Austausch haben. Durch Begegnungsstätten sollen vermehrt Sozialkontakte hergestellt werden, um die Lebensqualität auch in den entfernten Gemeinden Kriebitzsch und Göllnitz mit ihren Ortsteilen hoch zu halten. Ziel der Dorfkümmerer ist es, dass Veranstaltungen sowohl von älteren Senioren als auch von jungen Familien besucht werden, um das soziale Miteinander zu stärken. Durch gemeinsame Nutzung der Begegnungsstätten von allen Menschen des Sozialraumes wird ein besseres Verständnis für die Sorgen- und Problemlagen der Mitmenschen geschaffen. Dies stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl. Nicht mobile Menschen erfahren Wirkung durch mobile Angebote der Dorfkümmerer, wie z.B. Botengänge, Einkaufshilfen oder Krankenbesuche. Durch dieses ganzheitliche Angebot der Dorfkümmerer hat das Projekt in der VG eine ungemeine Qualität. Zusätzliche Aufgaben der Dorfkümmerer sind die Organisation von Vortrags- und Informationsveranstaltungen zu verschiedenen gesellschaftlichen, rechtlichen und sozialen Themen. Darüber hinaus können die Dorfkümmerer durch Verweisberatung spezifische Unterstützungsmöglichkeiten des Landkreises bekanntmachen und gegebenenfalls zu diesen vermitteln und Erstkontakte herstellen.

Die Dorfkümmerer sollen quartalsweise an Weiterbildungen der Fachstelle für Dorfkümmerer teilnehmen, um die Qualität des Angebotes hoch zu halten und immer auf dem neuesten sozialrechtlichen Stand zu sein.

Vernetzung und Kooperation - Bitte benennen Sie die Akteure (Öffentliche Akteure, Freie Träger, Vereine, Ehrenamtliche, etc.), mit denen eine Kooperation und Zusammenarbeit in Rahmen des Projektes besteht oder angestrebt wird. Erläutern Sie auch, auf welche Weise die Kooperation erfolgen soll und welche Netzwerkaktivitäten Sie planen.

Enge Kooperation gibt es mit den Gemeindeverwaltungen Rositz, Kriebitzsch und Göllnitz, da die Dorfkümmerer regelmäßig Berichte für die Gemeinderundschau zuarbeiten und an Ortschroniken mitarbeiten.

In Rositz unterstützt die Dorfkümmerin die Gemeindeverwaltung beim "Tag der Umwelt", beim "Beach Clubing" im Freibad Schelditz, beim Handwerker- und Bauernmarkt, der Rositzer Kirmes und dem Fischerfest. Die Schule in Rositz wird beim "Gesunden Frühstück" unterstützt. Die Dorfkümmerin arbeitet zudem mit Heimatverein, Klöppelfrauen, Bergbrüdern Rositz, Seniorenclub Rositz, verschiedenen Sportgruppen, Kegelvein, Deutschen Roten Kreuz, den Johannitern, dem Karnevalsclub, der Freiwilligen Feuerwehr und dem ortsansässigen Reiseunternehmen zusammen.

In Kriebitzsch hat die Dorfkümmerin ein enges Netzwerk zum Feuerwehrverein, dem Faschingsverein Zechau, dem Sportverein Blau-Weiß sowie dem hiesigen Reiseunternehmen für gemeinsame Fahrten der Vereine und Besuchern der Begegnungsstätte aufgebaut.

In Göllnitz besitzt die Dorfkümmerin produktive Kooperationen mit Sportgruppen der Volkssolidarität, Arbeiterwohlfahrt, Kirchenchor, Feuerwehrverein, Kegelvein und dem Kinder- und Jugendclub aufgebaut.

Alle drei Dorfkümmerer haben ein enges Netzwerk um die Begegnungsstätten herum aufgebaut und durch intensive Netzwerkarbeit profitieren alle Bürgerinnen und Bürger, Vereine und die Verwaltung im Sozialraum voneinander.

Verbindungen zum Projekt der Malteser "Agathe" wurden bereits hergestellt. Vernetzungstreffen, der Informationsaustausch und gemeinsame Veranstaltungen sind unter Regie der Dorfkümmerer fest geplant. Durch enge Zusammenarbeit mit der Diakonie, die als Fachstelle für Dorfkümmerer Weiterbildungen und Netzwerktreffen organisiert, sind die Dorfkümmerer in das diakonische Beratungsnetzwerk (Schuldnerberatung, allgemeine Sozial- und Lebensberatung, Suchtberatung, Bürgergeldberatung, Jugendsozialarbeit, Müttergenesungswerk, Pflegeberatung, Schwangerschaftsberatung) sehr gut eingebunden.

Beteiligung und Kommunikation - Bitte erläutern Sie, welche Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und welche Maßnahmen zur Beteiligung der Zielgruppe(n) und der Kooperationspartner im Projekt geplant sind. Gehen Sie dabei auch auf den geplanten Umfang der Maßnahmen ein.



1. Öffentlichkeitsarbeit: Öffentlichkeitswirksam werden Informationsveranstaltungen, Vorträge und Begegnungsstättenangebote in der Gemeinderundschau der VG und an den Schautafeln der jeweiligen Begegnungsstätte bekanntgegeben.
2. Beteiligung: Aktivitäten (Spielnachmittage oder Begegnungsstättenausfahrten), Informationsveranstaltungen und Vorträge werden gemeinsam mit allen Bürgerinnen und Bürgern entsprechend ihrer Bedarfe geplant und durchgeführt. Dabei sollen Besucher, Hilfesuchende und Kooperationspartner gleichermaßen ihre eigenen Ideen einbringen, um ein attraktives Angebot für alle Menschen zu erschaffen. Die Erfahrungen der Zielgruppe und das Fachwissen der Kooperationspartner sollen gewinnbringend eingesetzt werden, um gegenseitig voneinander zu profitieren. Die Angebote der einzelnen Kooperationspartner werden zudem untereinander bekannt gemacht.



Kurzkonzept

zur Antragstellung im Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (LSZ) im Landkreis Altenburger Land

1. Allgemeine Angaben zum Projekt

Version 23.09.2025

Projektbezeichnung	Beschäftigung eines Dorfkümmers			
Projektzeitraum	Beginn des Projektes	01.01.2026	Ende des Projektes	31.12.2026
Antragsteller/ Projektträger	Gemeinde Ponitz			
Ausgaben und Finanzierung (laut Ausgaben- und Finanzierungsplan Antrag)	Gesamtausgaben für das Projekt	Beantragte Zuwendung	Eigenanteil gesamt (4.+5.) (mindestens 15% der förderfähigen Gesamtausgaben für Zuwendungen > 5.000 €; sonst mindestens 1%)	
	57.954,03 €	28.526,22 €	29.427,81 €	
davon Personalkosten (1.)	51.744,67 €			
davon Betriebs-, Sach- und Verwaltungskosten(pauschale) (2.)	6.209,36 €			
davon Sachausgaben Mikroprojekte (3.)	0,00 €			
Summe VbE-Zahl pro Jahr (laut Übersicht Personal Antrag)	0,974			

Mit dem geplanten Projekt wird die Fortführung bzw. der Abschluss einer bereits begonnenen LSZ-Maßnahme angestrebt.	☒ ja	☐ nein
Das geplante Projekt lässt sich nur bei vollständiger Ausfinanzierung mit der oben beantragten Fördersumme umsetzen.	☐ ja	☒ nein
Es wird beabsichtigt, für das geplante Projekt auch über das Jahr 2026 hinaus eine Förderung aus LSZ-Mitteln in Anspruch zu nehmen.	☒ ja	☐ nein
Das geplante Projekt soll auch nach einem eventuellen Auslaufen der LSZ-Förderung fortgesetzt werden.	☒ ja	☐ nein

Welchen Beitrag leistet das geplante Projekt zur Erfüllung der Ziele des „Integrierten Fachplans für Familien des Landkreises Altenburger Land 2025-2029“?

Nachfolgend finden Sie eine Übersicht über die Handlungsziele des Integrierten Fachplans für Familien 2025-2029. Diese sind einzelnen Schwerpunkten zugeordnet. Zu welchem Ziel leistet das von Ihnen beantragte Projekt einen Beitrag? Von allen aufgeführten Zielen haben Sie die Möglichkeit, genau ein Ziel auszuwählen. Bitte wählen Sie das Ziel aus, zu dem Ihr Projekt den größten Beitrag leistet.

Handlungsfeld II "Vereinbarkeit Familie, Beruf und Sorgearbeit"

Schwerpunkt: Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgearbeit	
☐	Ziel 2: Entwicklung/Umsetzung von Maßnahmen der Information und der Beratung zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Sorge- und Erwerbsarbeit
Schwerpunkt: Aktivitäten zur Vernetzung und Sensibilisierung von Unternehmen zum Thema „Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgearbeit“	
☐	Ziel 3: Durchführung von Fachtagen, Zukunftswerkstätten und sonstigen Vernetzungsaktivitäten
☐	Ziel 4: Entwicklung/Umsetzung von Maßnahmen zur Sensibilisierung von Arbeitgebern für familienfreundliche Arbeitsbedingungen

Handlungsfeld III „Bildung im familiären Umfeld“

Schwerpunkt: Zentrale Bildungs- und Begegnungsorte zur Stärkung der Kompetenzen von Familien	
☐	Ziel 2: Verstetigung und Weiterentwicklung vorhandener Bildungs- und Begegnungsorte zur Stärkung der Kompetenzen von Familie
Schwerpunkt: Sicherstellung des Zugangs zu Angeboten der Familienerholung in Verbindung mit Familienbildung	
☐	Ziel 3: Förderung von Maßnahmen und Angeboten der Familienerholung in Verbindung mit Familienbildung für Familien mit Unterstützungsbedarf



Schwerpunkt: Lebensweltbezogene Bildungsangebote für Familien und im Alter	
☐	Ziel 4: Etablierung zielgruppenspezifischer Maßnahmen und Angebote zur Vermittlung von Medienkompetenz und -bildung für Familien und im Alter
Schwerpunkt: Familien- und sozialraumorientierte Begegnungs- und Bildungsorte/ „Eltern-Kind-Zentren“	
☐	Ziel 5: Stärkung familiärer Ressourcen und Kompetenzen durch Thüringer Eltern-Kind-Zentren in ländlichen oder benachteiligten Sozialräumen (ThEKiZ)

Handlungsfeld IV „Beratung, Unterstützung und Information“

Schwerpunkt: Lebenslagenbezogene Beratungs- und Unterstützungsangebote für den ländlichen Raum	
☐	Ziel 1: Verstetigung mobiler, niedrigschwelliger Beratungs- und Unterstützungsangebote bei sozialen Fragen und Problemen
☐	Ziel 2: Unterstützung lokaler (ehrenamtlicher) Hilfe- und Netzwerkstrukturen durch Maßnahmen des Austauschs und der Fortbildung
Schwerpunkt: Bündelung und Verbesserung der Informationen zu den vorhandenen Angeboten im Landkreis	
☐	Ziel 4: Maßnahmen zur besseren Bündelung und Bekanntmachung von Informationen (z.B. Ratgeber, Wegweiser)

Handlungsfeld V "Wohnumfeld und Lebensqualität"

Schwerpunkt: Entwicklung, Erhalt und Unterstützung von zentralen Anlaufstellen zur Verbesserung der sozialen Situation im ländlichen Raum	
☒	Ziel 1: Förderung der bedarfsgerechten Entwicklung und des Erhalts von „Dorfkümmerern“ im ländlichen Raum
☐	Ziel 2: Verstetigung der Begleit- und Unterstützungsstruktur für Dorfkümmerer
Schwerpunkt: Information, Beratung und Begleitung sowie die modellhafte Erprobung von Angeboten zur Schaffung wohnortnaher Versorgungsstrukturen und die Konzeptentwicklung für bedarfsgerechte Wohnformen	
☐	Ziel 3: Information, Beratung und Begleitung sowie Erprobung von Modellprojekten zur Schaffung von wohnortnahen medizinischen, Betreuungs-, Pflege-, Einkaufs- oder sonstigen Versorgungsstrukturen
☐	Ziel 4: Konzeptentwicklung zur Schaffung familien- und seniorengerechter Wohnformen
Schwerpunkt: Entwicklung von Konzepten zur Mobilität im ländlichen Raum und Konzeptentwicklung/Erprobung modellhafter, mobiler Engagement-, Freizeit-, Bildungs- und Teilhabeangebote	
☐	Ziel 5: Konzeptentwicklung zur Stärkung der Mobilität im ländlichen Raum
☐	Ziel 6: Konzeptentwicklung und Erprobung von Modellprojekten zur mobilen Umsetzung von Engagement-, Freizeit-, Bildungs- und Teilhabemöglichkeiten für den ländlichen Raum

Handlungsfeld VI „Dialog der Generationen“

Schwerpunkt: Begegnungs- und Kommunikationsräume bzw. -möglichkeiten zur Stärkung der Generationenbeziehungen	
☐	Ziel 1: Unterstützung und Förderung von koordinierenden, begleitenden sowie ehrenamtlichen Strukturen für generationenübergreifende Begegnung
☐	Ziel 2: Unterstützung von Vernetzungsstrukturen zur Förderung des generationsübergreifenden Miteinanders
Schwerpunkt: Gewährleistung der Interessenvertretung der Senioren im Landkreis	
☐	Ziel 3: Förderung der Tätigkeiten und generationenübergreifenden Projekte der ehrenamtlichen Seniorenbeauftragten und der Seniorenbeiräte

An welche Zielgruppe(n) richtet sich das geplante Projekt? Bitte wählen Sie die Zielgruppe(n) Ihres Projektes aus (Mehrfachauswahl möglich) und beschreiben Sie diese möglichst genau.

☒ Kinder	☒ Leistungsbezieher (z.B. Bürgergeld)	Beschreibung der Zielgruppe(n): Der Einsatz des Dorfkümmerers seit dem 01.01.2023 in der Gemeinde Ponitz hatte das Ziel, einen Mehrwert für Bürgerinnen und Bürger, Einwohnerinnen und Einwohner, Vereinsmitglieder, Besucherinnen und Besucher sowie Geflüchtete zu bringen. Jede Person sollte einen Ansprechpartner vor Ort haben, welcher persönlich unterstützt und das Gemeinschaftsleben durch Organisation von Veranstaltungen und Treffen voranbringt. Dies ist gelungen, soll weiterentwickelt sowie auf die Gemeinde Heyersdorf und die Ortsteile in Gößnitz ausgeweitet werden.
☒ Jugendliche	☒ Migranten	
☒ Erwachsene	☐ Ehrenamtliche	
☒ Senioren	☒ Vereine	
☒ Eltern	☐ Andere (<i>bitte angeben</i>) :	
☒ Familien		
☒ Alleinerziehende		
☐ Menschen mit Behinderung		
☐ Pflegebedürftige		



Für welche Region (Stadt, Stadtteil, Verwaltungsgemeinschaft, Gemeinde etc.) soll das Projekt durchgeführt werden? Ist das Projekt regional übergreifend angelegt oder kann es keiner bestimmten Region zugeordnet werden? Bitte auswählen und benennen/erläutern.

☒ Region (bitte kurz benennen) :	Gemeinde Ponitz, Heyersdorf und Ortsteile von Gößnitz
☐ regional übergreifend (bitte kurz erläutern) :	
☐ kann keiner Region zugeordnet werden (bitte kurz erläutern) :	

Allgemeine Zielstellung - Bitte erläutern Sie, mit welchen Angeboten, Maßnahmen oder Methoden Sie das oben ausgewählte Ziel erreichen möchten. Formulieren Sie dazu bei Bedarf Teilziele. Gehen Sie außerdem auf den zeitlichen Ablauf und mögliche Projektphasen ein.

Siehe Anlage "Stelleninhalte Dorfkümmerer"

Regionaler und sozialer Bedarf - Bitte erläutern Sie, wie das Projekt zur Deckung der vorhandenen Bedarfe der Zielgruppe(n) und der Region beitragen soll, und beschreiben Sie kurz die Ausgangssituation.

Seit 1995 werden die Gemeinden Ponitz und Heyersdorf durch die erfüllende Gemeinde Gößnitz verwaltet. Als Bindeglied zur Verwaltung in Gößnitz wird im Ponitzer Gemeindeamt ein Bürgerbüro betrieben. Hier arbeitet eine hauptamtliche Kollegin aus der Stadtverwaltung Gößnitz, deren Aufgabengebiet Wohnungswirtschaft und kommunales Friedhofswesen umfasst. Viele Anliegen, welche keine Pflichtaufgaben der Gemeinden darstellen, können derzeit nicht in dem Maße erfüllt werden, wie es wünschenswert wäre. Ziel ist es, diese Lücke durch Einsetzen eines Dorfkümmerers zu schließen.



Wirkung und Qualität - Bitte beschreiben Sie, welche Wirkung Sie sich von der Durchführung des Projektes erwarten und erläutern Sie, was für Sie eine erfolgreiche Umsetzung des Projektes ausmacht. Benennen Sie außerdem geplante Maßnahmen zur Erfolgsermittlung oder zur Qualitätssicherung/internen Weiterentwicklung des Projektes.

Jede/r soll sich in den Gemeinden Ponitz, Heyersdorf sowie den Ortsteilen Gößnitz wohl und willkommen fühlen. Wegzug soll vermindert und Zuzug durch ein aktives Zusammenleben gefördert werden. Alle sozialen Anliegen sollen Gehör und Unterstützung finden während zeitgleich die Beschäftigte in der Gemeindeverwaltung von Anfragen, für welche sich für sie keine Zuständigkeit oder Handlungsmöglichkeit ergibt, entlastet wird. Die Menschen sollen weiter zusammenrücken und gut informiert sein. Vereine sollen Unterstützung finden und somit Zulauf verzeichnen.

Vernetzung und Kooperation - Bitte benennen Sie die Akteure (Öffentliche Akteure, Freie Träger, Vereine, Ehrenamtliche, etc.), mit denen eine Kooperation und Zusammenarbeit in Rahmen des Projektes besteht oder angestrebt wird. Erläutern Sie auch, auf welche Weise die Kooperation erfolgen soll und welche Netzwerkaktivitäten Sie planen.

Eine Zusammenarbeit mit Vereinen, Ortsverbänden, Organisationen, welche Flüchtlinge unterstützen, engagierten Einzelpersonen, Behörden und anderen betroffenen Stellen ist zur Umsetzung der Ziele unerlässlich und wurde im ersten Projektjahr eingerichtet. Diese geschaffenen Strukturen sollen in Zukunft weitergeführt, gepflegt und gestärkt werden.

Beteiligung und Kommunikation - Bitte erläutern Sie, welche Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und welche Maßnahmen zur Beteiligung der Zielgruppe(n) und der Kooperationspartner im Projekt geplant sind. Gehen Sie dabei auch auf den geplanten Umfang der Maßnahmen ein.

Vereine sollen einen zentralen, gut vernetzten Ansprechpartner im Dorfkümmerer finden. Sie sollen bei der Organisation von Veranstaltungen eingebunden und der Mitgliedergewinnung unterstützt werden.

Stelleninhalte Dorfkümmerner



Unterstützung von Bürgern und Flüchtlingen bei rechtlichen/bürokratischen Anliegen:

- Mitwirkung bei der Informationsbeschaffung und Beantragung von Sozialleistungen und verschiedensten Leistungspaketen des Jobcenter und der Agentur für Arbeit (Arbeitslosengeld, Bürgergeld, Wohngeld, Bafög, ...)
- Mithilfe beim Stellen von Anträgen im Zusammenhang mit der Rentenversicherung
- Unterstützung bei Anliegen des Finanzamt betreffend (beispielweise Grundsteuer, Programme ALBA, Boris, Geoproxy, Elster, Alkis)
- Hilfestellung bei der Antragstellung beim Landratsamt für Flüchtlinge und Bürger (zum Beispiel Fiktionsbescheinigungen, Aufenthaltstitel, Übernahme Kita-Beiträge, ...)
- Hilfe für Flüchtlinge zur Überbrückung der Sprachbarriere im Austausch mit Ämtern und anderen Stellen und Institutionen
- Unterstützung bei Fragen zu Belangen der Krankenversicherung
- Beratung von Bürgern hinsichtlich bestehender Förderprogramme und Mithilfe bei der Beantragung und Abrechnung von Fördermitteln
- Anlaufstelle in Krisen – bzw. Notsituationen unserer Bürger zur schnellen Hilfeleistung
- Hilfe in privatrechtlichen Angelegenheiten, wie beispielsweise bei der Erstellung von privaten Kaufverträgen und ähnlichen Angelegenheiten
- Unterstützung der Bürger und Flüchtlinge bei Behördengängen; Bindeglied zwischen Staat und Einwohnern

Beitrag zur Vernetzung innerhalb der Gemeindegrenzen und darüber hinaus:

- Organisation von Fahrten zu Terminen bei Ämtern oder ähnlichen Stellen, welche mangels ÖPNV nicht erreichbar sind
- Organisation von Dorffesten und Märkten (z.B. Maibaumsetzen, jährlicher Weihnachtsmarkt)
- Gestaltung und Pflege von Social-Media-Kanälen
- Bewirtschaftung der Ponitz-App und der damit verbundenen direkten Kommunikation mit den Bürgern
- Erstellung von Beiträgen mit Bildern von Festlichkeiten, Nachrichten, kleinen und großen Projekten in der Gemeinde für die Ponitz-App, um die Bürger immer auf dem neuesten Stand zu halten
- Hilfe bei Wohnungssuche in unserer Gemeinde

Vereinsförderung:

- Ansprechpartner in den Gemeinden Ponitz, Heyersdorf sowie der Ortsteile von Gößnitz für alle Vereine und deren Belangen
- Unterstützung der Vereine bei verschiedensten Anliegen
- Beratung der Vereine hinsichtlich bestehender Förderprogramme und Mithilfe bei der Beantragung und Abrechnung von Fördermitteln



Kurzkonzept
zur Antragstellung im Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (LSZ) im
Landkreis Altenburger Land

1. Allgemeine Angaben zum Projekt

Version 23.09.2025

Projektbezeichnung	Begegnung für Jung und Alt im Botanischen Erlebnispark (Bildung, Soziale Integration, Kultur und Tourismus)			
Projektzeitraum	Beginn des Projektes	15.04.2026	Ende des Projektes	15.11.2026
Antragsteller/ Projektträger	Förderverein Altenburger Botanischer Erlebnispark e.V.			
Ausgaben und Finanzierung (laut Ausgaben- und Finanzierungsplan Antrag)	Gesamtausgaben für das Projekt	Beantragte Zuwendung	Eigenanteil gesamt (4.+5.) (mindestens 15% der förderfähigen Gesamtausgaben für Zuwendungen > 5.000 €; sonst mindestens 1%)	
	37.096,89 €	29.996,89 €	7.100,00 €	
davon Personalkosten (1.)	33.122,22 €			
davon Betriebs-, Sach- und Verwaltungskosten(pauschale) (2.)	3.974,67 €			
davon Sachausgaben Mikroprojekte (3.)	0,00 €			
Summe VbE-Zahl pro Jahr (laut Übersicht Personal Antrag)	1,500			

Mit dem geplanten Projekt wird die Fortführung bzw. der Abschluss einer bereits begonnenen LSZ-Maßnahme angestrebt.	☒ ja	☐ nein
Das geplante Projekt lässt sich nur bei vollständiger Ausfinanzierung mit der oben beantragten Fördersumme umsetzen.	☒ ja	☐ nein
Es wird beabsichtigt, für das geplante Projekt auch über das Jahr 2026 hinaus eine Förderung aus LSZ-Mitteln in Anspruch zu nehmen.	☒ ja	☐ nein
Das geplante Projekt soll auch nach einem eventuellen Auslaufen der LSZ-Förderung fortgesetzt werden.	☒ ja	☐ nein

Welchen Beitrag leistet das geplante Projekt zur Erfüllung der Ziele des „Integrierten Fachplans für Familien des Landkreises Altenburger Land 2025-2029“?

Nachfolgend finden Sie eine Übersicht über die Handlungsziele des Integrierten Fachplans für Familien 2025-2029. Diese sind einzelnen Schwerpunkten zugeordnet. Zu welchem Ziel leistet das von Ihnen beantragte Projekt einen Beitrag? Von allen aufgeführten Zielen haben Sie die Möglichkeit, genau ein Ziel auszuwählen. Bitte wählen Sie das Ziel aus, zu dem Ihr Projekt den größten Beitrag leistet.

Handlungsfeld II "Vereinbarkeit Familie, Beruf und Sorgearbeit"

Schwerpunkt: Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgearbeit	
☐	Ziel 2: Entwicklung/Umsetzung von Maßnahmen der Information und der Beratung zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Sorge- und Erwerbsarbeit
Schwerpunkt: Aktivitäten zur Vernetzung und Sensibilisierung von Unternehmen zum Thema „Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgearbeit“	
☐	Ziel 3: Durchführung von Fachtagen, Zukunftswerkstätten und sonstigen Vernetzungsaktivitäten
☐	Ziel 4: Entwicklung/Umsetzung von Maßnahmen zur Sensibilisierung von Arbeitgebern für familienfreundliche Arbeitsbedingungen

Handlungsfeld III „Bildung im familiären Umfeld“

Schwerpunkt: Zentrale Bildungs- und Begegnungsorte zur Stärkung der Kompetenzen von Familien	
☐	Ziel 2: Verstärkung und Weiterentwicklung vorhandener Bildungs- und Begegnungsorte zur Stärkung der Kompetenzen von Familie
Schwerpunkt: Sicherstellung des Zugangs zu Angeboten der Familienerholung in Verbindung mit Familienbildung	
☐	Ziel 3: Förderung von Maßnahmen und Angeboten der Familienerholung in Verbindung mit Familienbildung für Familien mit Unterstützungsbedarf



Schwerpunkt: Lebensweltbezogene Bildungsangebote für Familien und im Alter	
☐	Ziel 4: Etablierung zielgruppenspezifischer Maßnahmen und Angebote zur Vermittlung von Medienkompetenz und -bildung für Familien und im Alter
Schwerpunkt: Familien- und sozialraumorientierte Begegnungs- und Bildungsorte/ „Eltern-Kind-Zentren“	
☐	Ziel 5: Stärkung familiärer Ressourcen und Kompetenzen durch Thüringer Eltern-Kind-Zentren in ländlichen oder benachteiligten Sozialräumen (ThEKiZ)

Handlungsfeld IV „Beratung, Unterstützung und Information“

Schwerpunkt: Lebenslagenbezogene Beratungs- und Unterstützungsangebote für den ländlichen Raum	
☐	Ziel 1: Verstetigung mobiler, niedrigschwelliger Beratungs- und Unterstützungsangebote bei sozialen Fragen und Problemen
☐	Ziel 2: Unterstützung lokaler (ehrenamtlicher) Hilfe- und Netzwerkstrukturen durch Maßnahmen des Austauschs und der Fortbildung
Schwerpunkt: Bündelung und Verbesserung der Informationen zu den vorhandenen Angeboten im Landkreis	
☐	Ziel 4: Maßnahmen zur besseren Bündelung und Bekanntmachung von Informationen (z.B. Ratgeber, Wegweiser)

Handlungsfeld V "Wohnumfeld und Lebensqualität"

Schwerpunkt: Entwicklung, Erhalt und Unterstützung von zentralen Anlaufstellen zur Verbesserung der sozialen Situation im ländlichen Raum	
☐	Ziel 1: Förderung der bedarfsgerechten Entwicklung und des Erhalts von „Dorfkümmerern“ im ländlichen Raum
☐	Ziel 2: Verstetigung der Begleit- und Unterstützungsstruktur für Dorfkümmerer
Schwerpunkt: Information, Beratung und Begleitung sowie die modellhafte Erprobung von Angeboten zur Schaffung wohnortnaher Versorgungsstrukturen und die Konzeptentwicklung für bedarfsgerechte Wohnformen	
☐	Ziel 3: Information, Beratung und Begleitung sowie Erprobung von Modellprojekten zur Schaffung von wohnortnahen medizinischen, Betreuungs-, Pflege-, Einkaufs- oder sonstigen Versorgungsstrukturen
☐	Ziel 4: Konzeptentwicklung zur Schaffung familien- und seniorengerechter Wohnformen
Schwerpunkt: Entwicklung von Konzepten zur Mobilität im ländlichen Raum und Konzeptentwicklung/Erprobung modellhafter, mobiler Engagement-, Freizeit-, Bildungs- und Teilteilungsangebote	
☐	Ziel 5: Konzeptentwicklung zur Stärkung der Mobilität im ländlichen Raum
☐	Ziel 6: Konzeptentwicklung und Erprobung von Modellprojekten zur mobilen Umsetzung von Engagement-, Freizeit-, Bildungs- und Teilteilungsmaßnahmen für den ländlichen Raum

Handlungsfeld VI „Dialog der Generationen“

Schwerpunkt: Begegnungs- und Kommunikationsräume bzw. -möglichkeiten zur Stärkung der Generationenbeziehungen	
☒	Ziel 1: Unterstützung und Förderung von koordinierenden, begleitenden sowie ehrenamtlichen Strukturen für generationenübergreifende Begegnung
☐	Ziel 2: Unterstützung von Vernetzungsstrukturen zur Förderung des generationsübergreifenden Miteinanders
Schwerpunkt: Gewährleistung der Interessenvertretung der Senioren im Landkreis	
☐	Ziel 3: Förderung der Tätigkeiten und generationenübergreifenden Projekte der ehrenamtlichen Seniorenbeauftragten und der Seniorenbeiräte

An welche Zielgruppe(n) richtet sich das geplante Projekt? Bitte wählen Sie die Zielgruppe(n) Ihres Projektes aus (Mehrfachauswahl möglich) und beschreiben Sie diese möglichst genau.

☒ Kinder	☒ Leistungsbezieher (z.B. Bürgergeld)	Beschreibung der Zielgruppe(n): Kinder, Jugendliche (Kita, Schule) Bildung; Erwachsene, Senioren (Bildung, Kultur, Soz. Integration, Projekte gegen Vereinsamung u. Ausgrenzung); Eltern, Familien, Alleinerziehende (niedrig- schwellige Mitmachangebote, Miteinander der Generationen; Menschen mit Behinderungen u. Pflegebedürftige (behinderten- gerechte Angebote); Leistungsbezieher (Beschäftigung u. Inte- gration in 1. Arbeitsmarkt; Migranten (Integration, Beschäftigung) ; Ehrenamtliche (freiwillige Helfer); Vereine (Kooperationsprojekte); Straffällige (gemeinnützige Arbeitsangebote)
☒ Jugendliche	☒ Migranten	
☒ Erwachsene	☒ Ehrenamtliche	
☒ Senioren	☒ Vereine	
☒ Eltern	☒ Andere (<i>bitte angeben</i>) :	
☒ Familien	Straffällige	
☒ Alleinerziehende		
☒ Menschen mit Behinderung		
☒ Pflegebedürftige		



Für welche Region (Stadt, Stadtteil, Verwaltungsgemeinschaft, Gemeinde etc.) soll das Projekt durchgeführt werden? Ist das Projekt regional übergreifend angelegt oder kann es keiner bestimmten Region zugeordnet werden? Bitte auswählen und benennen/erläutern.

☒ Region (bitte kurz benennen) :	Angebote für alle Bevölkerungsteile, Organisationen und Einrichtungen der Stadt Altenburg und der Gemeinden des Landkreises Altenburger Land
☒ regional übergreifend (bitte kurz erläutern) :	mitteldeutscher Raum (Kooperation mit Vereinen, Organisationen und Direktanbietern im Bereich Umwelt, Biodiversität, gesunde Ernährung), Tagestouristen
☒ kann keiner Region zugeordnet werden (bitte kurz erläutern) :	Tagestouristen, Reisegruppen, Vereine und Schulen auf Exkursionen, Thementage im Bereich Flora u. Fauna, saisonale Produkte, Klimaschutz, Zusammenreffen u. gemeinsame Angebote für Menschen verschiedener Nationalitäten

Allgemeine Zielstellung - Bitte erläutern Sie, mit welchen Angeboten, Maßnahmen oder Methoden Sie das oben ausgewählte Ziel erreichen möchten. Formulieren Sie dazu bei Bedarf Teilziele. Gehen Sie außerdem auf den zeitlichen Ablauf und mögliche Projektphasen ein.

Der Botanische Erlebnispark (Boga) ist ein für alle Generationen offener Begegnungsraum mit Bildungs-, Freizeit und Beschäftigungsangeboten. Er bietet Menschen aus allen sozialen Hintergründen einen niedrigschwelligen Anlaufpunkt und wirkt Vereinsamung, Ausgrenzung und Depressionen Betroffener entgegen. Vereinsmitglieder, Helfer und Besucher gestalten generationsübergreifend gemeinsam die Aktivitäten (Gesprächskreise, geselliges Beisammensein, Themenveranstaltungen zu Flora und Fauna, Biodiversität, gesunde Ernährung, Obst-, Gemüse-, Kräuternanbau und Verwendung, Landwirtschaft, Imkerei, globale Themen wie Klimaschutz, Mitwirkung bei Sammelbörsen, Kleinkunst und Breitenkultur. Kooperation mit Unternehmen und Vereinen (gemeinsame Ausgestaltung von Veranstaltungen); Schulen, Kitas und Förderzentren (Erlebbarkeit und Achtsamkeit gegenüber der Natur, gemeinsames Basteln der verschiedenen Generationen); Langzeitarbeitslose und kranke Menschen (Arbeits- und gemeinsame Beschäftigungsangebote); Straffällige (Ableistung von gemeinnützigen Stunden; Wiedereingliederung in Strukturen und Abläufe). Ehrenamtliche können Betrieb, Erhaltung und Veranstaltungsportfolio des Boga's nicht allein leisten. Es bedarf koordinierender und begleitender personeller Strukturen, die regelmäßig vor Ort tätig sind und die Aktivitäten entwickeln, bewerben und umsetzen. Der Boga gibt älteren Menschen aller Altersgruppen und sozialen Hintergründe das Selbstwertgefühl geachtet, gebraucht oder einfach gern gesehen zu werden. Er animiert die Generationen sich einzubringen und ihre Fähigkeiten bewusst einzusetzen für Solidarität und Gemeinwohl, für Umwelt und Natur, für den Erhalt des wundervollen Begegnungsraumes Boga im Grünen, für soziale Integration, gegen Vereinsamung und Ausgrenzung. Dieser Begegnungsort hat Tradition, Empathie u. positive Energie. In einer Zeit, geprägt von Zukunftsangst zunehmender Isolation und Fremdenhass, sollen im Boga Menschen unterschiedlichster sozialer Herkunft, Nationen und Weltanschauungen zusammenfinden und in einen gemeinsamen Dialog treten.

Regionaler und sozialer Bedarf - Bitte erläutern Sie, wie das Projekt zur Deckung der vorhandenen Bedarfe der Zielgruppe(n) und der Region beitragen soll, und beschreiben Sie kurz die Ausgangssituation.

Der Bedarf an Einrichtungen wie dem Boga wird gegenwärtig u. zukünftig immer wichtiger, um der Entwicklung des Wegfalls hauptamtlicher kommunaler und staatlicher Einrichtungen im ländlichen Raum wirksam zu begegnen. Für-sorge, Betreuung und soziale Integration von Menschen ist auf niedrigschwelliger Basis notwendig um Orientierungslosigkeit, Zukunftsängsten durch Krisen u. Kriege sowie Inflation entgegenzuwirken. Der Boga ist ein offener, sozialer Raum im Grünen gegen Intoleranz u. Gefühlskälte, für lebensbejahende positive Einflüsse, gegen Ausgrenzung, Ängste u. Depressionen. Auch im Abg. Land ist die Entfremdung u. Spaltung der Gesellschaft spürbar. Die Überalterung der Gesellschaft mit zunehmender Vereinsamung hält an. Junge Menschen wandern ab, die Wirtschaftskraft der Region ist schwach u. die Finanzsituation der Kommunen des Landkreises verschärft sich. Berufstätige haben oft in den Familien kaum Zeit für das regelmäßige Miteinander mit Kindern, Jugendlichen u. Senioren. Oft leben die Kinder älterer Menschen weitab der Heimat. Soziale Angebote u. präventive Arbeit mit Betroffenen ist notwendig. Der Boga leistet nachhaltig den Beitrag, entlastet die Kommune von dieser Aufgabe, die sie kaum leisten kann. Er hat zudem niedrigschwellige Bildungs- u. Betätigungsangebote in der Natur, mitten in der Stadt. Er bietet für Schulen, Kitas u. Förderzentren den praxisorientierten Schulungsraum in der Natur für Unterricht, Berufsorientierung u. Kreativprojekte. Er befördert gemeinsames Interagieren der Generationen, besonders für Familien mit Unterstützungsbedarf. Damit der Boga dies leisten kann, benötigt er hauptamtliche Strukturen zur Unterstützung ehrenamtlicher Vereinsmitglieder.



Wirkung und Qualität - Bitte beschreiben Sie, welche Wirkung Sie sich von der Durchführung des Projektes erwarten und erläutern Sie, was für Sie eine erfolgreiche Umsetzung des Projektes ausmacht. Benennen Sie außerdem geplante Maßnahmen zur Erfolgsermittlung oder zur Qualitätssicherung/internen Weiterentwicklung des Projektes.

Der Botanische Erlebnispark (Boga) möchte ein Begegnungsraum für Veranstaltungen, praxistaugliche Mitmachangebote und Dialogformate zwischen den Generationen sein. Das gemeinsame Erleben und Gestalten hält ältere Menschen aktiv, aktiviert junge Menschen und fördert den Wissenstransfer innerhalb der Generationen. Der Begegnungs- und Kommunikationsraum Boga muß für dieses Leitziel nicht künstlich geschaffen werden, er besteht seit Generationen und ist für viele ein vertrauter Ort der Erholung und Begegnung. Erfolgreiche Bildungs- und Sozialarbeit erfordert jedoch Kontinuität und Planbarkeit. Durch eine koordinierende professionelle Betreuung der Aktivitäten vor Ort konnte der Boga in der Vergangenheit regelmäßige Angebote für Kinder, Familien, Senioren und Menschen aller sozialen Schichten anbieten (vgl. Anlage). Ziel ist es, zukünftig die Potenziale des Boga's besser nutzbar machen zu können und durch die aktive Zusammenführung der bereits jetzt vorhandenen Zielgruppen, eine echte Begegnung und aktiven Austausch anregen zu können. Gleichzeitig ermöglichen feste Strukturen eine dauerhafte Aufarbeitung und Dokumentation sowie eine stetige Qualitätssicherstellung der Angebote. Eine Ausweitung der bestehenden Angebote bedarf der Qualifizierung weiterer ehrenamtlicher Helfer, dies ist nur durch eine langfristige Begleitung und Anleitung in planbaren Strukturen möglich. Eine kontinuierliche Zusammenarbeit und Vorbereitung der Angebote mit Partnern und Helfern sowie die Vermittlung der Angebote an Menschen, Vereine und Institutionen ist für die qualitativ hochwertige Arbeit wichtig und kann vom Ehrenamt allein nicht geleistet werden.

Vernetzung und Kooperation - Bitte benennen Sie die Akteure (Öffentliche Akteure, Freie Träger, Vereine, Ehrenamtliche, etc.), mit denen eine Kooperation und Zusammenarbeit in Rahmen des Projektes besteht oder angestrebt wird. Erläutern Sie auch, auf welche Weise die Kooperation erfolgen soll und welche Netzwerkaktivitäten Sie planen.

Es bestehen langjährige Partnerschaften mit vielen Akteuren im Landkreis: Stadt Altenburg, Landkreis Altenburger Land, verschiedene Verbände u. Vereine wie u.a. Regionalverband der Kleingärtner Altenburger Land, Imkerverband, Lions, Rotarier, Schulfördervereine, Kreisbauernverband, RAG Altenburger Land, Vereinen aus Kunst, Kultur, Museen u. Fotografiebereich; Zusammenarbeit mit Kitas, Grundschulen, Regelschulen, Gymnasien u. Förderschulen im gesamten Landkreis; Seniorengruppen; Lebenshilfe; mittelständische Unternehmen aus Wirtschaft, Handwerk, Gartenbau u. Gesundheitsbranche, Landwirte, Direktanbieter und Landfrauen. Zusammenarbeit mit touristischen Leistungsanbietern wie ATI u. Altenburger Tourismus GmbH. Kooperation mit Justiz zur Betreuung Straffälliger bei gemeinnützigen Arbeiten; Beschäftigung u. Wiedereingliederung Langzeitarbeitsloser und Schwervermittelbarer. Klimawandel, Umweltschutz, Biodiversität u. Achtsamkeit gegenüber Natur u. Ressourcen sind Hauptthemen, welche den Menschen nachhaltig und verständlich vermittelt werden sollen. Der Botanische Erlebnispark ist für solche Bildungsmodule mit entsprechend qualifizierten Mentoren ein idealer Veranstaltungsort. Mit nachhaltigen personellen Strukturen sollen Netzwerke kontinuierlicher und breitgefächelter ausgebaut werden. Ein Schwerpunkt im Jahr 2026 soll die Intensivierung der Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten sein, u.a. die Kooperation mit der benachbarten Rahn-Grundschule für regelmäßige Nutzung des Gartens im Rahmen des Schulgarten-Unterrichts, sowie vermehrte Anfragen verschiedener Bildungsträger für ganzjährige Lern- und Bastelangebote

Beteiligung und Kommunikation - Bitte erläutern Sie, welche Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und welche Maßnahmen zur Beteiligung der Zielgruppe(n) und der Kooperationspartner im Projekt geplant sind. Gehen Sie dabei auch auf den geplanten Umfang der Maßnahmen ein.

Mit dem Schulungs- und Kompetenzzentrum und der weiteren Vervollständigung der infrastrukturellen Ausstattung verfügt der Verein über die Voraussetzungen, die Angebote an Bildungs- und Begegnungsmöglichkeiten nachhaltig zu verstetigen. Eine Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation nach außen, um Interessierte aller Altersgruppen und sozialen Schichten zu erreichen, bedarf neuer qualitativ breitgefächelter Informationswege - 2025 konnten dank Anleitung hier deutliche Fortschritte in der Qualifizierung ehrenamtlicher Helfer erreicht werden, dies wollen wir künftig verstetigen. Mit dieser auszubauenden Präsenz will der Boga die Möglichkeiten der Begegnung und Teilhabe sichtbar machen und Hemmschwellen zum Mitmachen bei den Zielgruppen abbauen. Für 2026 ist die Intensivierung der Einbindung von Vereinsmitgliedern und Besuchern in die aktive Gestaltung des Gartens und in die Erarbeitung der Leistungsangebote angestrebt. Dies bedarf aber einer nachhaltigen, kontinuierlichen hauptamtlichen Betreuung der Akteure und der marketingtechnischen Bewerbung der Ergebnisse. In Zusammenarbeit mit Bildungsträgern soll die Erlebbarkeit und die Wissensvermittlung im Boga durch Informationstafeln und virtuelle Angebote (QR-Codes auf den Informationstafeln) erlebbar gemacht werden - die neue Kooperation mit der Rahn-Grundschule ist ein erster Schritt. Diese Projekte müssen vorbereitet und begleitet werden. Damit soll eine neue Qualität der Beteiligung unterschiedlichster sozialer Gruppen erreicht werden. Soziale Zielgruppen in die Entwicklung und Realisierung einzubinden ist eine neue Qualität der Teilhabe, integriert Menschen und stärkt das Selbstwertgefühl.



Kurzkonzept

zur Antragstellung im Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen" (LSZ) im
Landkreis Altenburger Land

1. Allgemeine Angaben zum Projekt

Version 23.09.2025

Projektbezeichnung	Bibliothek als sozialer Treffpunkt			
Projektzeitraum	Beginn des Projektes	01.01.2026	Ende des Projektes	31.12.2026
Antragsteller/ Projekträger	Stadtverwaltung Meuselwitz			
Ausgaben und Finanzierung <i>(laut Ausgaben- und Finanzierungsplan Antrag)</i>	Gesamtausgaben für das Projekt	Beantragte Zuwendung	Eigenanteil gesamt (4.+5.) <i>(mindestens 15% der förderfähigen Gesamtausgaben für Zuwendungen > 5.000 €, sonst mindestens 1%)</i>	
	40.578,64 €	34.028,64 €	6.550,00 €	
davon Personalkosten (1.)	35.516,64 €			
davon Betriebs-, Sach- und Verwaltungskosten(pauschale) (2.)	4.262,00 €			
davon Sachausgaben Mikroprojekte (3.)	800,00 €			
Summe VbE-Zahl pro Jahr <i>(laut Übersicht Personal Antrag)</i>	0,641			

Mit dem geplanten Projekt wird die Fortführung bzw. der Abschluss einer bereits begonnenen LSZ-Maßnahme angestrebt.	☒ ja	☐ nein
Das geplante Projekt lässt sich nur bei vollständiger Ausfinanzierung mit der oben beantragten Fördersumme umsetzen.	☒ ja	☐ nein
Es wird beabsichtigt, für das geplante Projekt auch über das Jahr 2026 hinaus eine Förderung aus LSZ-Mitteln in Anspruch zu nehmen.	☒ ja	☐ nein
Das geplante Projekt soll auch nach einem eventuellen Auslaufen der LSZ-Förderung fortgesetzt werden.	☒ ja	☐ nein

Welchen Beitrag leistet das geplante Projekt zur Erfüllung der Ziele des „Integrierten Fachplans für Familien des Landkreises Altenburger Land 2025-2029“?

Nachfolgend finden Sie eine Übersicht über die Handlungsziele des Integrierten Fachplans für Familien 2025-2029. Diese sind einzelnen Schwerpunkten zugeordnet. Zu welchem Ziel leistet das von Ihnen beantragte Projekt einen Beitrag? Von allen aufgeführten Zielen haben Sie die Möglichkeit, genau ein Ziel auszuwählen. Bitte wählen Sie das Ziel aus, zu dem Ihr Projekt den größten Beitrag leistet.

Handlungsfeld II "Vereinbarkeit Familie, Beruf und Sorgearbeit"

Schwerpunkt: Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgearbeit	
☐	Ziel 2: Entwicklung/Umsetzung von Maßnahmen der Information und der Beratung zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Sorge- und Erwerbsarbeit
Schwerpunkt: Aktivitäten zur Vernetzung und Sensibilisierung von Unternehmen zum Thema „Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgearbeit“	
☐	Ziel 3: Durchführung von Fachtagen, Zukunftswerkstätten und sonstigen Vernetzungsaktivitäten
☐	Ziel 4: Entwicklung/Umsetzung von Maßnahmen zur Sensibilisierung von Arbeitgebern für familienfreundliche Arbeitsbedingungen

Handlungsfeld III „Bildung im familiären Umfeld“

Schwerpunkt: Zentrale Bildungs- und Begegnungsorte zur Stärkung der Kompetenzen von Familien	
☐	Ziel 2: Verstetigung und Weiterentwicklung vorhandener Bildungs- und Begegnungsorte zur Stärkung der Kompetenzen von Familie
Schwerpunkt: Sicherstellung des Zugangs zu Angeboten der Familienerholung in Verbindung mit Familienbildung	
☐	Ziel 3: Förderung von Maßnahmen und Angeboten der Familienerholung in Verbindung mit Familienbildung für Familien mit Unterstützungsbedarf
Schwerpunkt: Lebensweltbezogene Bildungsangebote für Familien und im Alter	
☐	Ziel 4: Etablierung zielgruppenspezifischer Maßnahmen und Angebote zur Vermittlung von Medienkompetenz und -bildung für Familien und im Alter
Schwerpunkt: Familien- und sozialraumorientierte Begegnungs- und Bildungsorte/ „Eltern-Kind-Zentren“	
☐	Ziel 5: Stärkung familiärer Ressourcen und Kompetenzen durch Thüringer Eltern-Kind-Zentren in ländlichen oder benachteiligten Sozialräumen (TheKiZ)

Handlungsfeld IV „Beratung, Unterstützung und Information"

Schwerpunkt: Lebenslagenbezogene Beratungs- und Unterstützungsangebote für den ländlichen Raum	
☐	Ziel 1: Verstetigung mobiler, niedrigschwelliger Beratungs- und Unterstützungsangebote bei sozialen Fragen und Problemen
☐	Ziel 3: Förderung von Maßnahmen und Angeboten der Familienerholung in Verbindung mit Familienbildung für Familien mit Unterstützungsbedarf
Schwerpunkt: Bündelung und Verbesserung der Informationen zu den vorhandenen Angeboten im Landkreis	
☐	Ziel 4: Maßnahmen zur besseren Bündelung und Bekanntmachung von Informationen (z.B. Ratgeber, Wegweiser)

Handlungsfeld V "Wohnumfeld und Lebensqualität"

Schwerpunkt: Entwicklung, Erhalt und Unterstützung von zentralen Anlaufstellen zur Verbesserung der sozialen Situation im ländlichen Raum	
☐	Ziel 1: Förderung der bedarfsgerechten Entwicklung und des Erhalts von „Dorfkümmerern“ im ländlichen Raum
☐	Ziel 2: Verstetigung der Begleit- und Unterstützungsstruktur für Dorfkümmerer
Schwerpunkt: Information, Beratung und Begleitung sowie die modellhafte Erprobung von Angeboten zur Schaffung wohnortnaher Versorgungsstrukturen und die Konzeptentwicklung für bedarfsgerechte Wohnformen	
☐	Ziel 3: Information, Beratung und Begleitung sowie Erprobung von Modellprojekten zur Schaffung von wohnortnahen medizinischen, Betreuungs-, Pflege-, Einkaufs- oder sonstigen Versorgungsstrukturen
☐	Ziel 4: Konzeptentwicklung zur Schaffung familien- und seniorengerechter Wohnformen
Schwerpunkt: Entwicklung von Konzepten zur Mobilität im ländlichen Raum und Konzeptentwicklung/Erprobung modellhafter, mobiler Engagement-, Freizeit-, Bildungs- und Beteiligungsangebote	
☐	Ziel 5: Konzeptentwicklung zur Stärkung der Mobilität im ländlichen Raum
☐	Ziel 6: Konzeptentwicklung und Erprobung von Modellprojekten zur mobilen Umsetzung von Engagement-, Freizeit-, Bildungs- und Beteiligungsmöglichkeiten für den ländlichen Raum

Handlungsfeld VI „Dialog der Generationen"

Schwerpunkt: Begegnungs- und Kommunikationsräume bzw. -möglichkeiten zur Stärkung der Generationenbeziehungen	
☐	Ziel 1: Unterstützung und Förderung von koordinierenden, begleitenden sowie ehrenamtlichen Strukturen für generationenübergreifende Begegnung
☒	Ziel 2: Unterstützung von Vernetzungsstrukturen zur Förderung des generationsübergreifenden Miteinanders
Schwerpunkt: Gewährleistung der Interessenvertretung der Senioren im Landkreis	
☐	Ziel 3: Förderung der Tätigkeiten und generationenübergreifenden Projekte der ehrenamtlichen Seniorenbeauftragten und der Seniorenbeiräte

An welche Zielgruppe(n) richtet sich das geplante Projekt? Bitte wählen Sie die Zielgruppe(n) Ihres Projektes aus (Mehrfachauswahl möglich) und beschreiben Sie diese möglichst genau.

☒ Kinder	☒ Leistungsbezieher (z.B. Bürgergeld)	Beschreibung der Zielgruppe(n): Als offener Treff steht die Tür für alle Menschen in themenübergreifenden sozialen Lagen offen. Dies wird ergänzt durch variable Workshops und Angebote in Kooperation mit den ansässigen Fachträgern wie der Johanniter Unfallhilfe und Caritas.
☒ Jugendliche	☒ Migranten	
☒ Erwachsene	☒ Ehrenamtliche	
☒ Senioren	☒ Vereine	
☒ Eltern	☐ Andere (bitte angeben):	
☒ Familien		
☒ Alleinerziehende		
☒ Menschen mit Behinderung		
☐ Pflegebedürftige		

Für welche Region (Stadt, Stadtteil, Verwaltungsgemeinschaft, Gemeinde etc.) soll das Projekt durchgeführt werden? Ist das Projekt regional übergreifend angelegt oder kann es keiner bestimmten Region zugeordnet werden? Bitte auswählen und benennen/erläutern.

☒ Region (bitte kurz benennen):	Stadtgebiet Meuselwitz inklusive aller Dörfer und angrenzenden Gemeinden, wie beispielsweise Starkenberg & Neuposa
☐ regional übergreifend (bitte kurz erläutern):	
☐ kann keiner Region zugeordnet werden (bitte kurz erläutern):	

Allgemeine Zielstellung - Bitte erläutern Sie, mit welchen Angeboten, Maßnahmen oder Methoden Sie das oben ausgewählte Ziel erreichen möchten. Formulieren Sie dazu bei Bedarf Teilziele. Gehen Sie außerdem auf den zeitlichen Ablauf und mögliche Projektphasen ein.

Die städtische Bibliothek soll weiter ausgebaut und gefestigt werden als sozialer Treffpunkt der Generationen. Neben den bisher angebotenen Projekten, sollen auch weitere Projektideen vorangetrieben werden. Unter anderem soll ein monatlicher Treff entstehen, der in ungezwungener Runde zum Reden einlädt und den Zusammenhalt in der Stadt stärkt. Die bestehenden Projekte sollen mit neuen Themen bestückt werden und inhaltlich an die Altersstruktur angepasst werden.

Regionaler und sozialer Bedarf - Bitte erläutern Sie, wie das Projekt zur Deckung der vorhandenen Bedarfe der Zielgruppe(n) und der Region beitragen soll, und beschreiben Sie kurz die Ausgangssituation.

Die bisher angebotenen offenen Treffs (Kreativ Bibo - Blog, Gedankenwerkstatt) erfahren einen sehr großen Zulauf. Um dieser großen Nachfrage gerecht zu werden, sollen weitere Projekte entstehen. Unter anderem sollen Senioren als Ehrenamtliche "Vorlesegroßeltern" gewonnen werden, die den Migranten beim Erlernen unserer Sprache unterstützend zur Seite stehen sollen. Um dies alles zu bewältigen, benötigt es eine gut vernetzte Projektkoordination.

Wirkung und Qualität - Bitte beschreiben Sie, welche Wirkung Sie sich von der Durchführung des Projektes erwarten und erläutern Sie, was für Sie eine erfolgreiche Umsetzung des Projektes ausmacht. Benennen Sie außerdem geplante Maßnahmen zur Erfolgsermittlung oder zur Qualitätssicherung/internen Weiterentwicklung des Projektes.

Die bisher realisierten Projekte erfahren einen großen Zulauf und Zustimmung durch die Teilnehmer. Dadurch werden die Angebote auch durch Mund-zu-Mund weitergegeben und neue Teilnehmer gewonnen. Es soll weiterhin die Gemeinschaft stärken und die generationenübergreifende Wirkung verstärkt werden. Die Ideenentwicklung und -sammlung erfordert einen administrativen Aufwand im Hintergrund und benötigt dementsprechend eine gute Projektkoordination, sowie eine sehr gute Vernetzung. Die Qualitätssicherung soll auch künftig durch Feedbackbögen sowie stichprobenartige Teilnehmerbefragungen gewährleistet werden.

Vernetzung und Kooperation - Bitte benennen Sie die Akteure (Öffentliche Akteure, Freie Träger, Vereine, Ehrenamtliche, etc.), mit denen eine Kooperation und Zusammenarbeit in Rahmen des Projektes besteht oder angestrebt wird. Erläutern Sie auch, auf welche Weise die Kooperation erfolgen soll und welche Netzwerkaktivitäten Sie planen.

Die bestehenden Kooperationen mit den örtlichen Grundschulen, Senioreneinrichtungen, sowie örtlichen Vereinen soll weiter vertieft werden. Und anderem wird mit dem Meuselwitzer Heimat-, Umwelt- und Naturschutzverein e. V. ein Projekt zur Heimatgeschichte eingestrebt. Vorrangig werden die Kinder des Kreativ- Bibo-Blogs die Geschichte und das Wirken der Familie von-Seckendorff in Meuselwitz vermittelt bekommen. Angestrebt ist auch die Einbindung der "Gedankenwerkstatt" in das Projekt und somit einen Synergieeffekt zu erzeugen.

Beteiligung und Kommunikation - Bitte erläutern Sie, welche Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und welche Maßnahmen zur Beteiligung der Zielgruppe(n) und der Kooperationspartner im Projekt geplant sind. Gehen Sie dabei auch auf den geplanten Umfang der Maßnahmen ein.

Neben der internen Kommunikationsstrategie – bestehend aus Aushängen, Gesprächsrunden und Befragungen mit den Kooperationspartnern – werden ergänzend Maßnahmen zur externen Öffentlichkeitsarbeit umgesetzt. Dazu zählen unter anderem:

- monatlich erscheinende Flyer,
- Beiträge auf der Website der Stadt Meuselwitz
- sowie Veröffentlichungen im städtischen Amtsblatt „Bote von der Schnauder“.

Darüber hinaus präsentiert sich die Stadt auf verschiedenen Festen mit einem eigenen Informationsstand, um die laufenden Projekte einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.

Ein besonderes Highlight bildet die Ausstellung der entstandenen Projektarbeiten im Schaufenster der Stadtbibliothek. Diese lädt Passantinnen und Passanten zum Verweilen ein, fördert die Sichtbarkeit der Projekte und weckt zugleich das Interesse der jeweiligen Zielgruppen.



Kurzkonzept

zur Antragstellung im Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (LSZ) im Landkreis Altenburger Land

1. Allgemeine Angaben zum Projekt

Version 23.09.2025

Projektbezeichnung	Mobile Beratung			
Projektzeitraum	Beginn des Projektes	01.01.2026	Ende des Projektes	31.12.2026
Antragsteller/ Projektträger	Diako Ostthüringen gem. GmbH, Kirchenkreissozialarbeit Altenburger Land			
Ausgaben und Finanzierung (laut Ausgaben- und Finanzierungsplan Antrag)	Gesamtausgaben für das Projekt	Beantragte Zuwendung	Eigenanteil gesamt (4.+5.) (mindestens 15% der förderfähigen Gesamtausgaben für Zuwendungen > 5.000 €; sonst mindestens 1%)	
	18.016,39 €	15.313,93 €	2.702,46 €	
davon Personalkosten (1.)	16.086,06 €			
davon Betriebs-, Sach- und Verwaltungskosten(pauschale) (2.)	1.930,33 €			
davon Sachausgaben Mikroprojekte (3.)	0,00 €			
Summe VbE-Zahl pro Jahr (laut Übersicht Personal Antrag)	0,200			

Mit dem geplanten Projekt wird die Fortführung bzw. der Abschluss einer bereits begonnenen LSZ-Maßnahme angestrebt.	☒ ja	☐ nein
Das geplante Projekt lässt sich nur bei vollständiger Ausfinanzierung mit der oben beantragten Fördersumme umsetzen.	☒ ja	☐ nein
Es wird beabsichtigt, für das geplante Projekt auch über das Jahr 2026 hinaus eine Förderung aus LSZ-Mitteln in Anspruch zu nehmen.	☒ ja	☐ nein
Das geplante Projekt soll auch nach einem eventuellen Auslaufen der LSZ-Förderung fortgesetzt werden.	☐ ja	☒ nein

Welchen Beitrag leistet das geplante Projekt zur Erfüllung der Ziele des „Integrierten Fachplans für Familien des Landkreises Altenburger Land 2025-2029“?

Nachfolgend finden Sie eine Übersicht über die Handlungsziele des Integrierten Fachplans für Familien 2025-2029. Diese sind einzelnen Schwerpunkten zugeordnet. Zu welchem Ziel leistet das von Ihnen beantragte Projekt einen Beitrag? Von allen aufgeführten Zielen haben Sie die Möglichkeit, genau ein Ziel auszuwählen. Bitte wählen Sie das Ziel aus, zu dem Ihr Projekt den größten Beitrag leistet.

Handlungsfeld II "Vereinbarkeit Familie, Beruf und Sorgearbeit"

Schwerpunkt: Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgearbeit	
☐	Ziel 2: Entwicklung/Umsetzung von Maßnahmen der Information und der Beratung zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Sorge- und Erwerbsarbeit
Schwerpunkt: Aktivitäten zur Vernetzung und Sensibilisierung von Unternehmen zum Thema „Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgearbeit“	
☐	Ziel 3: Durchführung von Fachtagen, Zukunftswerkstätten und sonstigen Vernetzungsaktivitäten
☐	Ziel 4: Entwicklung/Umsetzung von Maßnahmen zur Sensibilisierung von Arbeitgebern für familienfreundliche Arbeitsbedingungen

Handlungsfeld III „Bildung im familiären Umfeld“

Schwerpunkt: Zentrale Bildungs- und Begegnungsorte zur Stärkung der Kompetenzen von Familien	
☐	Ziel 2: Verstetigung und Weiterentwicklung vorhandener Bildungs- und Begegnungsorte zur Stärkung der Kompetenzen von Familie
Schwerpunkt: Sicherstellung des Zugangs zu Angeboten der Familienerholung in Verbindung mit Familienbildung	
☐	Ziel 3: Förderung von Maßnahmen und Angeboten der Familienerholung in Verbindung mit Familienbildung für Familien mit Unterstützungsbedarf



Schwerpunkt: Lebensweltbezogene Bildungsangebote für Familien und im Alter	
☐	Ziel 4: Etablierung zielgruppenspezifischer Maßnahmen und Angebote zur Vermittlung von Medienkompetenz und -bildung für Familien und im Alter
Schwerpunkt: Familien- und sozialraumorientierte Begegnungs- und Bildungsorte/ „Eltern-Kind-Zentren“	
☐	Ziel 5: Stärkung familiärer Ressourcen und Kompetenzen durch Thüringer Eltern-Kind-Zentren in ländlichen oder benachteiligten Sozialräumen (ThEKiZ)

Handlungsfeld IV „Beratung, Unterstützung und Information“

Schwerpunkt: Lebenslagenbezogene Beratungs- und Unterstützungsangebote für den ländlichen Raum	
☒	Ziel 1: Verstetigung mobiler, niedrigschwelliger Beratungs- und Unterstützungsangebote bei sozialen Fragen und Problemen
☐	Ziel 2: Unterstützung lokaler (ehrenamtlicher) Hilfe- und Netzwerkstrukturen durch Maßnahmen des Austauschs und der Fortbildung
Schwerpunkt: Bündelung und Verbesserung der Informationen zu den vorhandenen Angeboten im Landkreis	
☐	Ziel 4: Maßnahmen zur besseren Bündelung und Bekanntmachung von Informationen (z.B. Ratgeber, Wegweiser)

Handlungsfeld V "Wohnumfeld und Lebensqualität"

Schwerpunkt: Entwicklung, Erhalt und Unterstützung von zentralen Anlaufstellen zur Verbesserung der sozialen Situation im ländlichen Raum	
☐	Ziel 1: Förderung der bedarfsgerechten Entwicklung und des Erhalts von „Dorfkümmerern“ im ländlichen Raum
☐	Ziel 2: Verstetigung der Begleit- und Unterstützungsstruktur für Dorfkümmerer
Schwerpunkt: Information, Beratung und Begleitung sowie die modellhafte Erprobung von Angeboten zur Schaffung wohnortnaher Versorgungsstrukturen und die Konzeptentwicklung für bedarfsgerechte Wohnformen	
☐	Ziel 3: Information, Beratung und Begleitung sowie Erprobung von Modellprojekten zur Schaffung von wohnortnahen medizinischen, Betreuungs-, Pflege-, Einkaufs- oder sonstigen Versorgungsstrukturen
☐	Ziel 4: Konzeptentwicklung zur Schaffung familien- und seniorengerechter Wohnformen
Schwerpunkt: Entwicklung von Konzepten zur Mobilität im ländlichen Raum und Konzeptentwicklung/Erprobung modellhafter, mobiler Engagement-, Freizeit-, Bildungs- und Beteiligungsangebote	
☐	Ziel 5: Konzeptentwicklung zur Stärkung der Mobilität im ländlichen Raum
☐	Ziel 6: Konzeptentwicklung und Erprobung von Modellprojekten zur mobilen Umsetzung von Engagement-, Freizeit-, Bildungs- und Beteiligungsmöglichkeiten für den ländlichen Raum

Handlungsfeld VI „Dialog der Generationen“

Schwerpunkt: Begegnungs- und Kommunikationsräume bzw. -möglichkeiten zur Stärkung der Generationenbeziehungen	
☐	Ziel 1: Unterstützung und Förderung von koordinierenden, begleitenden sowie ehrenamtlichen Strukturen für generationenübergreifende Begegnung
☐	Ziel 2: Unterstützung von Vernetzungsstrukturen zur Förderung des generationsübergreifenden Miteinanders
Schwerpunkt: Gewährleistung der Interessenvertretung der Senioren im Landkreis	
☐	Ziel 3: Förderung der Tätigkeiten und generationenübergreifenden Projekte der ehrenamtlichen Seniorenbeauftragten und der Seniorenbeiräte

An welche Zielgruppe(n) richtet sich das geplante Projekt? Bitte wählen Sie die Zielgruppe(n) Ihres Projektes aus (Mehrfachauswahl möglich) und beschreiben Sie diese möglichst genau.

☐ Kinder	☒ Leistungsbezieher (z.B. Bürgergeld)	Beschreibung der Zielgruppe(n): Das Angebot der mobilen Sozial- und Lebensberatung richtet sich an alle Bewohner und Bewohnerinnen des ländlichen Raumes des Landkreises. Durch unsere mobile Arbeitsweise können wir Menschen erreichen, die aus verschiedenen Gründen eine eingeschränkte Mobilität haben (Krankheit, Armut, Pflegende Angehörige,...). Damit senken wir die Barrieren für Menschen, die sonst schwer Zugang zu Beratungsstellen finden.
☐ Jugendliche	☒ Migranten	
☒ Erwachsene	☒ Ehrenamtliche	
☒ Senioren	☐ Vereine	
☒ Eltern	☐ Andere (<i>bitte angeben</i>) :	
☒ Familien		
☒ Alleinerziehende		
☒ Menschen mit Behinderung		
☒ Pflegebedürftige		



Für welche Region (Stadt, Stadtteil, Verwaltungsgemeinschaft, Gemeinde etc.) soll das Projekt durchgeführt werden? Ist das Projekt regional übergreifend angelegt oder kann es keiner bestimmten Region zugeordnet werden? Bitte auswählen und benennen/erläutern.

☐ Region (bitte kurz benennen) :	
☒ regional übergreifend (bitte kurz erläutern) :	Ländlicher Raum des Landkreises Altenburger Land mit den Städten Meuselwitz, Lucka, Gößnitz und Schmölnn.
☐ kann keiner Region zugeordnet werden (bitte kurz erläutern) :	

Allgemeine Zielstellung - Bitte erläutern Sie, mit welchen Angeboten, Maßnahmen oder Methoden Sie das oben ausgewählte Ziel erreichen möchten. Formulieren Sie dazu bei Bedarf Teilziele. Gehen Sie außerdem auf den zeitlichen Ablauf und mögliche Projektphasen ein.

1. Wir beraten Menschen im ländlichen Raum individuell bei Fragen zu Sozialleistungen, in Not-, Konflikt- und Krisensituationen, bei vielschichtigen Problemlagen (Clearing) sowie Einsamkeit. Bei Bedarf treffen wir die Menschen am Wohnort oder im Hausbesuch. Maßnahmen: Vorzugsweise persönliche Beratung. Es sind auch telefonische und digitale Beratung möglich. Wir vermitteln bei Bedarf an spezialisierte Beratungsstellen. Wir bieten jeweils einmal wöchentlich die Beratungszeiten in Meuselwitz und Gößnitz an, um für die Menschen aus diesen Regionen regelmäßig und zuverlässig vor Ort präsent zu sein. Wenn möglich nutzen wir auch andere Räumlichkeiten unserer Netzwerkpartner in den ländlichen Regionen.

2. Wir informieren Menschen im ländlichen Raum über die Hilfsangebote des Landkreises und fördern einen niedrigschwelligen Zugang dazu. Bei Bedarf wird der Zugang zu anderen Hilfsangeboten durch uns begleitet.

3. Den Verwaltungen, Bürgermeistern, Pfarrern und engagierten Menschen in den Dörfern stehen wir als Ansprechpartner zur Verfügung, wenn sie auf Menschen in Not treffen. Dadurch sollen auch die lokalen Hilfe- und Unterstützungsnetzwerke weiterentwickelt werden. Nutzung der Kontakte und Netzwerke, die in der Kirchenkreissozialarbeit und im Projekt "Fachstelle für Dorfkümmerer" vorhanden sind.

Regionaler und sozialer Bedarf - Bitte erläutern Sie, wie das Projekt zur Deckung der vorhandenen Bedarfe der Zielgruppe(n) und der Region beitragen soll, und beschreiben Sie kurz die Ausgangssituation.

Die bisherige Inanspruchnahme des mobilen Beratungsangebotes zeigt, dass ein Bedarf besteht. Dieser Bedarf zeigt sich vor allem in den kleinen Orten punktuell. Voraussetzung für ein Bekanntwerden des Bedarfes ist, dass die betroffene Person selbst, oder Nachbarn, Gemeindemitglieder, Verwandte oder Verwaltungsmitarbeitende unser Angebot kennen und den Kontakt zu uns suchen. Deshalb machen wir über unsere Netzwerke, Dorfkümmerer usw. immer wieder auf das Angebot aufmerksam. Einen kontinuierlichen Bedarf beobachten wir in den Beratungsstellen vor allem in Meuselwitz und auch in Gößnitz. Die Kontinuität und Verlässlichkeit des Beratungsangebotes fördert dessen Nutzung. Menschen, die in komplexe und vielschichtige Problemlagen geraten, ist es eine große Hilfe ist, wenn wir die Situationen Schritt für Schritt vor Ort begleiten (Clearing) und bei Bedarf Kollegen anderer Beratungsstellen einbeziehen. Häufig besteht auch ein Aufklärungs- und Unterstützungsbedarf bei der Beantragung von Sozialleistungen. Nach wie vor stellen wir fest, dass Menschen ihnen zustehende Leistungen nicht in Anspruch nehmen. Genau an diesem Punkt werden wir wirksam, indem wir über Sozialleistungen in Zusammenarbeit mit der Fachstelle, Behörden und anderen Partnern aufklären und Zugänge erleichtern. Das betrifft insbesondere das Thema Wohngeld und Zugang zu Leistungen für Kinder und Familien.



Wirkung und Qualität - Bitte beschreiben Sie, welche Wirkung Sie sich von der Durchführung des Projektes erwarten und erläutern Sie, was für Sie eine erfolgreiche Umsetzung des Projektes ausmacht. Benennen Sie außerdem geplante Maßnahmen zur Erfolgsermittlung oder zur Qualitätssicherung/internen Weiterentwicklung des Projektes.

Notwendige Hilfen werden schnell angeboten und vermittelt. Soziale Notlagen von einzelnen Personen und Familien werden abgebaut bzw. gemildert (Nothilfe). Je nach Situation können die Menschen nach einiger Zeit ihre Probleme selbständiger lösen. Sie finden Zugang zu spezialisierten Hilfsangeboten (med. Hilfe, Schulden, Sucht, Pflege u.ä.). Folgen wie Armut, Vereinsamung, gesundheitliche und familiäre Probleme werden gemildert. Wenn möglich, können Kontakte zu Nachbarschaftshilfe oder kulturellen Angeboten vor Ort vermittelt und organisiert werden. Vernetzungen zwischen engagierten Menschen in den Dörfern und den Hilfsdiensten entstehen. Die Akteure kennen sich. Informationen zu sozialen Hilfsangeboten werden weitergegeben. Wir dokumentieren unsere Aktivitäten und durchgeführte Beratungen, um die Bedarfe inhaltlich und regional zu erfassen. Wir sind im Gespräch mit unseren Netzwerkpartnern in den Orten, um ihre Beobachtungen im Sozialraum für die Weiterentwicklung des Projektes zu berücksichtigen (Kirchliche Mitarbeitende, Träger der Außen-Beratungsstellen, Kontaktpersonen der Fachstelle usw.)

Vernetzung und Kooperation - Bitte benennen Sie die Akteure (Öffentliche Akteure, Freie Träger, Vereine, Ehrenamtliche, etc.), mit denen eine Kooperation und Zusammenarbeit in Rahmen des Projektes besteht oder angestrebt wird. Erläutern Sie auch, auf welche Weise die Kooperation erfolgen soll und welche Netzwerkaktivitäten Sie planen.

Wir kooperieren mit der Sozialstation Meuselwitz und der Begegnungsstätte M1 in Gößnitz, die uns Räume für wöchentliche Beratungszeiten vor Ort zur Verfügung stellen. Beide Partner unterstützen uns auch dabei, unser Angebot in der Region bekannt zu machen. Wir arbeiten eng zusammen mit sozialen Dienstleistern, Beratungsstellen, Mediziner*innen, Behörden hier im Landkreis, die direkt in der Notlage der einzelnen Menschen helfen können. In Zusammenarbeit mit Behörden klären wir über Sozialleistungen bzw. über Änderungen bei Sozialleistungen auf. Um den Zugang zu den hilfebedürftigen Menschen zu finden, suchen wir den Kontakt zu Mitarbeitenden in den Verwaltungen, den Dorfkümmerern, Vereinen, Kirchgemeinden und zu ehrenamtlich aktiven Menschen in den Gemeinden. Durch langjährige Vernetzung pflegen wir gute kollegiale Kontakte zu anderen Akteuren und Trägern sozialer Dienstleistungsangebote im Landkreis. Unser Team der Kirchenkreissozialarbeit arbeitet seit vielen Jahren mit ehrenamtlichen Mitarbeitenden im Landkreis zusammen und ist direkt verknüpft mit den Ehren- und Hauptamtlichen der Kirchgemeinden. An den Konventen der kirchlichen Mitarbeitenden und bei Veranstaltungen der Fachstelle nehmen wir teil und haben die Möglichkeit, über aktuelle Situationen zu informieren. Beobachtete Bedürfnisse der Menschen in den Sozialräumen bringen Mitarbeitende unseres Teams in die Arbeit in öffentlichen Gremien ein (Beirat Sozialplanung, Migrationsbeirat, GPV). Es besteht seit 2024 eine Kooperation mit dem Ukrainehilfeverein, in dem ein bei uns angestellter Bundesfreiwilliger mitarbeitet. Über diesen Weg erreichen wir auch die ukrainischen Menschen mit Beratungsangeboten und Informationen.

Beteiligung und Kommunikation - Bitte erläutern Sie, welche Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und welche Maßnahmen zur Beteiligung der Zielgruppe(n) und der Kooperationspartner im Projekt geplant sind. Gehen Sie dabei auch auf den geplanten Umfang der Maßnahmen ein.

Wir stehen unseren Netzwerkpartnern und Angehörigen als Ansprechpartner zur Verfügung. Die Partner vermitteln den Kontakt zwischen ratsuchenden Menschen aus ihrem Umfeld und uns. Die Netzwerkpartner geben Informationen zu unseren Angeboten weiter (z.B. mit Flyern). Die Sozialstation Meuselwitz und das Begegnungszentrum M1 in Gößnitz stellen uns kostenlos Räume zur Verfügung. Wir veröffentlichen unser Angebot in Amtsblättern, Kirchenblättern usw. . Während unserer Beratungszeiten in Meuselwitz und Gößnitz werden Aufsteller mit Plakaten zu unserem Angebot auf den Gehwegen platziert. Bei Netzwerkveranstaltungen, Rundmails usw. verschicken wir digital den Flyer zu unseren Angeboten.



Kurzkonzept

zur Antragstellung im Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (LSZ) im Landkreis Altenburger Land

1. Allgemeine Angaben zum Projekt

Version 23.09.2025

Projektbezeichnung	Dorfkümmerer VG Oberes Sprottental			
Projektzeitraum	Beginn des Projektes	01.01.2026	Ende des Projektes	31.12.2026
Antragsteller/ Projektträger	Diako Ostthüringen gem. GmbH, Kirchenkreissozialarbeit Altenburger Land			
Ausgaben und Finanzierung (laut Ausgaben- und Finanzierungsplan Antrag)	Gesamtausgaben für das Projekt	Beantragte Zuwendung	Eigenanteil gesamt (4.+5.) (mindestens 15% der förderfähigen Gesamtausgaben für Zuwendungen > 5.000 €; sonst mindestens 1%)	
	37.740,91 €	31.906,32 €	5.834,59 €	
davon Personalkosten (1.)	33.697,24 €			
davon Betriebs-, Sach- und Verwaltungskosten(pauschale) (2.)	4.043,67 €			
davon Sachausgaben Mikroprojekte (3.)	0,00 €			
Summe VbE-Zahl pro Jahr (laut Übersicht Personal Antrag)	0,684			

Mit dem geplanten Projekt wird die Fortführung bzw. der Abschluss einer bereits begonnenen LSZ-Maßnahme angestrebt.	☒ ja	☐ nein
Das geplante Projekt lässt sich nur bei vollständiger Ausfinanzierung mit der oben beantragten Fördersumme umsetzen.	☒ ja	☐ nein
Es wird beabsichtigt, für das geplante Projekt auch über das Jahr 2026 hinaus eine Förderung aus LSZ-Mitteln in Anspruch zu nehmen.	☒ ja	☐ nein
Das geplante Projekt soll auch nach einem eventuellen Auslaufen der LSZ-Förderung fortgesetzt werden.	☒ ja	☐ nein

Welchen Beitrag leistet das geplante Projekt zur Erfüllung der Ziele des „Integrierten Fachplans für Familien des Landkreises Altenburger Land 2025-2029“?

Nachfolgend finden Sie eine Übersicht über die Handlungsziele des Integrierten Fachplans für Familien 2025-2029. Diese sind einzelnen Schwerpunkten zugeordnet. Zu welchem Ziel leistet das von Ihnen beantragte Projekt einen Beitrag? Von allen aufgeführten Zielen haben Sie die Möglichkeit, genau ein Ziel auszuwählen. Bitte wählen Sie das Ziel aus, zu dem Ihr Projekt den größten Beitrag leistet.

Handlungsfeld II "Vereinbarkeit Familie, Beruf und Sorgearbeit"

Schwerpunkt: Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgearbeit	
☐	Ziel 2: Entwicklung/Umsetzung von Maßnahmen der Information und der Beratung zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Sorge- und Erwerbsarbeit
Schwerpunkt: Aktivitäten zur Vernetzung und Sensibilisierung von Unternehmen zum Thema „Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgearbeit“	
☐	Ziel 3: Durchführung von Fachtagen, Zukunftswerkstätten und sonstigen Vernetzungsaktivitäten
☐	Ziel 4: Entwicklung/Umsetzung von Maßnahmen zur Sensibilisierung von Arbeitgebern für familienfreundliche Arbeitsbedingungen

Handlungsfeld III „Bildung im familiären Umfeld“

Schwerpunkt: Zentrale Bildungs- und Begegnungsorte zur Stärkung der Kompetenzen von Familien	
☐	Ziel 2: Verstetigung und Weiterentwicklung vorhandener Bildungs- und Begegnungsorte zur Stärkung der Kompetenzen von Familie
Schwerpunkt: Sicherstellung des Zugangs zu Angeboten der Familienerholung in Verbindung mit Familienbildung	
☐	Ziel 3: Förderung von Maßnahmen und Angeboten der Familienerholung in Verbindung mit Familienbildung für Familien mit Unterstützungsbedarf



Schwerpunkt: Lebensweltbezogene Bildungsangebote für Familien und im Alter	
☐	Ziel 4: Etablierung zielgruppenspezifischer Maßnahmen und Angebote zur Vermittlung von Medienkompetenz und -bildung für Familien und im Alter
Schwerpunkt: Familien- und sozialraumorientierte Begegnungs- und Bildungsorte/ „Eltern-Kind-Zentren“	
☐	Ziel 5: Stärkung familiärer Ressourcen und Kompetenzen durch Thüringer Eltern-Kind-Zentren in ländlichen oder benachteiligten Sozialräumen (ThEKiZ)

Handlungsfeld IV „Beratung, Unterstützung und Information“

Schwerpunkt: Lebenslagenbezogene Beratungs- und Unterstützungsangebote für den ländlichen Raum	
☐	Ziel 1: Verstetigung mobiler, niedrigschwelliger Beratungs- und Unterstützungsangebote bei sozialen Fragen und Problemen
☐	Ziel 2: Unterstützung lokaler (ehrenamtlicher) Hilfe- und Netzwerkstrukturen durch Maßnahmen des Austauschs und der Fortbildung
Schwerpunkt: Bündelung und Verbesserung der Informationen zu den vorhandenen Angeboten im Landkreis	
☐	Ziel 4: Maßnahmen zur besseren Bündelung und Bekanntmachung von Informationen (z.B. Ratgeber, Wegweiser)

Handlungsfeld V "Wohnumfeld und Lebensqualität"

Schwerpunkt: Entwicklung, Erhalt und Unterstützung von zentralen Anlaufstellen zur Verbesserung der sozialen Situation im ländlichen Raum	
☒	Ziel 1: Förderung der bedarfsgerechten Entwicklung und des Erhalts von „Dorfkümmerern“ im ländlichen Raum
☐	Ziel 2: Verstetigung der Begleit- und Unterstützungsstruktur für Dorfkümmerer
Schwerpunkt: Information, Beratung und Begleitung sowie die modellhafte Erprobung von Angeboten zur Schaffung wohnortnaher Versorgungsstrukturen und die Konzeptentwicklung für bedarfsgerechte Wohnformen	
☐	Ziel 3: Information, Beratung und Begleitung sowie Erprobung von Modellprojekten zur Schaffung von wohnortnahen medizinischen, Betreuungs-, Pflege-, Einkaufs- oder sonstigen Versorgungsstrukturen
☐	Ziel 4: Konzeptentwicklung zur Schaffung familien- und seniorengerechter Wohnformen
Schwerpunkt: Entwicklung von Konzepten zur Mobilität im ländlichen Raum und Konzeptentwicklung/Erprobung modellhafter, mobiler Engagement-, Freizeit-, Bildungs- und Beteiligungsangebote	
☐	Ziel 5: Konzeptentwicklung zur Stärkung der Mobilität im ländlichen Raum
☐	Ziel 6: Konzeptentwicklung und Erprobung von Modellprojekten zur mobilen Umsetzung von Engagement-, Freizeit-, Bildungs- und Beteiligungsmöglichkeiten für den ländlichen Raum

Handlungsfeld VI „Dialog der Generationen“

Schwerpunkt: Begegnungs- und Kommunikationsräume bzw. -möglichkeiten zur Stärkung der Generationenbeziehungen	
☐	Ziel 1: Unterstützung und Förderung von koordinierenden, begleitenden sowie ehrenamtlichen Strukturen für generationenübergreifende Begegnung
☐	Ziel 2: Unterstützung von Vernetzungsstrukturen zur Förderung des generationsübergreifenden Miteinanders
Schwerpunkt: Gewährleistung der Interessenvertretung der Senioren im Landkreis	
☐	Ziel 3: Förderung der Tätigkeiten und generationenübergreifenden Projekte der ehrenamtlichen Seniorenbeauftragten und der Seniorenbeiräte

An welche Zielgruppe(n) richtet sich das geplante Projekt? Bitte wählen Sie die Zielgruppe(n) Ihres Projektes aus (Mehrfachauswahl möglich) und beschreiben Sie diese möglichst genau.

☒ Kinder	☒ Leistungsbezieher (z.B. Bürgergeld)	Beschreibung der Zielgruppe(n): Die 5 Dorfkümmerer sollen für alle Bürgerinnen und Bürger der VG Ansprechpartner in verschiedenen Angelegenheiten sein. Das Projekt richtet sich besonders an Familien, Mütter mit Kleinkindern, Eltern, Senioren, Alleinstehende, sozial Schwache und Menschen mit Behinderungen oder gesundheitlichen Problemen, die zunehmend isolationsgefährdet sind.
☒ Jugendliche	☐ Migranten	
☒ Erwachsene	☒ Ehrenamtliche	
☒ Senioren	☒ Vereine	
☒ Eltern	☒ Andere (bitte angeben):	
☒ Familien		
☒ Alleinerziehende		
☒ Menschen mit Behinderung		
☒ Pflegebedürftige		



Für welche Region (Stadt, Stadtteil, Verwaltungsgemeinschaft, Gemeinde etc.) soll das Projekt durchgeführt werden? Ist das Projekt regional übergreifend angelegt oder kann es keiner bestimmten Region zugeordnet werden? Bitte auswählen und benennen/erläutern.

☒ Region (bitte kurz benennen) :	VG Oberes Sprottental mit den Gemeinden Jonaswalde, Heukewalde, Thonhausen, Löbichau, Vollmershain und Posterstein
☒ regional übergreifend (bitte kurz erläutern) :	Auch Bürgerinnen und Bürger sowie Vereine der umliegenden Orte können die Angebote nutzen, um den gesamten Sozialraum untereinander zu vernetzen.
☐ kann keiner Region zugeordnet werden (bitte kurz erläutern) :	

Allgemeine Zielstellung - Bitte erläutern Sie, mit welchen Angeboten, Maßnahmen oder Methoden Sie das oben ausgewählte Ziel erreichen möchten. Formulieren Sie dazu bei Bedarf Teilziele. Gehen Sie außerdem auf den zeitlichen Ablauf und mögliche Projektphasen ein.

In den Gemeinden Thonhausen, Löbichau, Posterstein und Vollmershain werden Einzelpersonen angestellt, die die Gemeinden Heukewalde und Jonaswalde stellen eine gemeinsame Dorfkümmern, die für alle Bewohner erste Ansprechpartner in sozialen und organisatorischen Fragen sind sowie generationsübergreifende Veranstaltungen organisieren oder durchführen. Dazu zählen Besuche von weniger mobilen Senioren, Botengänge, Erledigung von Einkäufen, Herstellung von Kontakten zur professionellen Beratung für Menschen, die Hilfe und Unterstützung in bestimmten Lebenslagen benötigen.

In der Gemeinde Löbichau werden folgende weitere konkrete Maßnahmen angeboten und durchgeführt: Unterstützung aller Bürger und Vereine bei Veranstaltungen, Initiativen oder dem Gestalten von Webauftritten.

In Heukewalde und Jonaswalde wird darüberhinaus eine niedrigschwellige Beratungs-, Unterstützungs- und Austauschmöglichkeit für persönliche Kontakte vor Ort angeboten, was zur Verbesserung der sozialen Situation im ländlichen Raum beiträgt (z.B. Familien- und Seniorennachmittage, Unterstützung der Kirchgemeinde und Feuerwehr, Organisation von Informationsveranstaltungen zur Verkehrsteilnehmerschulung und der Ersten Hilfe).

In Thonhausen werden Spielenachmittage für Familien und Senioren organisiert, Veranstaltungen der Feuerwehr sowie der Gemeinde unterstützt.

In Vollmershain werden Einsamkeitsbesuche durchgeführt, Seniorennachmittage organisiert, an der Ortschronik gearbeitet, Gemeinde- und Kirchengrundstücke gepflegt, der Badverein tatkräftig unterstützt und für die Gemeinde der Tag des Denkmals organisiert.

In Posterstein werden zusätzlich regelmäßige Spielenachmittage durchgeführt, Räumlichkeiten der Gemeinde verwaltet und Kinderfeste unterstützt.

Bestehende Strukturen, wie Vereine und ehrenamtlich Engagierte finden bei allen Dorfkümmern zudem Unterstützung. Gerade im

Regionaler und sozialer Bedarf - Bitte erläutern Sie, wie das Projekt zur Deckung der vorhandenen Bedarfe der Zielgruppe(n) und der Region beitragen soll, und beschreiben Sie kurz die Ausgangssituation.

Das ländlich geprägte Altenburger Land - besonders die VG Oberes Sprottental im südlichsten Zipfel des Landkreises - benötigen Dorfkümmern-Strukturen, um flächendeckende Bedarfe der Menschen wohnortnah abzubilden. Das soziale Miteinander wird in den Dörfern gestärkt, in denen sich ansonsten nur ehrenamtliche Strukturen für die gesellschaftlichen Belange einsetzen. Viele Bürger sind eingeschränkt oder überhaupt nicht mehr mobil. Durch den öffentlichen Nahverkehr sind auch nicht alle Hilfsangebote des Landkreises uneingeschränkt erreichbar. Daher ist ein gutes Zusammenleben der Generationen unabdingbar und generationsübergreifende Angebote haben bei den Dorfkümmern eine Anlaufstelle. Durch die fünf angestellten Dorfkümmern direkt vor Ort werden niedrigschwellige Betreuungs-, Freizeit- und Unterstützungsangebote für alle Bürgerinnen und Bürger erreichbar. In Heukewalde und Jonaswalde werden durch das Begegnungsstättenangebot für alle sozialen Schichten und Altersstrukturen darüber hinaus Synergien geschaffen.



Wirkung und Qualität - Bitte beschreiben Sie, welche Wirkung Sie sich von der Durchführung des Projektes erwarten und erläutern Sie, was für Sie eine erfolgreiche Umsetzung des Projektes ausmacht. Benennen Sie außerdem geplante Maßnahmen zur Erfolgsermittlung oder zur Qualitätssicherung/internen Weiterentwicklung des Projektes.

Das Zusammenleben der Generationen soll durch die verschiedenen Begegnungsmöglichkeiten verbessert werden. Das soziale Miteinander wird hier gestärkt, da durch die Dorfkümmerer ein Organisator in den Gemeinden für Veranstaltungen und Begegnungen gefördert wird. Auch Informationsangebote wie Vorträge zu verschiedenen gesellschaftlichen, rechtlichen und sozialen Themen sollen organisiert werden. Somit werden durch ein breit gefächertes Angebot sowohl Senioren als auch junge Menschen gleichermaßen von den Dorfkümmerern in der gesamten VG angesprochen und zur sozialen Teilhabe aktiviert. Die Dorfkümmerer sollen zudem durch Verweisberatung spezifische Unterstützungsmöglichkeiten des Landkreises bekanntmachen und gegebenenfalls zu diesen vermitteln und Erstkontakte herstellen.

Die Dorfkümmerer sollen quartalsweise an Weiterbildungen der Fachstelle für Dorfkümmerer teilnehmen, um die Qualität des Angebotes stets hoch zu halten und immer auf dem neuesten sozialrechtlichen Stand zu sein.

Vernetzung und Kooperation - Bitte benennen Sie die Akteure (Öffentliche Akteure, Freie Träger, Vereine, Ehrenamtliche, etc.), mit denen eine Kooperation und Zusammenarbeit in Rahmen des Projektes besteht oder angestrebt wird. Erläutern Sie auch, auf welche Weise die Kooperation erfolgen soll und welche Netzwerkaktivitäten Sie planen.

Vernetzungstreffen, der Informationsaustausch und gemeinsame Veranstaltungen sind unter Regie der Dorfkümmerer geplant. Durch enge Zusammenarbeit mit der Diakonie, die als Fachstelle für Dorfkümmerer Weiterbildungen und Netzwerktreffen organisiert, sind die Dorfkümmerer in das diakonische Beratungsnetzwerk (Schuldnerberatung, allgemeine Sozial- und Lebensberatung, Suchtberatung, Bürgergeldberatung, Jugendsozialarbeit, Müttergenesungswerk, Pflegeberatung, Schwangerschaftsberatung) gut eingebunden. Alle Dorfkümmerer arbeiten eng mit den jeweiligen Gemeindeverwaltungen zusammen.

In Löbichau gibt es enge Kooperationen mit Sportverein, Feuerwehrverein, Orgelverein, KITA, Grundschule Großstechau sowie den Kleintierzüchtern.

In Jonaswalde & Heukewalde gibt es enge Kooperationen mit Kirche, Chor, Feuerwehrvereinen, Kita Kunterbunt in Nischwitz, Feuerwehren, Traditionsverein und Sportverein.

In Thonhausen gibt es Kooperationen mit Feuerwehr & Feuerwehrverein, Kita Maxl, Verein Dorflimpuls und Sportverein.

In Vollmershain wird mit Feuerwehr & Feuerwehrverein, Sport- und Badeverein Sprottenaue, Kirchgemeinde, KITA Grashüpfer und dem Schalmeyenverein zusammengearbeitet.

In Posterstein existieren Kooperationen mit dem Förderverein Burgberg, Museumsverein Burg Posterstein, Seifenkistenfreunde Posterstein, Kita Burggeister und dem Feuerwehrverein.

Beteiligung und Kommunikation - Bitte erläutern Sie, welche Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und welche Maßnahmen zur Beteiligung der Zielgruppe(n) und der Kooperationspartner im Projekt geplant sind. Gehen Sie dabei auch auf den geplanten Umfang der Maßnahmen ein.

1. Öffentlichkeitsarbeit: Bekanntgabe von Veranstaltungen im Amtsblatt der VG, Schautafeln der Begegnungsstätte Jonaswalde/ Nischwitz sowie den Gemeinden, Flyern, Dorfgruppen über WhatsApp
2. Beteiligung: Beteiligung findet in unmittelbarer Form statt, denn die Kooperationspartner melden ihren expliziten Bedarf direkt beim jeweiligen Dorfkümmerer an. Die Dorfkümmerer setzen entsprechend ihrer Möglichkeiten und vorhandenen Ressourcen die jeweiligen Wünsche um. Informationsveranstaltungen und Vorträge werden gemeinsam mit allen Bürgerinnen und Bürgern entsprechend ihrer Bedarfe geplant und durchgeführt. Dabei sollen Besucher, Hilfesuchende und Kooperationspartner gleichermaßen ihre eigenen Ideen einbringen, um ein attraktives Angebot für alle Menschen zu erschaffen. Die Erfahrungen der Zielgruppe und das Fachwissen der Kooperationspartner sollen gewinnbringend eingesetzt werden, um gegenseitig voneinander zu profitieren.



Kurzkonzept

zur Antragstellung im Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (LSZ) im Landkreis Altenburger Land

1. Allgemeine Angaben zum Projekt

Version 23.09.2025

Projektbezeichnung	Altenburger Familienzentrum			
Projektzeitraum	Beginn des Projektes	01.01.2026	Ende des Projektes	31.12.2026
Antragsteller/ Projektträger	Ev.-Luth. Kirchgemeinde Altenburg			
Ausgaben und Finanzierung (laut Ausgaben- und Finanzierungsplan Antrag)	Gesamtausgaben für das Projekt	Beantragte Zuwendung	Eigenanteil gesamt (4.+5.) (mindestens 15% der förderfähigen Gesamtausgaben für Zuwendungen > 5.000 €; sonst mindestens 1%)	
	185.823,67 €	147.345,00 €	38.478,67 €	
davon Personalkosten (1.)	165.913,99 €			
davon Betriebs-, Sach- und Verwaltungskosten(pauschale) (2.)	19.909,68 €			
davon Sachausgaben Mikroprojekte (3.)	0,00 €			
Summe VbE-Zahl pro Jahr (laut Übersicht Personal Antrag)	2,179			

Mit dem geplanten Projekt wird die Fortführung bzw. der Abschluss einer bereits begonnenen LSZ-Maßnahme angestrebt.	☒ ja	☐ nein
Das geplante Projekt lässt sich nur bei vollständiger Ausfinanzierung mit der oben beantragten Fördersumme umsetzen.	☐ ja	☒ nein
Es wird beabsichtigt, für das geplante Projekt auch über das Jahr 2026 hinaus eine Förderung aus LSZ-Mitteln in Anspruch zu nehmen.	☒ ja	☐ nein
Das geplante Projekt soll auch nach einem eventuellen Auslaufen der LSZ-Förderung fortgesetzt werden.	☒ ja	☐ nein

Welchen Beitrag leistet das geplante Projekt zur Erfüllung der Ziele des „Integrierten Fachplans für Familien des Landkreises Altenburger Land 2025-2029“?

Nachfolgend finden Sie eine Übersicht über die Handlungsziele des Integrierten Fachplans für Familien 2025-2029. Diese sind einzelnen Schwerpunkten zugeordnet. Zu welchem Ziel leistet das von Ihnen beantragte Projekt einen Beitrag? Von allen aufgeführten Zielen haben Sie die Möglichkeit, genau ein Ziel auszuwählen. Bitte wählen Sie das Ziel aus, zu dem Ihr Projekt den größten Beitrag leistet.

Handlungsfeld II "Vereinbarkeit Familie, Beruf und Sorgearbeit"

Schwerpunkt: Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgearbeit	
☐	Ziel 2: Entwicklung/Umsetzung von Maßnahmen der Information und der Beratung zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Sorge- und Erwerbsarbeit
Schwerpunkt: Aktivitäten zur Vernetzung und Sensibilisierung von Unternehmen zum Thema „Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgearbeit“	
☐	Ziel 3: Durchführung von Fachtagen, Zukunftswerkstätten und sonstigen Vernetzungsaktivitäten
☐	Ziel 4: Entwicklung/Umsetzung von Maßnahmen zur Sensibilisierung von Arbeitgebern für familienfreundliche Arbeitsbedingungen

Handlungsfeld III „Bildung im familiären Umfeld“

Schwerpunkt: Zentrale Bildungs- und Begegnungsorte zur Stärkung der Kompetenzen von Familien	
☒	Ziel 2: Verstetigung und Weiterentwicklung vorhandener Bildungs- und Begegnungsorte zur Stärkung der Kompetenzen von Familie
Schwerpunkt: Sicherstellung des Zugangs zu Angeboten der Familienerholung in Verbindung mit Familienbildung	
☐	Ziel 3: Förderung von Maßnahmen und Angeboten der Familienerholung in Verbindung mit Familienbildung für Familien mit Unterstützungsbedarf



Schwerpunkt: Lebensweltbezogene Bildungsangebote für Familien und im Alter	
☐	Ziel 4: Etablierung zielgruppenspezifischer Maßnahmen und Angebote zur Vermittlung von Medienkompetenz und -bildung für Familien und im Alter
Schwerpunkt: Familien- und sozialraumorientierte Begegnungs- und Bildungsorte/ „Eltern-Kind-Zentren“	
☐	Ziel 5: Stärkung familiärer Ressourcen und Kompetenzen durch Thüringer Eltern-Kind-Zentren in ländlichen oder benachteiligten Sozialräumen (ThEKiZ)

Handlungsfeld IV „Beratung, Unterstützung und Information“

Schwerpunkt: Lebenslagenbezogene Beratungs- und Unterstützungsangebote für den ländlichen Raum	
☐	Ziel 1: Verstetigung mobiler, niedrigschwelliger Beratungs- und Unterstützungsangebote bei sozialen Fragen und Problemen
☐	Ziel 2: Unterstützung lokaler (ehrenamtlicher) Hilfe- und Netzwerkstrukturen durch Maßnahmen des Austauschs und der Fortbildung
Schwerpunkt: Bündelung und Verbesserung der Informationen zu den vorhandenen Angeboten im Landkreis	
☐	Ziel 4: Maßnahmen zur besseren Bündelung und Bekanntmachung von Informationen (z.B. Ratgeber, Wegweiser)

Handlungsfeld V "Wohnumfeld und Lebensqualität"

Schwerpunkt: Entwicklung, Erhalt und Unterstützung von zentralen Anlaufstellen zur Verbesserung der sozialen Situation im ländlichen Raum	
☐	Ziel 1: Förderung der bedarfsgerechten Entwicklung und des Erhalts von „Dorfkümmerern“ im ländlichen Raum
☐	Ziel 2: Verstetigung der Begleit- und Unterstützungsstruktur für Dorfkümmerer
Schwerpunkt: Information, Beratung und Begleitung sowie die modellhafte Erprobung von Angeboten zur Schaffung wohnortnaher Versorgungsstrukturen und die Konzeptentwicklung für bedarfsgerechte Wohnformen	
☐	Ziel 3: Information, Beratung und Begleitung sowie Erprobung von Modellprojekten zur Schaffung von wohnortnahen medizinischen, Betreuungs-, Pflege-, Einkaufs- oder sonstigen Versorgungsstrukturen
☐	Ziel 4: Konzeptentwicklung zur Schaffung familien- und seniorengerechter Wohnformen
Schwerpunkt: Entwicklung von Konzepten zur Mobilität im ländlichen Raum und Konzeptentwicklung/Erprobung modellhafter, mobiler Engagement-, Freizeit-, Bildungs- und Beteiligungsangebote	
☐	Ziel 5: Konzeptentwicklung zur Stärkung der Mobilität im ländlichen Raum
☐	Ziel 6: Konzeptentwicklung und Erprobung von Modellprojekten zur mobilen Umsetzung von Engagement-, Freizeit-, Bildungs- und Beteiligungsmöglichkeiten für den ländlichen Raum

Handlungsfeld VI „Dialog der Generationen“

Schwerpunkt: Begegnungs- und Kommunikationsräume bzw. -möglichkeiten zur Stärkung der Generationenbeziehungen	
☐	Ziel 1: Unterstützung und Förderung von koordinierenden, begleitenden sowie ehrenamtlichen Strukturen für generationenübergreifende Begegnung
☐	Ziel 2: Unterstützung von Vernetzungsstrukturen zur Förderung des generationsübergreifenden Miteinanders
Schwerpunkt: Gewährleistung der Interessenvertretung der Senioren im Landkreis	
☐	Ziel 3: Förderung der Tätigkeiten und generationenübergreifenden Projekte der ehrenamtlichen Seniorenbeauftragten und der Seniorenbeiräte

An welche Zielgruppe(n) richtet sich das geplante Projekt? Bitte wählen Sie die Zielgruppe(n) Ihres Projektes aus (Mehrfachauswahl möglich) und beschreiben Sie diese möglichst genau.

☒ Kinder	☒ Leistungsbezieher (z.B. Bürgergeld)	Beschreibung der Zielgruppe(n): Ziel aller Angebote sind alle Familien, unabhängig von Form, Alter, Herkunft, Lebenssituation oder Weltanschauung. Diese Offenheit zeigt sich in den vielfältigen bedürfnisorientierten Angeboten. Familie wird verstanden als eine Gemeinschaft von Menschen, die generationenübergreifend füreinander Verantwortung übernehmen. Dadurch entsteht eine fürsorge-orientierte und solidarische Lebensgemeinschaft, die Schutz, Geborgenheit und Stabilität bietet und auf Nachhaltigkeit angelegt ist. Die Definition basiert auf den aktuell geltenden Qualitätsstandards der Thüringer Familienzentren.
☒ Jugendliche	☒ Migranten	
☒ Erwachsene	☒ Ehrenamtliche	
☒ Senioren	☒ Vereine	
☒ Eltern	☐ Andere (bitte angeben) :	
☒ Familien		
☒ Alleinerziehende		
☒ Menschen mit Behinderung		
☐ Pflegebedürftige		



Für welche Region (Stadt, Stadtteil, Verwaltungsgemeinschaft, Gemeinde etc.) soll das Projekt durchgeführt werden? Ist das Projekt regional übergreifend angelegt oder kann es keiner bestimmten Region zugeordnet werden? Bitte auswählen und benennen/erläutern.

☒ Region (bitte kurz benennen) :	Altenburger Landkreis
☐ regional übergreifend (bitte kurz erläutern) :	
☐ kann keiner Region zugeordnet werden (bitte kurz erläutern) :	

Allgemeine Zielstellung - Bitte erläutern Sie, mit welchen Angeboten, Maßnahmen oder Methoden Sie das oben ausgewählte Ziel erreichen möchten. Formulieren Sie dazu bei Bedarf Teilziele. Gehen Sie außerdem auf den zeitlichen Ablauf und mögliche Projektphasen ein.

Menschen, die füreinander Verantwortung übernehmen, sollen zur Bewältigung ihres Alltags und in ihren Kompetenzen gestärkt werden. Niedrigschwellige offene Angebote (z.B. Krabbelgruppen, Eltern-Kind-Café, Elternbildungsveranstaltungen, Beteiligung an Stadtteilstesten anderer Kooperationspartner) schaffen einen leichten Zugang zu den Familien, bauen Vertrauen auf und fördern Gemeinschaft, Austausch sowie Begegnung. Ebenso wirken diese präventiv, indem sie Belastungen der Bezugspersonen aufnehmen und Ressourcen stärken.

All das gilt auch für die bedarfsorientierten Eltern-Kind-Kursformate (z.B. Musikurse oder Selbstsicherheitskurse) im Bereich der Elternbildung. Diese vermitteln themenspezifische Inhalte entsprechend der Entwicklung der Kinder.

Das Altenburger Familienkonzert, der Kinder- & Jugendtag, eine jährliche Kinderfreizeit, das zweimal jährlich stattfindende "Essen auf dem Markt", ein Kinderfasching, ein Adventsmarkt und andere zusätzliche Highlights im Jahreskalender ergänzen das Angebot und werden jährlich von mehreren Tausend Menschen genutzt.

Qualifizierte sozialpädagogische Fachkräfte begleiten alle Formate - ob Kurs, Workshop oder offenes Angebot - mit fachlicher Expertise und fördern dadurch die Hilfe zur Selbsthilfe.

Regionaler und sozialer Bedarf - Bitte erläutern Sie, wie das Projekt zur Deckung der vorhandenen Bedarfe der Zielgruppe(n) und der Region beitragen soll, und beschreiben Sie kurz die Ausgangssituation.

Menschen dazu zu befähigen, Verantwortung füreinander zu übernehmen ist die Zielsetzung der Arbeit des Altenburger Familienzentrums. Dabei wird der konkrete Bedarf der Menschen kontinuierlich eruiert, Angebote an diesem angepasst und Raum für neue Veranstaltungskonzepte geschaffen. Die Bestätigung erfolgt in den letzten Jahren durch stetig ausgebuchte Kurse, sehr gut besuchte Veranstaltungen und eine wachsende Zahl an Nutzenden des Familienzentrums.

Das bestehende Angebot soll im kommenden Förderjahr durch weitere bedarfsorientierte Veranstaltungen und Kurse erweitert werden. Ab Frühjahr 2026 sind in regelmäßigen Abständen Eltern-Kind-Lesecafés geplant, die bereits von Oktober bis Dezember 2025 erprobt wurden. Eine Krabbelgruppe wird einen sensomotorischen Schwerpunkt erhalten, um den Familien gezielt Anregungen für den Alltag und die Entwicklung ihrer Kinder zu geben. Auch dieses Format wurde im 4. Quartal 2025 getestet und bestenfalls verstetigt werden.

Alle Angebote zielen darauf ab, die Kompetenzen der Familien zu stärken, das Vertrauen der Eltern in ihre Fähigkeiten und die ihrer Kinder zu fördern und präventiv Belastungen zu reduzieren, indem sie gezielt Ressourcen aufbauen und die Partizipation der Familien aktiv unterstützen.



Wirkung und Qualität - Bitte beschreiben Sie, welche Wirkung Sie sich von der Durchführung des Projektes erwarten und erläutern Sie, was für Sie eine erfolgreiche Umsetzung des Projektes ausmacht. Benennen Sie außerdem geplante Maßnahmen zur Erfolgsermittlung oder zur Qualitätssicherung/internen Weiterentwicklung des Projektes.

Mit den Angeboten des Altenburger Familienzentrums soll eine Erhöhung der Lebensqualität von Familien im Altenburger Land bewirkt werden sowie die Reduzierung von Konfliktpotenzialen in allen Bereichen des familiären Zusammenlebens. Durch die aktive Mitwirkung der Eltern an den Angeboten wird das Bindungspotenzial zwischen Erwachsenen und Kindern gestärkt. Gleichzeitig trägt das Familienzentrum mit innovativen, lebensnahen und bedarfsorientierten Angeboten zur Steigerung der Attraktivität des Altenburger Landes bei. Die Arbeit orientiert sich dabei neben lokalen Bedarfserhebungen an den Qualitätsstandards der Thüringer Familienzentren.

Die Leitung des Familienzentrums engagiert sich aktiv in der Weiterentwicklung dieser Qualitätsstandards im Rahmen der Landesarbeitsgemeinschaft der Thüringer Familienzentren, in enger Abstimmung mit dem TMSGAF und der regionalen Sozialplanung.

Das gesamte Team des Altenburger Familienzentrums nimmt kontinuierlich an thematisch relevanten Fachtagen, Seminaren und Fortbildungen teil, um eine fachlich fundierte, zeitgemäße sozialpädagogische Arbeit sicherzustellen und die nachhaltige Qualität aller Angebote zu gewährleisten.

Vernetzung und Kooperation - Bitte benennen Sie die Akteure (Öffentliche Akteure, Freie Träger, Vereine, Ehrenamtliche, etc.), mit denen eine Kooperation und Zusammenarbeit in Rahmen des Projektes besteht oder angestrebt wird. Erläutern Sie auch, auf welche Weise die Kooperation erfolgen soll und welche Netzwerkaktivitäten Sie planen.

Durch die langjährige Netzwerkarbeit des Altenburger Familienzentrums bestehen potenziell Kooperationen mit allen relevanten Akteuren des Altenburger Landes. Die Zusammenarbeit reicht von gemeinsamen Aktionen wie „Essen auf dem Markt“ bis hin zur Mitarbeit in unterschiedlichen Arbeitsgruppen. Sie umfasst sowohl die Bereitstellung von Ressourcen, beispielsweise den Verleih von Sportgeräten an freie Träger, als auch die gemeinsame Bewerbung und Durchführung von Veranstaltungen.

Durch persönliche Kontakte und die regelmäßige Teilnahme an Netzwerktreffen werden bestehende Beziehungen gepflegt und weiterentwickelt. Im Fokus stehen dabei der Wissensaustausch, etwa personelle oder materielle Unterstützung bei wohnortnahen Angeboten sowie die gemeinsame Nutzung von Ressourcen, wie Räumen oder Ausstattung. Gleichzeitig ermöglicht die Kooperation die Erprobung und nachhaltige Etablierung familienfreundlicher Angebote im ländlichen Raum, wodurch die lokale Vernetzung gestärkt und die Lebensqualität von Familien gefördert wird.

Beteiligung und Kommunikation - Bitte erläutern Sie, welche Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und welche Maßnahmen zur Beteiligung der Zielgruppe(n) und der Kooperationspartner im Projekt geplant sind. Gehen Sie dabei auch auf den geplanten Umfang der Maßnahmen ein.

Alle relevanten Akteure werden stetig befragt, um bedarfsorientierte Angebote für die Familien des Altenburger Landes zu schaffen. Die Begegnung mit allen Kooperationspartnern auf Augenhöhe ermöglicht eine dauerhafte Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung. Gleichzeitig werden durch regelmäßige Gespräche mit den teilnehmenden Eltern bzw. Bezugspersonen ebenfalls Wünsche sowie Bedarfe aufgegriffen und je nach Umfang sowie Realisierbarkeit kurz-, mittel- oder langfristig umgesetzt. Es lässt sich also festhalten, dass alle Angebote des Altenburger Familienzentrums unter Zuhilfenahme der beteiligten Akteure (d.h. Zielgruppe Familie sowie Netzwerkpartner) umgesetzt und diese kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Das Altenburger Familienzentrum ist in der örtlichen Presse sowie in verschiedenen sozialen Medien aktiv und präsent:

- Verteilung von Flyern und Plakaten an entsprechende Kooperations- und Netzwerkpartner
- Aushang der jeweils bevorstehenden sowie regelmäßigen Veranstaltungen in den Schautafeln direkt vor dem Eingang des Familienzentrums
- Veröffentlichung von Artikeln/ Veranstaltungsinformationen in den ortsansässigen Zeitungen
- monatlicher E-Mail-Newsletter | - Social Media Präsenz (Instagram)

Diese Maßnahmen gewährleisten, dass alle Zielgruppen zeitnah informiert werden und Beteiligung sowie Mitgestaltung aktiv gefördert werden.



Kurzkonzept

zur Antragstellung im Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (LSZ) im Landkreis Altenburger Land

1. Allgemeine Angaben zum Projekt

Version 23.09.2025

Projektbezeichnung	Fachstelle Dorfkümmerner			
Projektzeitraum	Beginn des Projektes	01.01.2026	Ende des Projektes	31.12.2026
Antragsteller/ Projektträger	Diako Ostthüringen gem. GmbH, Kirchenkreissozialarbeit Altenburger Land			
Ausgaben und Finanzierung (laut Ausgaben- und Finanzierungsplan Antrag)	Gesamtausgaben für das Projekt	Beantragte Zuwendung	Eigenanteil gesamt (4.+5.) (mindestens 15% der förderfähigen Gesamtausgaben für Zuwendungen > 5.000 €; sonst mindestens 1%)	
	32.803,81 €	27.881,21 €	4.922,60 €	
davon Personalkosten (1.)	29.289,12 €			
davon Betriebs-, Sach- und Verwaltungskosten(pauschale) (2.)	3.514,69 €			
davon Sachausgaben Mikroprojekte (3.)	0,00 €			
Summe VbE-Zahl pro Jahr (laut Übersicht Personal Antrag)	0,393			

Mit dem geplanten Projekt wird die Fortführung bzw. der Abschluss einer bereits begonnenen LSZ-Maßnahme angestrebt.	☒ ja	☐ nein
Das geplante Projekt lässt sich nur bei vollständiger Ausfinanzierung mit der oben beantragten Fördersumme umsetzen.	☒ ja	☐ nein
Es wird beabsichtigt, für das geplante Projekt auch über das Jahr 2026 hinaus eine Förderung aus LSZ-Mitteln in Anspruch zu nehmen.	☒ ja	☐ nein
Das geplante Projekt soll auch nach einem eventuellen Auslaufen der LSZ-Förderung fortgesetzt werden.	☐ ja	☒ nein

Welchen Beitrag leistet das geplante Projekt zur Erfüllung der Ziele des „Integrierten Fachplans für Familien des Landkreises Altenburger Land 2025-2029“?

Nachfolgend finden Sie eine Übersicht über die Handlungsziele des Integrierten Fachplans für Familien 2025-2029. Diese sind einzelnen Schwerpunkten zugeordnet. Zu welchem Ziel leistet das von Ihnen beantragte Projekt einen Beitrag? Von allen aufgeführten Zielen haben Sie die Möglichkeit, genau ein Ziel auszuwählen. Bitte wählen Sie das Ziel aus, zu dem Ihr Projekt den größten Beitrag leistet.

Handlungsfeld II "Vereinbarkeit Familie, Beruf und Sorgearbeit"

Schwerpunkt: Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgearbeit	
☐	Ziel 2: Entwicklung/Umsetzung von Maßnahmen der Information und der Beratung zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Sorge- und Erwerbsarbeit
Schwerpunkt: Aktivitäten zur Vernetzung und Sensibilisierung von Unternehmen zum Thema „Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgearbeit“	
☐	Ziel 3: Durchführung von Fachtagen, Zukunftswerkstätten und sonstigen Vernetzungsaktivitäten
☐	Ziel 4: Entwicklung/Umsetzung von Maßnahmen zur Sensibilisierung von Arbeitgebern für familienfreundliche Arbeitsbedingungen

Handlungsfeld III „Bildung im familiären Umfeld“

Schwerpunkt: Zentrale Bildungs- und Begegnungsorte zur Stärkung der Kompetenzen von Familien	
☐	Ziel 2: Verstetigung und Weiterentwicklung vorhandener Bildungs- und Begegnungsorte zur Stärkung der Kompetenzen von Familie
Schwerpunkt: Sicherstellung des Zugangs zu Angeboten der Familienerholung in Verbindung mit Familienbildung	
☐	Ziel 3: Förderung von Maßnahmen und Angeboten der Familienerholung in Verbindung mit Familienbildung für Familien mit Unterstützungsbedarf



Schwerpunkt: Lebensweltbezogene Bildungsangebote für Familien und im Alter	
☐	Ziel 4: Etablierung zielgruppenspezifischer Maßnahmen und Angebote zur Vermittlung von Medienkompetenz und -bildung für Familien und im Alter
Schwerpunkt: Familien- und sozialraumorientierte Begegnungs- und Bildungsorte/ „Eltern-Kind-Zentren“	
☐	Ziel 5: Stärkung familiärer Ressourcen und Kompetenzen durch Thüringer Eltern-Kind-Zentren in ländlichen oder benachteiligten Sozialräumen (ThEKiZ)

Handlungsfeld IV „Beratung, Unterstützung und Information“

Schwerpunkt: Lebenslagenbezogene Beratungs- und Unterstützungsangebote für den ländlichen Raum	
☐	Ziel 1: Verstetigung mobiler, niedrigschwelliger Beratungs- und Unterstützungsangebote bei sozialen Fragen und Problemen
☐	Ziel 2: Unterstützung lokaler (ehrenamtlicher) Hilfe- und Netzwerkstrukturen durch Maßnahmen des Austauschs und der Fortbildung
Schwerpunkt: Bündelung und Verbesserung der Informationen zu den vorhandenen Angeboten im Landkreis	
☐	Ziel 4: Maßnahmen zur besseren Bündelung und Bekanntmachung von Informationen (z.B. Ratgeber, Wegweiser)

Handlungsfeld V "Wohnumfeld und Lebensqualität"

Schwerpunkt: Entwicklung, Erhalt und Unterstützung von zentralen Anlaufstellen zur Verbesserung der sozialen Situation im ländlichen Raum	
☐	Ziel 1: Förderung der bedarfsgerechten Entwicklung und des Erhalts von „Dorfkümmerern“ im ländlichen Raum
☒	Ziel 2: Verstetigung der Begleit- und Unterstützungsstruktur für Dorfkümmerer
Schwerpunkt: Information, Beratung und Begleitung sowie die modellhafte Erprobung von Angeboten zur Schaffung wohnortnaher Versorgungsstrukturen und die Konzeptentwicklung für bedarfsgerechte Wohnformen	
☐	Ziel 3: Information, Beratung und Begleitung sowie Erprobung von Modellprojekten zur Schaffung von wohnortnahen medizinischen, Betreuungs-, Pflege-, Einkaufs- oder sonstigen Versorgungsstrukturen
☐	Ziel 4: Konzeptentwicklung zur Schaffung familien- und seniorengerechter Wohnformen
Schwerpunkt: Entwicklung von Konzepten zur Mobilität im ländlichen Raum und Konzeptentwicklung/Erprobung modellhafter, mobiler Engagement-, Freizeit-, Bildungs- und Beteiligungsangebote	
☐	Ziel 5: Konzeptentwicklung zur Stärkung der Mobilität im ländlichen Raum
☐	Ziel 6: Konzeptentwicklung und Erprobung von Modellprojekten zur mobilen Umsetzung von Engagement-, Freizeit-, Bildungs- und Beteiligungsmöglichkeiten für den ländlichen Raum

Handlungsfeld VI „Dialog der Generationen“

Schwerpunkt: Begegnungs- und Kommunikationsräume bzw. -möglichkeiten zur Stärkung der Generationenbeziehungen	
☐	Ziel 1: Unterstützung und Förderung von koordinierenden, begleitenden sowie ehrenamtlichen Strukturen für generationenübergreifende Begegnung
☐	Ziel 2: Unterstützung von Vernetzungsstrukturen zur Förderung des generationsübergreifenden Miteinanders
Schwerpunkt: Gewährleistung der Interessenvertretung der Senioren im Landkreis	
☐	Ziel 3: Förderung der Tätigkeiten und generationenübergreifenden Projekte der ehrenamtlichen Seniorenbeauftragten und der Seniorenbeiräte

An welche Zielgruppe(n) richtet sich das geplante Projekt? Bitte wählen Sie die Zielgruppe(n) Ihres Projektes aus (Mehrfachauswahl möglich) und beschreiben Sie diese möglichst genau.

☐ Kinder	☐ Leistungsbezieher (z.B. Bürgergeld)	Beschreibung der Zielgruppe(n): Hauptzielgruppe sind Dorfkümmerer in den ländlichen Gemeinden, aber auch Ehrenamtliche aller Altersgruppen, die in den lokalen sozialen Strukturen und Netzwerken eingebunden sind und mitwirken. Also: Menschen, die sich für die Verbesserung der sozialen und kulturellen Situation in ihren Orten einsetzen, die Bürgerinnen und Bürger in den Gemeinden und Nachbarschaften unterstützen.
☐ Jugendliche	☐ Migranten	
☐ Erwachsene	☒ Ehrenamtliche	
☐ Senioren	☐ Vereine	
☐ Eltern	☒ Andere (bitte angeben) :	
☐ Familien		
☐ Alleinerziehende		
☐ Menschen mit Behinderung		
☐ Pflegebedürftige		



Für welche Region (Stadt, Stadtteil, Verwaltungsgemeinschaft, Gemeinde etc.) soll das Projekt durchgeführt werden? Ist das Projekt regional übergreifend angelegt oder kann es keiner bestimmten Region zugeordnet werden? Bitte auswählen und benennen/erläutern.

☐ Region (bitte kurz benennen) :	
☒ regional übergreifend (bitte kurz erläutern) :	Die Fachstelle soll die Dorfkümmerer und andere aktive Ehrenamtliche in den ländlichen Gemeinden des gesamten Landkreises und in den ländlich geprägten Gebieten kreisangehöriger Städte erreichen.
☐ kann keiner Region zugeordnet werden (bitte kurz erläutern) :	

Allgemeine Zielstellung - Bitte erläutern Sie, mit welchen Angeboten, Maßnahmen oder Methoden Sie das oben ausgewählte Ziel erreichen möchten. Formulieren Sie dazu bei Bedarf Teilziele. Gehen Sie außerdem auf den zeitlichen Ablauf und mögliche Projektphasen ein.

1. Dorfkümmerer-Projekte werden weiterhin fachlich-qualitativ begleitet: Regelmäßig Schulungen, die thematisch nach Bedarf der Dorfkümmerer geplant werden (Wissens- und Kompetenzvermittlungsinhalte). Es werden sowohl zentrale Weiterbildungen für alle Dorfkümmerer als auch individuell abgesprochene Weiterbildungen in Verwaltungseinheiten angeboten. Durch Schulungen sollen die Dorfkümmerer für ihre tägliche Arbeit gestärkt werden. Mehrmals im Jahr werden anlassbezogene Newsletter verteilt. Um die Bedarfe der einzelnen Dorfkümmerer zu definieren, finden quartalsweise Gespräche zwischen der Fachstelle und den Dorfkümmerern sowie Verwaltungsgemeinschaften statt.

2. Dorfkümmerer-Projekte werden vernetzt: regelmäßige Begegnungen der Dorfkümmerer mit anderen Dorfkümmerern, Sozialarbeitenden des gesamten Landkreises sowie ehrenamtlich Engagierten aus Vereinen, Kommunen und Kirche. Referenten zu sozialen Themen werden in der Region gewonnen, um Ansprechpartner und Angebote bekannt zu machen. Die Vermittlung von mobiler Sozial- und Lebensberatung ist innerhalb unseres Teams und mit Partnern im Sozialraum schnell möglich.

3. Förderung des aktiven Umgang mit digitalen Medien: Schulungs- und Vortragsangebote wie "Digitaler Engel Thüringen" sollen in Begegnungsstätten vermittelt werden.

4. Übernahme der Koordinierung und Antragsstellung für Verwaltungseinheiten für Dorfkümmerer-Projekte, um den flächendeckenden Einsatz von Dorfkümmerern im gesamten ländlich geprägten Landkreis weiterhin sicherzustellen. Auch bei vakanten Dorfkümmerer-Stellen steht die Fachstelle den Gemeinden unterstützend und beratend zur Seite.

5. Fördermittelberatung für Bürgermeister und Verwaltungsgemeinschaften in Bezug auf Förderung von Projekten und Ehrenamtsförderung. Dies erfolgt in enger Abstimmung mit dem Landkreis.

Die Fachstelle steht im ständigen Austausch mit dem Geldmittelgeber, der jederzeit auf Stand gehalten wird. Darüber hinaus nimmt die Fachstelle regelmäßig am Beirat für Integrierte Sozialplanung teil, um ein Stimmungsbild aller Akteure im Landkreis zu erhalten.

Regionaler und sozialer Bedarf - Bitte erläutern Sie, wie das Projekt zur Deckung der vorhandenen Bedarfe der Zielgruppe(n) und der Region beitragen soll, und beschreiben Sie kurz die Ausgangssituation.

Der Landkreis verfügt über eine Vielzahl von Beratungs- und Unterstützungsangeboten. Diese Hilfen werden vor allem in den Städten Altenburg, Schmöln und Meuselwitz angeboten. In den ländlichen Regionen des Landkreises fungieren Dorfkümmerer als Ansprechpartner der Sozialräume, weil sie die Menschen vor Ort kennen und persönliche Kontakte pflegen. Für ihre Arbeit benötigen Dorfkümmerer eine fachliche Begleitung, die mit Fachwissen und einem Netzwerk hinter ihnen steht, da für die Arbeitsstelle des Dorfkümmerers keine spezifische Qualifikation erforderlich ist. Durch die Fachstelle, die durch einen Sozialarbeiter geführt wird, erhalten Dorfkümmerer notwendiges Wissen für Verweisberatungen und werden in das Beratungsdienstnetzwerk integriert. Durch regelmäßige Vernetzungstreffen lernen Dorfkümmerer alle sozialen Ansprechpartner persönlich kennen, wodurch regionale Netzwerke der Dorfkümmerer mit sozialen Dienstleistern sowie Ehrenamtlichen des Landkreises gewinnbringend verknüpft werden. Zusätzliches Augenmerk soll auf die Bedarfe für junge Familien gemeinsam mit dem Altenburger Familienzentrum gelegt werden.



Wirkung und Qualität - Bitte beschreiben Sie, welche Wirkung Sie sich von der Durchführung des Projektes erwarten und erläutern Sie, was für Sie eine erfolgreiche Umsetzung des Projektes ausmacht. Benennen Sie außerdem geplante Maßnahmen zur Erfolgsermittlung oder zur Qualitätssicherung/internen Weiterentwicklung des Projektes.

1. Durch das Kennenlernen der sozialen Strukturen des Landkreises werden Dorfkümmerer ein fester Bestandteil des Netzwerkes sozial engagierter Fachkräfte sowie Ehrenamtlichen. Durch den Austausch mit anderen Dorfkümmerern und "Machern" aus anderen Gemeinden können gute Erfahrungen und Ideen geteilt werden. Erfolg für die Arbeit der Fachstelle wäre, wenn Dorfkümmerer gemeinsam Projekte planen. Einen ersten Schritt stellt das Zusammenwirken von Ehrenamtlichen und Dorfkümmerern dar. Durch die Zusammenarbeit werden Dorfkümmerer für soziale Nöte sensibilisiert und können an entsprechende Fachkräfte vermitteln, wenn sie in ihren Kompetenzen überfordert sind. Die Menschen vor Ort haben durch gut geschulte und fachlich-qualitativ begleitete Dorfkümmerer immer einen Ansprechpartner in unmittelbarer Nähe, welchen sie niedrigschwellig erreichen können. Ohne Fachstelle gäbe es keine Vernetzung - Dorfkümmerer sind Multiplikatoren in alle Richtungen!

2. Zur Qualitätssicherung und stetigen Weiterentwicklung des Projektes werden Weiterbildungsmaßnahmen zu den Themen: Wohngeld, Digitalisierung, Künstlicher Intelligenz und Besondere Schutzbedarfe vulnerabler Gruppen besucht. Zur Professionalisierung der Dorfkümmerer-Strukturen in Thüringen und speziell des Altenburger Landes nimmt die Fachstelle an verschiedenen Austauschrunden und Koordinierungsbesprechungen teil: Lokale Bündnisse für Familie und Pflege, thüringenweite LSZ-Trägertreffen sowie Treffen aller LSZ-Dorfkümmerer und Koordinierungsstellen. Zusätzlich nimmt die Fachstelle regelmäßig am Beirat für Integrierte Sozialplanung teil.

Vernetzung und Kooperation - Bitte benennen Sie die Akteure (Öffentliche Akteure, Freie Träger, Vereine, Ehrenamtliche, etc.), mit denen eine Kooperation und Zusammenarbeit in Rahmen des Projektes besteht oder angestrebt wird. Erläutern Sie auch, auf welche Weise die Kooperation erfolgen soll und welche Netzwerkaktivitäten Sie planen.

Die Kirchenkreissozialarbeit des Kirchenkreises Altenburger Land ist seit Jahrzehnten im Gemeinwesen des Landkreises Altenburger Land bestens vernetzt. Dies ist gewährleistet durch unsere langjährige Mitarbeit in verschiedenen Ausschüssen und Gremien (Beirat Integrierte Sozialplanung, GPV, Jugendhilfeausschuss, Diakonische Arbeitsgemeinschaft, Diakonieausschuss der Kreissynode des Kirchenkreises). Bei unserer Beratungstätigkeit pflegen wir gute kollegiale Kontakte zu anderen Akteuren und Trägern sozialer Dienstleistungsangebote im Landkreis. Die Kirchenkreissozialarbeit arbeitet seit vielen Jahren mit ehrenamtlichen Mitarbeitenden im Landkreis zusammen und ist direkt verknüpft mit den Ehren- und Hauptamtlichen der Kirchgemeinden. Über dieses Netzwerk bestehen bereits enge Verbindungen in die ländlichen Räume des Landkreises, die für das Projekt genutzt werden. Im Rahmen des schon von uns umgesetzten LSZ-Projektes "Mobile Beratung Plus" haben wir diese Kooperationen bereits in unsere Tätigkeit für den ländlichen Raum integriert und werden sie weiter beibehalten, pflegen und ausbauen. Folgende Kooperationspartner arbeiten mit uns zusammen: Ev. luth. Magdalenenstift Altenburg (Partner für Beratungssituationen, Referenten und Jugendsozialarbeit), Evangelische Lukas-Stiftung Altenburg mit Horizonte (Beratung, Referenten, Bereitstellung von Schulungsräumen), LRA und Jobcenter (Beratung, Referenten), Kirchgemeinden (Informationsweitergabe, Bereitstellen von Räumen), Malteser mit dem Projekt AGATHE (Referenten, Vernetzung), Caritasverband (Beratung, Referenten), Johanniter (Beratung, Vernetzung), AWO Inka-Projekt (Vernetzung), Sozialdienste der Stadtverwaltungen (Vernetzung), Vereine (Ukrainehilfe) und das Altenburger Familienzentrum (Vernetzung, Beratung, Angebotserweiterung im ländlichen Raum). Als Netzwerkaktivitäten sind weiterhin regelmäßige Treffen für Sozialarbeitende, Dorfkümmerer und ehrenamtlich engagierte Menschen geplant.

Beteiligung und Kommunikation - Bitte erläutern Sie, welche Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und welche Maßnahmen zur Beteiligung der Zielgruppe(n) und der Kooperationspartner im Projekt geplant sind. Gehen Sie dabei auch auf den geplanten Umfang der Maßnahmen ein.



1. Öffentlichkeitsarbeit: Bereitstellen von Plakaten und Zuarbeiten an regionale Amtsblätter der Dorfkümmerer, wo Veranstaltungen durch die Fachstelle vermittelt oder organisiert werden (z.B. Patientenvorsorge, Wohngeld, Digitaler Engel) oder Zeitungsannoncen, um neue Dorfkümmerer-Projekte vorzustellen, LSZ bekannter zu machen und Angebote der Dorfkümmerer zu bewerben. Regelmäßige Newsletter der Fachstelle zu anlassbezogenen sozialen Themen werden postalisch und per E-Mail versendet.

Auf den Flyern der Sozial- und Lebensberatung der Kirchenkreissozialarbeit wird seit 2024 die Zusammenarbeit mit Kümmererstrukturen beworben.

Überregional tritt die Fachstelle bei Strategiegesprächen, u.a. mit der Sozialministerin in Erfurt durch Vorträge in Erscheinung und wirbt für das aktive Altenburger Land in Bezug auf seine Dorfkümmerer-Struktur.

2. Beteiligung: Die Dorfkümmerer (und Ehrenamtlichen) sind sowohl Zielgruppe als auch Kooperationspartner bei der Umsetzung der Fachstellenarbeit. Der jährliche Weiterbildungsplan wird gemeinsam erstellt. Entsprechend ihrer Gaben und Arbeitsschwerpunkte regen wir an, dass sie bei den Treffen anderen Teilnehmenden ihre Erfahrungen weitergeben. Als Experten vor Ort sind sie wichtige Ansprechpartner für die Mitarbeitenden in den Beratungsstellen. Wir verstehen unsere Arbeit mit den Dorfkümmerern als impulsgebend und möchten Eigeninitiative und zunehmend selbständige Zusammenarbeit untereinander und mit den Kooperationspartnern fördern.

Für 2026 ist es außerdem geplant, dass die Fachstelle 5 Verwaltungseinheiten mit 13 Dorfkümmerern, die unter der Trägerschaft der Diako Thüringen stehen, intensiv betreut und in allen Verwaltungstätigkeiten begleitet (Arbeitsstundennachweis, Urlaubsplanung, arbeitsrechtliche Unterweisungen, Tätigkeitsnachweis inkl. Controllingberichterstellung).



Kurzkonzept

zur Antragstellung im Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (LSZ) im Landkreis Altenburger Land

1. Allgemeine Angaben zum Projekt

Version 23.09.2025

Projektbezeichnung	"Pflegerische Angehörige im Dialog: Ein Raum für Austausch und Entlastung"			
Projektzeitraum	Beginn des Projektes	01.01.2026	Ende des Projektes	31.12.2026
Antragsteller/ Projektträger	AWO Kreisverband Altenburger Land e.V.			
Ausgaben und Finanzierung (laut Ausgaben- und Finanzierungsplan Antrag)	Gesamtausgaben für das Projekt	Beantragte Zuwendung	Eigenanteil gesamt (4.+5.) (mindestens 15% der förderfähigen Gesamtausgaben für Zuwendungen > 5.000 €; sonst mindestens 1%)	
	46.534,37 €	39.495,48 €	7.038,89 €	
davon Personalkosten (1.)	38.869,97 €			
davon Betriebs-, Sach- und Verwaltungskosten(pauschale) (2.)	4.664,40 €			
davon Sachausgaben Mikroprojekte (3.)	3.000,00 €			
Summe VbE-Zahl pro Jahr (laut Übersicht Personal Antrag)	0,769			

Mit dem geplanten Projekt wird die Fortführung bzw. der Abschluss einer bereits begonnenen LSZ-Maßnahme angestrebt.	☒ ja	☐ nein
Das geplante Projekt lässt sich nur bei vollständiger Ausfinanzierung mit der oben beantragten Fördersumme umsetzen.	☒ ja	☐ nein
Es wird beabsichtigt, für das geplante Projekt auch über das Jahr 2026 hinaus eine Förderung aus LSZ-Mitteln in Anspruch zu nehmen.	☒ ja	☐ nein
Das geplante Projekt soll auch nach einem eventuellen Auslaufen der LSZ-Förderung fortgesetzt werden.	☒ ja	☐ nein

Welchen Beitrag leistet das geplante Projekt zur Erfüllung der Ziele des „Integrierten Fachplans für Familien des Landkreises Altenburger Land 2025-2029“?

Nachfolgend finden Sie eine Übersicht über die Handlungsziele des Integrierten Fachplans für Familien 2025-2029. Diese sind einzelnen Schwerpunkten zugeordnet. Zu welchem Ziel leistet das von Ihnen beantragte Projekt einen Beitrag? Von allen aufgeführten Zielen haben Sie die Möglichkeit, genau ein Ziel auszuwählen. Bitte wählen Sie das Ziel aus, zu dem Ihr Projekt den größten Beitrag leistet.

Handlungsfeld II "Vereinbarkeit Familie, Beruf und Sorgearbeit"

Schwerpunkt: Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgearbeit	
☐	Ziel 2: Entwicklung/Umsetzung von Maßnahmen der Information und der Beratung zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Sorge- und Erwerbsarbeit
Schwerpunkt: Aktivitäten zur Vernetzung und Sensibilisierung von Unternehmen zum Thema „Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgearbeit“	
☐	Ziel 3: Durchführung von Fachtagen, Zukunftswerkstätten und sonstigen Vernetzungsaktivitäten
☐	Ziel 4: Entwicklung/Umsetzung von Maßnahmen zur Sensibilisierung von Arbeitgebern für familienfreundliche Arbeitsbedingungen

Handlungsfeld III „Bildung im familiären Umfeld“

Schwerpunkt: Zentrale Bildungs- und Begegnungsorte zur Stärkung der Kompetenzen von Familien	
☐	Ziel 2: Verstetigung und Weiterentwicklung vorhandener Bildungs- und Begegnungsorte zur Stärkung der Kompetenzen von Familie
Schwerpunkt: Sicherstellung des Zugangs zu Angeboten der Familienerholung in Verbindung mit Familienbildung	
☐	Ziel 3: Förderung von Maßnahmen und Angeboten der Familienerholung in Verbindung mit Familienbildung für Familien mit Unterstützungsbedarf



Schwerpunkt: Lebensweltbezogene Bildungsangebote für Familien und im Alter	
☐	Ziel 4: Etablierung zielgruppenspezifischer Maßnahmen und Angebote zur Vermittlung von Medienkompetenz und -bildung für Familien und im Alter
Schwerpunkt: Familien- und sozialraumorientierte Begegnungs- und Bildungsorte/ „Eltern-Kind-Zentren“	
☐	Ziel 5: Stärkung familiärer Ressourcen und Kompetenzen durch Thüringer Eltern-Kind-Zentren in ländlichen oder benachteiligten Sozialräumen (ThEKiZ)

Handlungsfeld IV „Beratung, Unterstützung und Information“

Schwerpunkt: Lebenslagenbezogene Beratungs- und Unterstützungsangebote für den ländlichen Raum	
☐	Ziel 1: Verstetigung mobiler, niedrigschwelliger Beratungs- und Unterstützungsangebote bei sozialen Fragen und Problemen
☐	Ziel 2: Unterstützung lokaler (ehrenamtlicher) Hilfe- und Netzwerkstrukturen durch Maßnahmen des Austauschs und der Fortbildung
Schwerpunkt: Bündelung und Verbesserung der Informationen zu den vorhandenen Angeboten im Landkreis	
☐	Ziel 4: Maßnahmen zur besseren Bündelung und Bekanntmachung von Informationen (z.B. Ratgeber, Wegweiser)

Handlungsfeld V "Wohnumfeld und Lebensqualität"

Schwerpunkt: Entwicklung, Erhalt und Unterstützung von zentralen Anlaufstellen zur Verbesserung der sozialen Situation im ländlichen Raum	
☐	Ziel 1: Förderung der bedarfsgerechten Entwicklung und des Erhalts von „Dorfkümmerern“ im ländlichen Raum
☐	Ziel 2: Verstetigung der Begleit- und Unterstützungsstruktur für Dorfkümmerer
Schwerpunkt: Information, Beratung und Begleitung sowie die modellhafte Erprobung von Angeboten zur Schaffung wohnortnaher Versorgungsstrukturen und die Konzeptentwicklung für bedarfsgerechte Wohnformen	
☐	Ziel 3: Information, Beratung und Begleitung sowie Erprobung von Modellprojekten zur Schaffung von wohnortnahen medizinischen, Betreuungs-, Pflege-, Einkaufs- oder sonstigen Versorgungsstrukturen
☐	Ziel 4: Konzeptentwicklung zur Schaffung familien- und seniorengerechter Wohnformen
Schwerpunkt: Entwicklung von Konzepten zur Mobilität im ländlichen Raum und Konzeptentwicklung/Erprobung modellhafter, mobiler Engagement-, Freizeit-, Bildungs- und Beteiligungsangebote	
☐	Ziel 5: Konzeptentwicklung zur Stärkung der Mobilität im ländlichen Raum
☐	Ziel 6: Konzeptentwicklung und Erprobung von Modellprojekten zur mobilen Umsetzung von Engagement-, Freizeit-, Bildungs- und Beteiligungsmöglichkeiten für den ländlichen Raum

Handlungsfeld VI „Dialog der Generationen“

Schwerpunkt: Begegnungs- und Kommunikationsräume bzw. -möglichkeiten zur Stärkung der Generationenbeziehungen	
☐	Ziel 1: Unterstützung und Förderung von koordinierenden, begleitenden sowie ehrenamtlichen Strukturen für generationenübergreifende Begegnung
☒	Ziel 2: Unterstützung von Vernetzungsstrukturen zur Förderung des generationsübergreifenden Miteinanders
Schwerpunkt: Gewährleistung der Interessenvertretung der Senioren im Landkreis	
☐	Ziel 3: Förderung der Tätigkeiten und generationenübergreifenden Projekte der ehrenamtlichen Seniorenbeauftragten und der Seniorenbeiräte

An welche Zielgruppe(n) richtet sich das geplante Projekt? Bitte wählen Sie die Zielgruppe(n) Ihres Projektes aus (Mehrfachauswahl möglich) und beschreiben Sie diese möglichst genau.

☐ Kinder	☐ Leistungsbezieher (z.B. Bürgergeld)	Beschreibung der Zielgruppe(n): Pflegende Angehörige stehen im Mittelpunkt d. Projekts. Sie tragen eine hohe Belastung durch d. Verantwortung, ein Familienmitglied zu Hause zu pflegen u. kämpfen häufig mit Isolation & Überforderung. Das Projekt bietet Unterstützung, Entlastung & Möglichkeiten zum Austausch mit Gleichbetroffenen. Menschen mit beginnendem Pflegebedarf gehören auch zur Zielgruppe. Wir entwickeln Angebote, die speziell auf d. Bedürfnisse zugeschnitten sind u. soziale Integration fördern. Durch Anbindung d. Zielgruppen entsteht eine unterstützende Gemeinschaft, welcher Dialog u. gegenseitige Hilfe stärkt.
☐ Jugendliche	☐ Migranten	
☒ Erwachsene	☒ Ehrenamtliche	
☒ Senioren	☐ Vereine	
☐ Eltern	☐ Andere (<i>bitte angeben</i>) :	
☒ Familien		
☐ Alleinerziehende		
☐ Menschen mit Behinderung		
☒ Pflegebedürftige		



Für welche Region (Stadt, Stadtteil, Verwaltungsgemeinschaft, Gemeinde etc.) soll das Projekt durchgeführt werden? Ist das Projekt regional übergreifend angelegt oder kann es keiner bestimmten Region zugeordnet werden? Bitte auswählen und benennen/erläutern.

☒ Region (bitte kurz benennen):	Altenburger Land
☐ regional übergreifend (bitte kurz erläutern):	
☐ kann keiner Region zugeordnet werden (bitte kurz erläutern):	

Allgemeine Zielstellung - Bitte erläutern Sie, mit welchen Angeboten, Maßnahmen oder Methoden Sie das oben ausgewählte Ziel erreichen möchten. Formulieren Sie dazu bei Bedarf Teilziele. Gehen Sie außerdem auf den zeitlichen Ablauf und mögliche Projektphasen ein.

Im 1. Förderjahr 2025 konnten nicht alle Ziele vollumfänglich realisiert werden. Das Erreichen der pflegenden Angehörigen hat sich als äußerst schwierig herausgestellt. Es wurde deutlich, dass mehr Zeit und Ressourcen benötigt werden, um ein Angebot zu schaffen, welches nachhaltig wirken kann und die Zielgruppe erreicht. Zentrales Anliegen ist weiterhin, einen festen Treffpunkt anzubieten, an dem pflegende Angehörige und Menschen mit beginnender Pflegebedürftigkeit, unabhängig vom Alter, zusammenkommen können. Es soll weiterhin eine Plattform für Beratung und Unterstützung, für Erfahrungsaustausch zu Bewältigungsstrategien, für Zuhören und Miteinander für pflegenden Angehörige entwickelt werden. Weitere neue Angebote umfassen u.a. Workshop-Organisation zu Themen wie Stressbewältigung, rechtliche Fragen der Pflege und praktische Umsetzung. Kooperationen mit lokalen Partnern innerhalb des Projekts sind daher zukünftig wichtig, um Synergien zu nutzen und Angebotsspektren zu erweitern. Die in 2025 begonnene Kooperation mit AGATHE schafft perspektivisch Schnittstellen. Weiterhin sollen pflegende Angehörige Möglichkeiten erhalten, in einem sicheren und vertrauten Umfeld über ihre Erfahrungen zu sprechen. Es wurde festgestellt, dass dabei die Absicherung der zu Pflegenden, um die dringend benötigte Auszeit zu ermöglichen, eine zentrale Frage ist. Wir wollen dafür erneut Bedürfnisse pflegender Angehöriger ermitteln, mit der Ausgangslage von 2025 abgleichen und weitere notwendige Partnerschaften aufbauen. Das 2. Förderjahr 2026 soll sich daher verstärkt mit Aufbau, Vernetzung und Pilotierung von Angeboten und Kooperationen beschäftigen. Lokale Netzwerke, verschiedene Kooperationsformen und strukturierte Pilotveranstaltungen für Interessierte sind das Ziel, um Feedback zu erhalten und aufgebaute Angebote zu optimieren. Es ist ebenfalls dringend notwendig, Kommunikations- u. Marketingmaßnahmen zu schalten, um die Sichtbarkeit des Projektes in der Bevölkerung zu forcieren. Regelmäßige Aktivitäten sollen helfen, um ein systematisches Feedback zu erhalten und gewonnene Ergebnisse zu evaluieren.

Regionaler und sozialer Bedarf - Bitte erläutern Sie, wie das Projekt zur Deckung der vorhandenen Bedarfe der Zielgruppe(n) und der Region beitragen soll, und beschreiben Sie kurz die Ausgangssituation.

Zunächst füllt das Projekt eine bestehende Lücke, indem es einen physischen Raum für pflegende Angehörige und Menschen mit beginnendem Pflegebedarf schafft, welcher in den Regionen im Altenburger Umkreis fehlt. Wir wollen als Schnittstelle zu AGATHE dienen, da AGATHE aufgrund des Mobilitätscharakters der gemeinschaftliche Austausch und das Miteinanders fehlen. Die Begegnungsstätte soll zentraler Treffpunkt für Austausch, Beratung und Unterstützung sein. Durch Bereitstellung eines Ortes wird Isolation reduziert und das Gemeinschaftsgefühl gefördert. Das Projekt bietet weiterhin Unterstützungsangebote, die direkt auf die spezifischen Bedürfnisse der Zielgruppen abgestimmt werden, darunter Workshops und Seminare, die Angehörigen helfen, ihre Rolle besser zu bewältigen und sich über rechtliche sowie praktische Aspekte der Pflege zu informieren. Die Angebote tragen zur Entlastung der Angehörigen bei. Durch den weiteren Ausbau der Vernetzung mit bestehenden lokalen Organisationen und Akteuren wollen wir Synergien nutzen und mobile Angebote an einem festen Ort anbieten. So wird das Angebotsspektrum erweitert und der Zugang zu Unterstützungsleistungen in der Region verbessert. Ein weiterer wichtiger Aspekt soll die Förderung des generationsübergreifenden Austauschs, welcher soziale Integration stärkt und das Verständnis zwischen den Generationen fördert, sein. Eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit soll helfen, die Herausforderungen von pflegenden Angehörigen zu thematisieren. Dafür sollen gezielt Mittel genutzt werden, um in der Bevölkerung auf dieses Thema aufmerksam zu machen.



Wirkung und Qualität - Bitte beschreiben Sie, welche Wirkung Sie sich von der Durchführung des Projektes erwarten und erläutern Sie, was für Sie eine erfolgreiche Umsetzung des Projektes ausmacht. Benennen Sie außerdem geplante Maßnahmen zur Erfolgsermittlung oder zur Qualitätssicherung/internen Weiterentwicklung des Projektes.

Eine zentrale Wirkung des Projekts soll perspektivisch die Entlastung pflegender Angehöriger sein. Durch Zugang zu einem stabilen Unterstützungsnetzwerk und zu bedarfsorientierten Angeboten können Aufgaben schneller bewältigt werden. Dies wirkt sich positiv auf Lebensstrukturen und Zeitbudget aus. Der regelmäßige Austausch soll Isolation und Überforderung reduzieren, während speziell angebotene Beratung Orientierung und Sicherheit gibt. Für Menschen mit beginnendem Pflegebedarf soll ein Treffpunkt für gezielte partizipative Aktivitäten entstehen, welcher soziale Teilhabe fördert. So entsteht ein Umfeld für Teilhabe und soziales Miteinander. Die Erfolgskriterien des Projekts ergeben sich aus mehreren Bausteinen: 1.: aktive Beteiligung der Zielgruppen "von Anfang an", um passgenaue Angebote zu entwickeln und Akzeptanz sicherzustellen. 2.: eine iterative Programmentwicklung, welche auf regelmäßigem Feedback, Nutzungsdaten und Impact-Maßen basiert, um Relevanz, Qualität und Wirksamkeit dauerhaft zu erhöhen. 3.: eine Vernetzung mit lokalen Akteuren, Behörden und Zivilgesellschaft, um Ressourcen zu bündeln, neue Kooperationsformen zu entwickeln / zu testen und Nachhaltigkeit sicherzustellen. Neu im Förderjahr 2026 sollen ergänzende Maßnahmen wie die Einrichtung regionaler Thementage zu Pflege- und Alltagsfragen mit praktischen Demonstrationen und niedrigschwelligen Angeboten werden. Außerdem sind Kommunikations- und Werbemaßnahmen in 2026 äußerst wichtig, um dieses Angebot für pflegenden Angehörige breiter zu streuen. (lokale Presseartikel, Social-Media-Kampagnen, Plakate und Flyer, gezielte Information und Weiterkommunikation des Angebotes durch Pflegeanbieter im Landkreis)

Vernetzung und Kooperation - Bitte benennen Sie die Akteure (Öffentliche Akteure, Freie Träger, Vereine, Ehrenamtliche, etc.), mit denen eine Kooperation und Zusammenarbeit in Rahmen des Projektes besteht oder angestrebt wird. Erläutern Sie auch, auf welche Weise die Kooperation erfolgen soll und welche Netzwerkaktivitäten Sie planen.

Durch die bestehenden Kooperationen mit den AWO-Einrichtungen, insbesondere den Kindergärten, haben wir bereits ein gutes generationsübergreifendes Netzwerk geschaffen. In regelmäßigen Treffen und bei gemeinsamen Projekten wurde bereits 2025 generationsübergreifend gearbeitet. Für 2026 sollen Kooperationen mit lokalen Organisationen und Einrichtungen aufgebaut werden, die bereits in der Pflegeberatung oder bei der Unterstützung pflegender Angehöriger tätig sind. Die Zusammenarbeit mit AGATHE soll fortgeführt werden, um deren mobile Angebote durch feste Räumlichkeiten zu ergänzen. Der entstandene Kontakt zum Pflegeberater des LK Zwickau soll uns als Vorreiter und Modell für ein mögliches Pflegenetzwerk dienen und auf die Bedarfe unseres Landkreises heruntergebrochen werden. Eine Kooperation mit dem Klinikum Altenburg wird in 2026 ebenfalls angestrebt, um eine enge Abstimmung zwischen medizinischer Versorgung und pflegerischer Unterstützung aufzubauen. Regionale Pflegedienste sollen ebenfalls gezielt als Netzwerkpartner angesprochen werden, um das Projekt als zentrale Anlaufstelle für betroffene Familien zu platzieren. Weiterhin haben wir die Idee, die bestehenden AWO-Orts- und Fördervereine (12 Untergliederungen unseres Kreisverbandes mit ca. 500 Mitgliedern) als Informationsmedium für Veranstaltungen & Angebote zu nutzen. Für neue Kooperationen wollen wir gezielt auf bestehende lokale Strukturen und Organisationen zugehen, welche ähnliche Ziele verfolgen. Durch das Ansprechen von Gemeinschaftszentren, Senioreneinrichtungen und sozialen Initiativen, welche bereits in der Region aktiv sind, lassen sich Synergien nutzen. Somit bieten sich Gelegenheiten, potenzielle Partner kennenzulernen und gemeinsame Interessen zu bündeln.

Beteiligung und Kommunikation - Bitte erläutern Sie, welche Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und welche Maßnahmen zur Beteiligung der Zielgruppe(n) und der Kooperationspartner im Projekt geplant sind. Gehen Sie dabei auch auf den geplanten Umfang der Maßnahmen ein.

In der Öffentlichkeitsarbeit wollen wir auf eine enge Zusammenarbeit mit lokalen Medien setzen, um über das Projekt und seine Veranstaltungen zu berichten. Dazu gehören Pressemitteilungen, Berichterstattungen in Zeitungen sowie Postings über Aktivitäten auf Social-Media-Plattformen, um das Projekt bekannter zu machen und das Bewusstsein für die Herausforderungen pflegender Angehöriger zu schärfen. Der Aufbau einer Online-Präsenz soll Bestandteil werden: eine informative Website, regelmäßige Updates in sozialen Netzwerken und ein Newsletter soll eine breite Zielgruppe erreichen und den Austausch fördern. "Klassische" Informationsmaterialien wie Flyer, Broschüren und Plakate sollen entstehen und in öffentlichen Einrichtungen, Arztpraxen, Apotheken und Gemeindezentren ausgelegt werden. Für die Anpassung und Weiterentwicklung der Angebote sollen Feedback-Mechanismen aufgebaut werden. Zur Kooperationsförderung sollen regelmäßige Netzwerktreffen als Drehscheibe für den Austausch und zur Initiierung gemeinsamer Projekte entstehen. Der Umfang der Maßnahmen zielt darauf ab, das Projekt nachhaltig zu verankern und eine breite Beteiligung sowie Unterstützung in der Landkreis-Gemeinschaft zu sichern.



Kurzkonzept

zur Antragstellung im Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (LSZ) im Landkreis Altenburger Land

1. Allgemeine Angaben zum Projekt

Version 23.09.2025

Projektbezeichnung	Unterstützung und Förderung Dorfkümmerer in den Ortsteilen Lumpzig und Dobitschen			
Projektzeitraum	Beginn des Projektes	01.05.2026	Ende des Projektes	31.12.2026
Antragsteller/ Projekträger	Statdtverwaltung Schmölln			
Ausgaben und Finanzierung (laut Ausgaben- und Finanzierungsplan Antrag)	Gesamtausgaben für das Projekt	Beantragte Zuwendung	Eigenanteil gesamt (4.+5.) (mindestens 15% der förderfähigen Gesamtausgaben für Zuwendungen > 5.000 €; sonst mindestens 1%)	
	19.243,45 €	16.356,93 €	2.886,52 €	
davon Personalkosten (1.)	17.181,65 €			
davon Betriebs-, Sach- und Verwaltungskosten(pauschale) (2.)	2.061,80 €			
davon Sachausgaben Mikroprojekte (3.)	0,00 €			
Summe VbE-Zahl pro Jahr (laut Übersicht Personal Antrag)	0,513			

Mit dem geplanten Projekt wird die Fortführung bzw. der Abschluss einer bereits begonnenen LSZ-Maßnahme angestrebt.	☒ ja	☐ nein
Das geplante Projekt lässt sich nur bei vollständiger Ausfinanzierung mit der oben beantragten Fördersumme umsetzen.	☒ ja	☐ nein
Es wird beabsichtigt, für das geplante Projekt auch über das Jahr 2026 hinaus eine Förderung aus LSZ-Mitteln in Anspruch zu nehmen.	☒ ja	☐ nein
Das geplante Projekt soll auch nach einem eventuellen Auslaufen der LSZ-Förderung fortgesetzt werden.	☐ ja	☒ nein

Welchen Beitrag leistet das geplante Projekt zur Erfüllung der Ziele des „Integrierten Fachplans für Familien des Landkreises Altenburger Land 2025-2029“?

Nachfolgend finden Sie eine Übersicht über die Handlungsziele des Integrierten Fachplans für Familien 2025-2029. Diese sind einzelnen Schwerpunkten zugeordnet. Zu welchem Ziel leistet das von Ihnen beantragte Projekt einen Beitrag? Von allen aufgeführten Zielen haben Sie die Möglichkeit, genau ein Ziel auszuwählen. Bitte wählen Sie das Ziel aus, zu dem Ihr Projekt den größten Beitrag leistet.

Handlungsfeld II "Vereinbarkeit Familie, Beruf und Sorgearbeit"

Schwerpunkt: Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgearbeit	
☐	Ziel 2: Entwicklung/Umsetzung von Maßnahmen der Information und der Beratung zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Sorge- und Erwerbsarbeit
Schwerpunkt: Aktivitäten zur Vernetzung und Sensibilisierung von Unternehmen zum Thema „Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgearbeit“	
☐	Ziel 3: Durchführung von Fachtagen, Zukunftswerkstätten und sonstigen Vernetzungsaktivitäten
☐	Ziel 4: Entwicklung/Umsetzung von Maßnahmen zur Sensibilisierung von Arbeitgebern für familienfreundliche Arbeitsbedingungen

Handlungsfeld III „Bildung im familiären Umfeld“

Schwerpunkt: Zentrale Bildungs- und Begegnungsorte zur Stärkung der Kompetenzen von Familien	
☐	Ziel 2: Verstetigung und Weiterentwicklung vorhandener Bildungs- und Begegnungsorte zur Stärkung der Kompetenzen von Familie
Schwerpunkt: Sicherstellung des Zugangs zu Angeboten der Familienerholung in Verbindung mit Familienbildung	
☐	Ziel 3: Förderung von Maßnahmen und Angeboten der Familienerholung in Verbindung mit Familienbildung für Familien mit Unterstützungsbedarf



Schwerpunkt: Lebensweltbezogene Bildungsangebote für Familien und im Alter	
☐	Ziel 4: Etablierung zielgruppenspezifischer Maßnahmen und Angebote zur Vermittlung von Medienkompetenz und -bildung für Familien und im Alter
Schwerpunkt: Familien- und sozialraumorientierte Begegnungs- und Bildungsorte/ „Eltern-Kind-Zentren“	
☐	Ziel 5: Stärkung familiärer Ressourcen und Kompetenzen durch Thüringer Eltern-Kind-Zentren in ländlichen oder benachteiligten Sozialräumen (ThEKiZ)

Handlungsfeld IV „Beratung, Unterstützung und Information“

Schwerpunkt: Lebenslagenbezogene Beratungs- und Unterstützungsangebote für den ländlichen Raum	
☐	Ziel 1: Verstetigung mobiler, niedrigschwelliger Beratungs- und Unterstützungsangebote bei sozialen Fragen und Problemen
☐	Ziel 2: Unterstützung lokaler (ehrenamtlicher) Hilfe- und Netzwerkstrukturen durch Maßnahmen des Austauschs und der Fortbildung
Schwerpunkt: Bündelung und Verbesserung der Informationen zu den vorhandenen Angeboten im Landkreis	
☐	Ziel 4: Maßnahmen zur besseren Bündelung und Bekanntmachung von Informationen (z.B. Ratgeber, Wegweiser)

Handlungsfeld V "Wohnumfeld und Lebensqualität"

Schwerpunkt: Entwicklung, Erhalt und Unterstützung von zentralen Anlaufstellen zur Verbesserung der sozialen Situation im ländlichen Raum	
☒	Ziel 1: Förderung der bedarfsgerechten Entwicklung und des Erhalts von „Dorfkümmerern“ im ländlichen Raum
☐	Ziel 2: Verstetigung der Begleit- und Unterstützungsstruktur für Dorfkümmerer
Schwerpunkt: Information, Beratung und Begleitung sowie die modellhafte Erprobung von Angeboten zur Schaffung wohnortnaher Versorgungsstrukturen und die Konzeptentwicklung für bedarfsgerechte Wohnformen	
☐	Ziel 3: Information, Beratung und Begleitung sowie Erprobung von Modellprojekten zur Schaffung von wohnortnahen medizinischen, Betreuungs-, Pflege-, Einkaufs- oder sonstigen Versorgungsstrukturen
☐	Ziel 4: Konzeptentwicklung zur Schaffung familien- und seniorengerechter Wohnformen
Schwerpunkt: Entwicklung von Konzepten zur Mobilität im ländlichen Raum und Konzeptentwicklung/Erprobung modellhafter, mobiler Engagement-, Freizeit-, Bildungs- und Teilteilungsangebote	
☐	Ziel 5: Konzeptentwicklung zur Stärkung der Mobilität im ländlichen Raum
☐	Ziel 6: Konzeptentwicklung und Erprobung von Modellprojekten zur mobilen Umsetzung von Engagement-, Freizeit-, Bildungs- und Teilteilungsstrukturen für den ländlichen Raum

Handlungsfeld VI „Dialog der Generationen“

Schwerpunkt: Begegnungs- und Kommunikationsräume bzw. -möglichkeiten zur Stärkung der Generationenbeziehungen	
☐	Ziel 1: Unterstützung und Förderung von koordinierenden, begleitenden sowie ehrenamtlichen Strukturen für generationenübergreifende Begegnung
☐	Ziel 2: Unterstützung von Vernetzungsstrukturen zur Förderung des generationsübergreifenden Miteinanders
Schwerpunkt: Gewährleistung der Interessenvertretung der Senioren im Landkreis	
☐	Ziel 3: Förderung der Tätigkeiten und generationenübergreifenden Projekte der ehrenamtlichen Seniorenbeauftragten und der Seniorenbeiräte

An welche Zielgruppe(n) richtet sich das geplante Projekt? Bitte wählen Sie die Zielgruppe(n) Ihres Projektes aus (Mehrfachauswahl möglich) und beschreiben Sie diese möglichst genau.

☒ Kinder	☒ Leistungsbezieher (z.B. Bürgergeld)	Beschreibung der Zielgruppe(n):
☒ Jugendliche	☒ Migranten	
☒ Erwachsene	☒ Ehrenamtliche	
☒ Senioren	☒ Vereine	
☒ Eltern	☐ Andere (<i>bitte angeben</i>) :	Das Projekt richtet sich an alle Zielgruppen, da der Dorfkümmerer Ansprechpartner für die gesamte Dorfgemeinschaft sein soll. Insbesondere sollen keine Zielgruppen ausgeschlossen werden.
☒ Familien		
☒ Alleinerziehende		
☒ Menschen mit Behinderung		
☒ Pflegebedürftige		



Für welche Region (Stadt, Stadtteil, Verwaltungsgemeinschaft, Gemeinde etc.) soll das Projekt durchgeführt werden? Ist das Projekt regional übergreifend angelegt oder kann es keiner bestimmten Region zugeordnet werden? Bitte auswählen und benennen/erläutern.

☒ Region (bitte kurz benennen) :	OT Lumpzig und OT Dobitschen
☐ regional übergreifend (bitte kurz erläutern) :	
☐ kann keiner Region zugeordnet werden (bitte kurz erläutern) :	

Allgemeine Zielstellung - Bitte erläutern Sie, mit welchen Angeboten, Maßnahmen oder Methoden Sie das oben ausgewählte Ziel erreichen möchten. Formulieren Sie dazu bei Bedarf Teilziele. Gehen Sie außerdem auf den zeitlichen Ablauf und mögliche Projektphasen ein.

Mit der Verbesserung der sozialen und kulturellen Situationen in den Ortsteilen der Stadt Schmölln soll das ländliche Gebiet als attraktiven Lebensraum erhalten und fortentwickeln. Die Organisation von Veranstaltungen orientiert sich dabei an den Bedürfnissen der Einwohner. Es sollen Bildungsangebote im ländlichen Raum geschaffen und organisiert werden, welche an die verschiedenen Zielgruppen angepasst sind. Begegnungsformate können über den Schmöllner Blick oder die öffentlichen Anschlagtafeln kommuniziert werden. Ebenso sollen Informationsangebote zu aktuellen Themen (z. B. Migration, Inklusion, Pflege, ÖPNV oder Digitalisierung) koordiniert werden. Dafür sollen die Begegnungsstätten in den Dörfern genutzt werden. Auch können Patenschaften für Zuzügler in den Ortsteilen übernommen werden (z. B. Unterstützung bei Behördengängen, Kontakt zu etablierten Strukturen herstellen).

Projektphasen:

1. Konzeption = Netzwerkerweiterung und Planung kleiner Projekte, Öffentlichkeitsarbeit
2. Umsetzungsphase = Beratungs- und Begleitungsarbeit sowie aufsuchende Tätigkeit
3. Nachhaltigkeitsphase = anerkannter Ansprechpartner für die Dorfgemeinschaft sein

Regionaler und sozialer Bedarf - Bitte erläutern Sie, wie das Projekt zur Deckung der vorhandenen Bedarfe der Zielgruppe(n) und der Region beitragen soll, und beschreiben Sie kurz die Ausgangssituation.

Der Dorfkümmerer soll Ansprechpartner für Bürger, Vereine, Ehrenamtliche und andere Akteure sein. Dazu gehören auch Beratungen, Informationsbündelungen sowie deren Weitergabe. Hauptamtliche Hilfs- und Unterstützungsstrukturen sind auf niedrigschwellige Begleitangebote wie die der Dorfkümmerer angewiesen, um den Hilfebedarf abzudecken. Dabei kann es sich um begleitende Angebote einer begleitenden oder beratenden Tätigkeit handeln, kleine Bildungsprojekte oder einfach nur das Gespräch auf Augenhöhe. Auch wenn sich viele Probleme nicht sofort lösen lassen, soll der Dorfkümmerer sich der Sorgen und Probleme der Menschen vor Ort annehmen und ein offenes Ort dafür haben. Wir sehen den Dorfkümmerer auch als Mittler für Integration und Inklusion. Respekt und Wertschätzung sind die Grundlage der Arbeit als Dorfkümmerer.



Wirkung und Qualität - Bitte beschreiben Sie, welche Wirkung Sie sich von der Durchführung des Projektes erwarten und erläutern Sie, was für Sie eine erfolgreiche Umsetzung des Projektes ausmacht. Benennen Sie außerdem geplante Maßnahmen zur Erfolgsermittlung oder zur Qualitätssicherung/internen Weiterentwicklung des Projektes.

Oberstes Ziel ist die Stärkung des Zusammenlebens und des solidarischen Miteinanders der Menschen im ländlichen Raum. Der Dorfkümmerer versteht sich als Begleiter. Er ergänzt und etabliert dabei Hilfs- und Unterstützungsprogramme für die Menschen vor Ort. Das Angebot ist eine Leistung der sozialen Daseinsvorsorge, d. h. Menschen können relativ barrierefrei den Dorfkümmerer aufsuchen bzw. ist der Dorfkümmerer ein Teil der Dorfgemeinschaft vor Ort. Die Tätigkeit ist daher auch aufsuchend gedacht.

Vernetzung und Kooperation - Bitte benennen Sie die Akteure (Öffentliche Akteure, Freie Träger, Vereine, Ehrenamtliche, etc.), mit denen eine Kooperation und Zusammenarbeit in Rahmen des Projektes besteht oder angestrebt wird. Erläutern Sie auch, auf welche Weise die Kooperation erfolgen soll und welche Netzwerkaktivitäten Sie planen.

Vernetzung und Kooperation von Bürgern, öffentlichen Trägern und Vereinen soll ein Hauptanliegen des Projektes sein. Diese Vernetzungsstrukturen bestehen bereits. Wir wollen diese künftig im Sinne des Projektansatzes der "Dorfkümmerer" noch erweitern. Der Dorfkümmerer soll für alle Akteure der Anlaufpartner sein, welcher unterstützend agiert und die Vernetzungsstruktur pflegt.

Beteiligung und Kommunikation - Bitte erläutern Sie, welche Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und welche Maßnahmen zur Beteiligung der Zielgruppe(n) und der Kooperationspartner im Projekt geplant sind. Gehen Sie dabei auch auf den geplanten Umfang der Maßnahmen ein.

Alle Zielgruppen sollen unterstützt werden. Einfache Begegnungs- und Geselligkeitsformate können gemeinsam entwickelt werden und sollen künftig selbstverantwortlich von den Bürgern organisiert werden. Daneben ist der aufsuchende Ansatz wichtig, unser Dorfkümmerer wird da sein, wo die Menschen sind (Dorffeste, Vereinsfeiern). Ebenso sollen die Zielgruppen auch aufgesucht werden.



Kurzkonzept

zur Antragstellung im Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (LSZ) im
Landkreis Altenburger Land

1. Allgemeine Angaben zum Projekt

Version 23.09.2025

Projektbezeichnung	Arbeit des Seniorenbeirates			
Projektzeitraum	Beginn des Projektes	01.01.2026	Ende des Projektes	31.12.2026
Antragsteller/ Projektträger	Seniorenbeirat der Stadt Schmölln			
Ausgaben und Finanzierung (laut Ausgaben- und Finanzierungsplan Antrag)	Gesamtausgaben für das Projekt	Beantragte Zuwendung	Eigenanteil gesamt (4.+5.) (mindestens 15% der förderfähigen Gesamtausgaben für Zuwendungen > 5.000 €; sonst mindestens 1%)	
	2.410,00 €	910,00 €	1.500,00 €	
davon Personalkosten (1.)	0,00 €			
davon Betriebs-, Sach- und Verwaltungskosten(pauschale) (2.)	0,00 €			
davon Sachausgaben Mikroprojekte (3.)	2.410,00 €			
Summe VbE-Zahl pro Jahr (laut Übersicht Personal Antrag)	0,000			

Mit dem geplanten Projekt wird die Fortführung bzw. der Abschluss einer bereits begonnenen LSZ-Maßnahme angestrebt.	☒ ja	☐ nein
Das geplante Projekt lässt sich nur bei vollständiger Ausfinanzierung mit der oben beantragten Fördersumme umsetzen.	☒ ja	☐ nein
Es wird beabsichtigt, für das geplante Projekt auch über das Jahr 2026 hinaus eine Förderung aus LSZ-Mitteln in Anspruch zu nehmen.	☒ ja	☐ nein
Das geplante Projekt soll auch nach einem eventuellen Auslaufen der LSZ-Förderung fortgesetzt werden.	☒ ja	☐ nein

Welchen Beitrag leistet das geplante Projekt zur Erfüllung der Ziele des „Integrierten Fachplans für Familien des Landkreises Altenburger Land 2025-2029“?

Nachfolgend finden Sie eine Übersicht über die Handlungsziele des Integrierten Fachplans für Familien 2025-2029. Diese sind einzelnen Schwerpunkten zugeordnet. Zu welchem Ziel leistet das von Ihnen beantragte Projekt einen Beitrag? Von allen aufgeführten Zielen haben Sie die Möglichkeit, genau ein Ziel auszuwählen. Bitte wählen Sie das Ziel aus, zu dem Ihr Projekt den größten Beitrag leistet.

Handlungsfeld II "Vereinbarkeit Familie, Beruf und Sorgearbeit"

Schwerpunkt: Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgearbeit	
☐	Ziel 2: Entwicklung/Umsetzung von Maßnahmen der Information und der Beratung zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Sorge- und Erwerbsarbeit
Schwerpunkt: Aktivitäten zur Vernetzung und Sensibilisierung von Unternehmen zum Thema „Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgearbeit“	
☐	Ziel 3: Durchführung von Fachtagen, Zukunftswerkstätten und sonstigen Vernetzungsaktivitäten
☐	Ziel 4: Entwicklung/Umsetzung von Maßnahmen zur Sensibilisierung von Arbeitgebern für familienfreundliche Arbeitsbedingungen

Handlungsfeld III „Bildung im familiären Umfeld“

Schwerpunkt: Zentrale Bildungs- und Begegnungsorte zur Stärkung der Kompetenzen von Familien	
☐	Ziel 2: Verstetigung und Weiterentwicklung vorhandener Bildungs- und Begegnungsorte zur Stärkung der Kompetenzen von Familie
Schwerpunkt: Sicherstellung des Zugangs zu Angeboten der Familienerholung in Verbindung mit Familienbildung	
☐	Ziel 3: Förderung von Maßnahmen und Angeboten der Familienerholung in Verbindung mit Familienbildung für Familien mit Unterstützungsbedarf



Schwerpunkt: Lebensweltbezogene Bildungsangebote für Familien und im Alter	
☐	Ziel 4: Etablierung zielgruppenspezifischer Maßnahmen und Angebote zur Vermittlung von Medienkompetenz und -bildung für Familien und im Alter
Schwerpunkt: Familien- und sozialraumorientierte Begegnungs- und Bildungsorte/ „Eltern-Kind-Zentren“	
☐	Ziel 5: Stärkung familiärer Ressourcen und Kompetenzen durch Thüringer Eltern-Kind-Zentren in ländlichen oder benachteiligten Sozialräumen (ThEKiZ)

Handlungsfeld IV „Beratung, Unterstützung und Information“

Schwerpunkt: Lebenslagenbezogene Beratungs- und Unterstützungsangebote für den ländlichen Raum	
☐	Ziel 1: Verstetigung mobiler, niedrigschwelliger Beratungs- und Unterstützungsangebote bei sozialen Fragen und Problemen
☐	Ziel 2: Unterstützung lokaler (ehrenamtlicher) Hilfe- und Netzwerkstrukturen durch Maßnahmen des Austauschs und der Fortbildung
Schwerpunkt: Bündelung und Verbesserung der Informationen zu den vorhandenen Angeboten im Landkreis	
☐	Ziel 4: Maßnahmen zur besseren Bündelung und Bekanntmachung von Informationen (z.B. Ratgeber, Wegweiser)

Handlungsfeld V "Wohnumfeld und Lebensqualität"

Schwerpunkt: Entwicklung, Erhalt und Unterstützung von zentralen Anlaufstellen zur Verbesserung der sozialen Situation im ländlichen Raum	
☐	Ziel 1: Förderung der bedarfsgerechten Entwicklung und des Erhalts von „Dorfkümmerern“ im ländlichen Raum
☐	Ziel 2: Verstetigung der Begleit- und Unterstützungsstruktur für Dorfkümmerer
Schwerpunkt: Information, Beratung und Begleitung sowie die modellhafte Erprobung von Angeboten zur Schaffung wohnortnaher Versorgungsstrukturen und die Konzeptentwicklung für bedarfsgerechte Wohnformen	
☐	Ziel 3: Information, Beratung und Begleitung sowie Erprobung von Modellprojekten zur Schaffung von wohnortnahen medizinischen, Betreuungs-, Pflege-, Einkaufs- oder sonstigen Versorgungsstrukturen
☐	Ziel 4: Konzeptentwicklung zur Schaffung familien- und seniorengerechter Wohnformen
Schwerpunkt: Entwicklung von Konzepten zur Mobilität im ländlichen Raum und Konzeptentwicklung/Erprobung modellhafter, mobiler Engagement-, Freizeit-, Bildungs- und Beteiligungsangebote	
☐	Ziel 5: Konzeptentwicklung zur Stärkung der Mobilität im ländlichen Raum
☐	Ziel 6: Konzeptentwicklung und Erprobung von Modellprojekten zur mobilen Umsetzung von Engagement-, Freizeit-, Bildungs- und Beteiligungsmöglichkeiten für den ländlichen Raum

Handlungsfeld VI „Dialog der Generationen“

Schwerpunkt: Begegnungs- und Kommunikationsräume bzw. -möglichkeiten zur Stärkung der Generationenbeziehungen	
☐	Ziel 1: Unterstützung und Förderung von koordinierenden, begleitenden sowie ehrenamtlichen Strukturen für generationenübergreifende Begegnung
☐	Ziel 2: Unterstützung von Vernetzungsstrukturen zur Förderung des generationsübergreifenden Miteinanders
Schwerpunkt: Gewährleistung der Interessenvertretung der Senioren im Landkreis	
☒	Ziel 3: Förderung der Tätigkeiten und generationenübergreifenden Projekte der ehrenamtlichen Seniorenbeauftragten und der Seniorenbeiräte

An welche Zielgruppe(n) richtet sich das geplante Projekt? Bitte wählen Sie die Zielgruppe(n) Ihres Projektes aus (Mehrfachauswahl möglich) und beschreiben Sie diese möglichst genau.

☐ Kinder	☐ Leistungsbezieher (z.B. Bürgergeld)	Beschreibung der Zielgruppe(n):
☐ Jugendliche	☐ Migranten	
☐ Erwachsene	☐ Ehrenamtliche	
☒ Senioren	☐ Vereine	
☐ Eltern	☐ Andere (bitte angeben):	
☐ Familien		
☐ Alleinerziehende		
☐ Menschen mit Behinderung		
☐ Pflegebedürftige		



Für welche Region (Stadt, Stadtteil, Verwaltungsgemeinschaft, Gemeinde etc.) soll das Projekt durchgeführt werden? Ist das Projekt regional übergreifend angelegt oder kann es keiner bestimmten Region zugeordnet werden? Bitte auswählen und benennen/erläutern.

☒ Region (bitte kurz benennen) :	Stadtgebiet Schmölln
☐ regional übergreifend (bitte kurz erläutern) :	
☐ kann keiner Region zugeordnet werden (bitte kurz erläutern) :	

Allgemeine Zielstellung - Bitte erläutern Sie, mit welchen Angeboten, Maßnahmen oder Methoden Sie das oben ausgewählte Ziel erreichen möchten. Formulieren Sie dazu bei Bedarf Teilziele. Gehen Sie außerdem auf den zeitlichen Ablauf und mögliche Projektphasen ein.

Um das Ziel der aktiven Teilnahme der älteren Generation am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben der Stadt Schmölln zu erreichen, ist es notwendig die Arbeit des Seniorenbeirates als Vertretungsgremium der Senioren und Seniorinnen zu unterstützen. Dies soll über verschiedene Kleinprojekte geschehen.

- Der monatliche Seniorentreff hat dabei das Ziel eine Anlaufstelle für Senioren und Seniorinnen zu bieten. Neben dem geselligen Beisammensein sollen diverse Beratungen/Schulungen durch Externe angeboten werden.

- Durch die vierteljährliche Arbeitsbesprechung des Bürgermeisters und des Seniorenbeirates sollen Anliegen gebündelt an die Verwaltung rangetragen werden können, gemeinsam werden die nächsten Teilziele besprochen und vergangene Veranstaltungen ausgewertet.

Regionaler und sozialer Bedarf - Bitte erläutern Sie, wie das Projekt zur Deckung der vorhandenen Bedarfe der Zielgruppe(n) und der Region beitragen soll, und beschreiben Sie kurz die Ausgangssituation.

Der monatliche Seniorentreff bietet eine Anlaufstelle für Senioren und Seniorinnen zum geselligen Beisammensein sowie für diverse Beratungen/Schulungen .

Die monatliche Seniorensprechstunde bietet den Senioren und Seniorinnen die Möglichkeit, sich mit Fragen und Anliegen an den Seniorenbeirat zu wenden.



Wirkung und Qualität - Bitte beschreiben Sie, welche Wirkung Sie sich von der Durchführung des Projektes erwarten und erläutern Sie, was für Sie eine erfolgreiche Umsetzung des Projektes ausmacht. Benennen Sie außerdem geplante Maßnahmen zur Erfolgsermittlung oder zur Qualitätssicherung/internen Weiterentwicklung des Projektes.

Vernetzung und Kooperation - Bitte benennen Sie die Akteure (Öffentliche Akteure, Freie Träger, Vereine, Ehrenamtliche, etc.), mit denen eine Kooperation und Zusammenarbeit in Rahmen des Projektes besteht oder angestrebt wird. Erläutern Sie auch, auf welche Weise die Kooperation erfolgen soll und welche Netzwerkaktivitäten Sie planen.

Unterstützung durch ehrenamtliche Helfer bei Projekten und dem monatlichen Seniorentreff.

Beteiligung und Kommunikation - Bitte erläutern Sie, welche Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und welche Maßnahmen zur Beteiligung der Zielgruppe(n) und der Kooperationspartner im Projekt geplant sind. Gehen Sie dabei auch auf den geplanten Umfang der Maßnahmen ein.

Die Bekanntmachung (monatlicher Seniorentreff, Seniorensprechstunde) erfolgt im Schmöllner Blick sowie auf Aushängen und der Internetseite.



Kurzkonzept

zur Antragstellung im Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (LSZ) im Landkreis Altenburger Land

1. Allgemeine Angaben zum Projekt

Version 23.09.2025

Projektbezeichnung	das mobile Altenburger Familienzentrum			
Projektzeitraum	Beginn des Projektes	01.01.2026	Ende des Projektes	31.12.2026
Antragsteller/ Projektträger	Ev.-Luth. Kirchgemeinde Altenburg			
Ausgaben und Finanzierung (laut Ausgaben- und Finanzierungsplan Antrag)	Gesamtausgaben für das Projekt	Beantragte Zuwendung	Eigenanteil gesamt (4.+5.) (mindestens 15% der förderfähigen Gesamtausgaben für Zuwendungen > 5.000 €; sonst mindestens 1%)	
	32.523,48 €	23.761,51 €	8.761,97 €	
davon Personalkosten (1.)	29.038,82 €			
davon Betriebs-, Sach- und Verwaltungskosten(pauschale) (2.)	3.484,66 €			
davon Sachausgaben Mikroprojekte (3.)	0,00 €			
Summe VbE-Zahl pro Jahr (laut Übersicht Personal Antrag)	0,384			

Mit dem geplanten Projekt wird die Fortführung bzw. der Abschluss einer bereits begonnenen LSZ-Maßnahme angestrebt.	☒ ja	☐ nein
Das geplante Projekt lässt sich nur bei vollständiger Ausfinanzierung mit der oben beantragten Fördersumme umsetzen.	☐ ja	☒ nein
Es wird beabsichtigt, für das geplante Projekt auch über das Jahr 2026 hinaus eine Förderung aus LSZ-Mitteln in Anspruch zu nehmen.	☒ ja	☐ nein
Das geplante Projekt soll auch nach einem eventuellen Auslaufen der LSZ-Förderung fortgesetzt werden.	☒ ja	☐ nein

Welchen Beitrag leistet das geplante Projekt zur Erfüllung der Ziele des „Integrierten Fachplans für Familien des Landkreises Altenburger Land 2025-2029“?

Nachfolgend finden Sie eine Übersicht über die Handlungsziele des Integrierten Fachplans für Familien 2025-2029. Diese sind einzelnen Schwerpunkten zugeordnet. Zu welchem Ziel leistet das von Ihnen beantragte Projekt einen Beitrag? Von allen aufgeführten Zielen haben Sie die Möglichkeit, genau ein Ziel auszuwählen. Bitte wählen Sie das Ziel aus, zu dem Ihr Projekt den größten Beitrag leistet.

Handlungsfeld II "Vereinbarkeit Familie, Beruf und Sorgearbeit"

Schwerpunkt: Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgearbeit	
☐	Ziel 2: Entwicklung/Umsetzung von Maßnahmen der Information und der Beratung zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Sorge- und Erwerbsarbeit
Schwerpunkt: Aktivitäten zur Vernetzung und Sensibilisierung von Unternehmen zum Thema „Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgearbeit“	
☐	Ziel 3: Durchführung von Fachtagen, Zukunftswerkstätten und sonstigen Vernetzungsaktivitäten
☐	Ziel 4: Entwicklung/Umsetzung von Maßnahmen zur Sensibilisierung von Arbeitgebern für familienfreundliche Arbeitsbedingungen

Handlungsfeld III „Bildung im familiären Umfeld“

Schwerpunkt: Zentrale Bildungs- und Begegnungsorte zur Stärkung der Kompetenzen von Familien	
☐	Ziel 2: Verstetigung und Weiterentwicklung vorhandener Bildungs- und Begegnungsorte zur Stärkung der Kompetenzen von Familie
Schwerpunkt: Sicherstellung des Zugangs zu Angeboten der Familienerholung in Verbindung mit Familienbildung	
☐	Ziel 3: Förderung von Maßnahmen und Angeboten der Familienerholung in Verbindung mit Familienbildung für Familien mit Unterstützungsbedarf



Schwerpunkt: Lebensweltbezogene Bildungsangebote für Familien und im Alter	
☐	Ziel 4: Etablierung zielgruppenspezifischer Maßnahmen und Angebote zur Vermittlung von Medienkompetenz und -bildung für Familien und im Alter
Schwerpunkt: Familien- und sozialraumorientierte Begegnungs- und Bildungsorte/ „Eltern-Kind-Zentren“	
☒	Ziel 5: Stärkung familiärer Ressourcen und Kompetenzen durch Thüringer Eltern-Kind-Zentren in ländlichen oder benachteiligten Sozialräumen (ThEKiZ)

Handlungsfeld IV „Beratung, Unterstützung und Information“

Schwerpunkt: Lebenslagenbezogene Beratungs- und Unterstützungsangebote für den ländlichen Raum	
☐	Ziel 1: Verstetigung mobiler, niedrigschwelliger Beratungs- und Unterstützungsangebote bei sozialen Fragen und Problemen
☐	Ziel 2: Unterstützung lokaler (ehrenamtlicher) Hilfe- und Netzwerkstrukturen durch Maßnahmen des Austauschs und der Fortbildung
Schwerpunkt: Bündelung und Verbesserung der Informationen zu den vorhandenen Angeboten im Landkreis	
☐	Ziel 4: Maßnahmen zur besseren Bündelung und Bekanntmachung von Informationen (z.B. Ratgeber, Wegweiser)

Handlungsfeld V "Wohnumfeld und Lebensqualität"

Schwerpunkt: Entwicklung, Erhalt und Unterstützung von zentralen Anlaufstellen zur Verbesserung der sozialen Situation im ländlichen Raum	
☐	Ziel 1: Förderung der bedarfsgerechten Entwicklung und des Erhalts von „Dorfkümmerern“ im ländlichen Raum
☐	Ziel 2: Verstetigung der Begleit- und Unterstützungsstruktur für Dorfkümmerer
Schwerpunkt: Information, Beratung und Begleitung sowie die modellhafte Erprobung von Angeboten zur Schaffung wohnortnaher Versorgungsstrukturen und die Konzeptentwicklung für bedarfsgerechte Wohnformen	
☐	Ziel 3: Information, Beratung und Begleitung sowie Erprobung von Modellprojekten zur Schaffung von wohnortnahen medizinischen, Betreuungs-, Pflege-, Einkaufs- oder sonstigen Versorgungsstrukturen
☐	Ziel 4: Konzeptentwicklung zur Schaffung familien- und seniorengerechter Wohnformen
Schwerpunkt: Entwicklung von Konzepten zur Mobilität im ländlichen Raum und Konzeptentwicklung/Erprobung modellhafter, mobiler Engagement-, Freizeit-, Bildungs- und Beteiligungsangebote	
☐	Ziel 5: Konzeptentwicklung zur Stärkung der Mobilität im ländlichen Raum
☐	Ziel 6: Konzeptentwicklung und Erprobung von Modellprojekten zur mobilen Umsetzung von Engagement-, Freizeit-, Bildungs- und Beteiligungsmöglichkeiten für den ländlichen Raum

Handlungsfeld VI „Dialog der Generationen“

Schwerpunkt: Begegnungs- und Kommunikationsräume bzw. -möglichkeiten zur Stärkung der Generationenbeziehungen	
☐	Ziel 1: Unterstützung und Förderung von koordinierenden, begleitenden sowie ehrenamtlichen Strukturen für generationenübergreifende Begegnung
☐	Ziel 2: Unterstützung von Vernetzungsstrukturen zur Förderung des generationsübergreifenden Miteinanders
Schwerpunkt: Gewährleistung der Interessenvertretung der Senioren im Landkreis	
☐	Ziel 3: Förderung der Tätigkeiten und generationenübergreifenden Projekte der ehrenamtlichen Seniorenbeauftragten und der Seniorenbeiräte

An welche Zielgruppe(n) richtet sich das geplante Projekt? Bitte wählen Sie die Zielgruppe(n) Ihres Projektes aus (Mehrfachauswahl möglich) und beschreiben Sie diese möglichst genau.

☒ Kinder	☒ Leistungsbezieher (z.B. Bürgergeld)	Beschreibung der Zielgruppe(n): Ziel aller Angebote sind alle Familien, unabhängig von Form, Alter, Herkunft, Lebenssituation oder Weltanschauung. Diese Offenheit zeigt sich in den vielfältigen bedürfnisorientierten Angeboten. Familie wird verstanden als eine Gemeinschaft von Menschen, die generationenübergreifend füreinander Verantwortung übernehmen. Dadurch entsteht eine fürsorgeorientierte und solidarische Lebensgemeinschaft, die Schutz, Geborgenheit und Stabilität bietet und auf Nachhaltigkeit angelegt ist. Die Definition basiert auf den aktuell geltenden Qualitätsstandards der Thür. Familienzentren.
☒ Jugendliche	☒ Migranten	
☒ Erwachsene	☒ Ehrenamtliche	
☒ Senioren	☒ Vereine	
☒ Eltern	☐ Andere (bitte angeben) :	
☒ Familien		
☒ Alleinerziehende		
☒ Menschen mit Behinderung		
☐ Pflegebedürftige		



Für welche Region (Stadt, Stadtteil, Verwaltungsgemeinschaft, Gemeinde etc.) soll das Projekt durchgeführt werden? Ist das Projekt regional übergreifend angelegt oder kann es keiner bestimmten Region zugeordnet werden? Bitte auswählen und benennen/erläutern.

☒ Region (bitte kurz benennen) :	Altenburger Landkreis
☐ regional übergreifend (bitte kurz erläutern) :	
☐ kann keiner Region zugeordnet werden (bitte kurz erläutern) :	

Allgemeine Zielstellung - Bitte erläutern Sie, mit welchen Angeboten, Maßnahmen oder Methoden Sie das oben ausgewählte Ziel erreichen möchten. Formulieren Sie dazu bei Bedarf Teilziele. Gehen Sie außerdem auf den zeitlichen Ablauf und mögliche Projektphasen ein.

Menschen, die füreinander Verantwortung übernehmen, sollen zur Bewältigung ihres Alltags und in ihren Kompetenzen gestärkt werden. Niedrigschwellige offene Angebote (z.B. Krabbelgruppen, Elternbildungsveranstaltungen, Beteiligung an Stadtteilfeiern anderer Kooperationspartner) schaffen einen leichten Zugang zu den Familien, bauen Vertrauen auf und fördern Gemeinschaft, Austausch sowie Begegnung. Ebenso wirken diese präventiv, indem sie Belastungen der Bezugspersonen aufnehmen und Ressourcen stärken.

All das gilt auch für die bedarfsorientierten Eltern-Kind-Kursformate (z.B. Turnkurse) im Bereich der Elternbildung. Diese vermitteln themenspezifische Inhalte entsprechend der Entwicklung der Kinder.

Die Angebote des mobilen Altenburger Familienzentrums sollen an weiteren Standorten wie dem bereits etablierten Standort Altenburg-Nord und der in 2025 wieder eingeführten Krabbelgruppe in Ehrenhain (selbstverwaltet; unterstützt durch unsere ThEKiZ-Fachkraft Frau Hildebrand) weiter ausgebaut werden. Weitere Standorte sollen erschlossen und verstetigt werden. Dazu könnten ländliche Regionen, wie z.B. Ehrenberg, Treben oder Saara, zählen. Ortsansässige Kindertagesstätten sowie lokale Akteure sind fester Bestandteil dieser Planung.

Qualifizierte sozialpädagogische Fachkräfte begleiten alle Formate - ob Kurs, Workshop oder offenes Angebot - mit fachlicher Expertise und fördern dadurch die Hilfe zur Selbsthilfe.

Regionaler und sozialer Bedarf - Bitte erläutern Sie, wie das Projekt zur Deckung der vorhandenen Bedarfe der Zielgruppe(n) und der Region beitragen soll, und beschreiben Sie kurz die Ausgangssituation.

Das Ziel des (mobilen) Altenburger Familienzentrums ist es, Menschen dazu zu befähigen, Verantwortung füreinander zu übernehmen ist die Zielsetzung der Arbeit des Altenburger Familienzentrums. Dabei wird der konkrete Bedarf der Menschen kontinuierlich eruiert, Angebote an diesem angepasst und Raum für neue Veranstaltungskonzepte geschaffen. Die Bestätigung erfolgt in den letzten Jahren durch stetig ausgebuchte Kurse, sehr gut besuchte Veranstaltungen und eine wachsende Zahl an Nutzenden des Familienzentrums.

Das bestehende Angebot soll im kommenden Förderjahr durch weitere bedarfsorientierte mobile Veranstaltungen bzw. Kurse ergänzt werden. Bedarfe sollen hierbei bei den Familien erfragt, dafür passende Angebotsformate gefunden, durchgeführt und bei erfolgreicher Nutzung und Nachfrage verstetigt werden.

Alle Angebote zielen darauf ab, die Kompetenzen der Familien zu stärken, das Vertrauen der Eltern in ihre Fähigkeiten und die ihrer Kinder zu fördern und präventiv Belastungen zu reduzieren, indem sie gezielt Ressourcen aufbauen und die Partizipation der Familien aktiv unterstützen.



Wirkung und Qualität - Bitte beschreiben Sie, welche Wirkung Sie sich von der Durchführung des Projektes erwarten und erläutern Sie, was für Sie eine erfolgreiche Umsetzung des Projektes ausmacht. Benennen Sie außerdem geplante Maßnahmen zur Erfolgsermittlung oder zur Qualitätssicherung/internen Weiterentwicklung des Projektes.

Mit den Angeboten des mobilen Altenburger Familienzentrums soll eine Erhöhung der Lebensqualität von Familien im Altenburger Land bewirkt werden sowie die Reduzierung von Konfliktpotenzialen in allen Bereichen des familiären Zusammenlebens. Durch die aktive Mitwirkung der Eltern an den Angeboten wird das Bindungspotenzial zwischen Erwachsenen und Kindern gestärkt. Gleichzeitig trägt das Familienzentrum mit innovativen, lebensnahen und bedarfsorientierten Angeboten zur Steigerung der Attraktivität des Altenburger Landes bei. Die Arbeit orientiert sich dabei neben lokalen Bedarfserhebungen an den Qualitätsstandards der Thüringer Familienzentren.

Die Leitung des Familienzentrums engagiert sich aktiv in der Weiterentwicklung dieser Qualitätsstandards im Rahmen der Landesarbeitsgemeinschaft der Thüringer Familienzentren, in enger Abstimmung mit dem TMSGAF und der regionalen Sozialplanung.

Das gesamte Team des Altenburger Familienzentrums nimmt kontinuierlich an thematisch relevanten Fachtagen, Seminaren und Fortbildungen teil, um eine fachlich fundierte, zeitgemäße sozialpädagogische Arbeit sicherzustellen und die nachhaltige Qualität aller Angebote zu gewährleisten.

Vernetzung und Kooperation - Bitte benennen Sie die Akteure (Öffentliche Akteure, Freie Träger, Vereine, Ehrenamtliche, etc.), mit denen eine Kooperation und Zusammenarbeit in Rahmen des Projektes besteht oder angestrebt wird. Erläutern Sie auch, auf welche Weise die Kooperation erfolgen soll und welche Netzwerkaktivitäten Sie planen.

Durch die langjährige Netzwerkarbeit des Altenburger Familienzentrums bestehen potenziell Kooperationen mit allen relevanten Akteuren des Altenburger Landes. Die Zusammenarbeit reicht von gemeinsamen Aktionen wie „Essen auf dem Markt“ bis hin zur Mitarbeit in unterschiedlichen Arbeitsgruppen. Sie umfasst sowohl die Bereitstellung von Ressourcen, beispielsweise den Verleih von Sportgeräten an freie Träger, als auch die gemeinsame Bewerbung und Durchführung von Veranstaltungen.

Durch persönliche Kontakte und die regelmäßige Teilnahme an Netzwerktreffen werden bestehende Beziehungen gepflegt und weiterentwickelt. Im Fokus stehen dabei der Wissensaustausch, etwa personelle oder materielle Unterstützung bei wohnortnahen Angeboten sowie die gemeinsame Nutzung von Ressourcen, wie Räumen oder Ausstattung. Gleichzeitig ermöglicht die Kooperation die Erprobung und nachhaltige Etablierung familienfreundlicher Angebote im ländlichen Raum, wodurch die lokale Vernetzung gestärkt und die Lebensqualität von Familien gefördert wird.

Beteiligung und Kommunikation - Bitte erläutern Sie, welche Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und welche Maßnahmen zur Beteiligung der Zielgruppe(n) und der Kooperationspartner im Projekt geplant sind. Gehen Sie dabei auch auf den geplanten Umfang der Maßnahmen ein.

Alle relevanten Akteure werden stetig befragt, um bedarfsorientierte Angebote für die Familien des Altenburger Landes zu schaffen. Die Begegnung mit allen Kooperationspartnern auf Augenhöhe ermöglicht eine dauerhafte Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung. Gleichzeitig werden durch regelmäßige Gespräche mit den teilnehmenden Eltern bzw. Bezugspersonen ebenfalls Wünsche sowie Bedarfe aufgegriffen und je nach Umfang sowie Realisierbarkeit kurz-, mittel- oder langfristig umgesetzt. Es lässt sich also festhalten, dass alle Angebote des Altenburger Familienzentrums unter Zuhilfenahme der beteiligten Akteure (d.h. Zielgruppe Familie sowie Netzwerkpartner) umgesetzt und diese kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Das Altenburger Familienzentrum ist in der örtlichen Presse sowie in verschiedenen sozialen Medien aktiv und präsent:

- Verteilung von Flyern und Plakaten an entsprechende Kooperations- und Netzwerkpartner
- Aushang der jeweils bevorstehenden sowie regelmäßigen Veranstaltungen in den Schautafeln direkt vor dem Eingang des Familienzentrums
- Veröffentlichung von Artikeln/ Veranstaltungsinformationen in den ortsansässigen Zeitungen
- monatlicher E-Mail-Newsletter
- Social Media Präsenz (Instagram)

Diese Maßnahmen gewährleisten, dass alle Zielgruppen zeitnah informiert werden und Beteiligung sowie Mitgestaltung aktiv gefördert werden.